

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Interflons-Gebühr
 Beträgt für die sechsgehaltene Kolonelle oder deren Raum 60 Wg. für politische und gesellschaftliche Beiträge und Berichtigungs-Artikeln 30 Wg. „Kleine Anzeigen“, das ist gedruckt Wort 20 Wg. (zuletzt 2 festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Wg. Stellenangebote und Stellenanzeigen das erste Wort 10 Wg., jedes weitere Wort 5 Wg. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition vorgelegt werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis: 3,30 Mk. monatlich, 1,10 Mk. wöchentlich 28 Wg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Wg. Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Wg. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 24. September 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

An die Partei!

Parteigenossen! Der Parteitag in Jena hat die Einheit und Geschlossenheit der Partei in allen wichtigen politischen Fragen bekräftigt. Die Unterzeichneten, vom Parteitag zur Führung der Geschäfte berufen, werden alles tun, um das ihnen entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Parteigenossen! Wir leben in sorgenvoller Zeit und gehen noch ernsteren Tagen entgegen. Unter der

Teuerung aller Gegenstände des Bedarfs

hat der Notstand der Arbeiterklasse einen Grad erreicht, der unerträglich geworden ist und weite Volkskreise zur Verzweiflung treibt. Die Nutznießer dieses Massenelends, die agrarischen und industriellen Schutzzöllner, verschließen ihre Ohren dem Schrei der Ausgebeuteten, und die Regierung, ihre Verwaltungsausschüsse, denkt nicht daran, wirksame Abhilfe zu schaffen.

Eine Schar Kapitalisten treibt im Profitinteresse, unterstützt von ruhmstüchtigen Militärs, eine

verbrecherische Kriegshehe

unbefümmert darum, ob Hunderttausende hinge-schlachtet werden, das gesamte wirtschaftliche Leben zusammenbrechen wird, Not und Elend in grauenvoller Weise vermehrt werden.

Immer größer wird die Zahl derjenigen, die — soll nicht der letzte Rest von Lebensfreudigkeit zugrunde gehen — eine Rettung nur noch in der Aenderung unserer politischen und wirtschaftlichen Zustände von Grund aus erblicken.

Diesem Ziele näher zu kommen, und zugleich mit den Unterdrückern gründliche Abrechnung zu halten, ist dem Volke bald Gelegenheit gegeben.

Der Parteitag in Jena hat bereits in eindringlichster Weise das Signal zum Wahlkampf gegeben.

Der Wahlkampf ist damit für uns eröffnet!

Parteigenossen! Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind uns besonders günstig. Aber täuschen wir uns nicht! Die Gegner werden Anstrengungen machen, wie wir sie noch nie erlebt haben, um uns zurückzuwerfen. Da dürfen wir nicht einen Augenblick ungenutzt lassen!

Von heute ab muß es mehr denn je unsere Pflicht sein, neue Mitglieder für unsere Organisation zu werben und neue Leser für unsere Parteipresse zu gewinnen. Das ist der wirkliche und dauernde Gewinn, den uns neben der Vermehrung unserer Mandate und einer starken Zunahme unserer Stimmen der Wahlkampf bringen kann und muß.

Parteigenossen! Auf dem Boden unserer Grundsätze kämpfend, werdet Ihr den Wahlkampf streng sachlich führen, ohne Ruh und Raß, mit all der Energie, Opferwilligkeit und Ausdauer, die oft genug den Reid und die Bewunderung unserer Gegner hervorgerufen haben.

Gehen wir nunmehr freudig an die Wahlarbeit!

Und kommt der Wahltag heran, dann treten wir an zum Sturm auf die gegnerischen Schanzen, von denen wir auf den ersten Anlauf eine ganze Anzahl niederzurennen gedenken!

Wir wollen sorgen, daß die angeblich Niedergerittenen von 1907 im Jahre 1912 ihren Mann stellen und fest im Sattel sitzen.

Parteigenossen!

Auf zum frischen, fröhlichen Kampf!

Hoch die Partei!

Berlin, den 21. September 1911.

Der Parteivorstand.

Rebel, Braun, Ebert, Gerisch-Haase, Liepmann, Rolfenbuhr, Müller, Pfannkuch, Scheidemann, Wengels, Bieh.

Vorwärts!

Schweren politischen und wirtschaftlichen Kämpfen geht die gesamte deutsche Arbeiterschaft im kommenden Winter entgegen. Noch immer sind die geheimen Verhandlungen der Diplomaten über den Marokkokonflikt nicht beendet. Mit Ruhe und Mut sind die deutschen Arbeiter, ist die ganze Kulturwelt vorläufig, der Gefahr entronnen, um der Interessen einer kleinen Kapitalisten-gruppe willen Blut und Leben in einem

menschenmordenden Kriege

opfern, ihre Frauen und Kinder der grenzenlosesten Not preisgeben zu müssen. Und schon erhebt eine neue Gefahr grinsend ihr Haupt: Die Teuerung klopft an die Türen der Arbeiterwohnungen und fordert ihre Opfer. Eine ganz

immense Preissteigerung sämtlicher Lebensmittel

muß selbst von den bürgerlichen Zeitungen zugestanden werden; und dabei stehen wir erst in den Anfängen der Teuerung. Die kommenden Monate werden uns eine Verschärfung der Not bringen, die unter der arbeitenden Bevölkerung ungeheure Verheerungen anrichten wird.

Was läge näher, als die

Grenzen zu öffnen

und die gegen das Ausland errichteten Zollschranken niederzuliegen? Aber diese unsere Forderung findet ihren ärgsten Gegner in den in Deutschland und Preußen herrschenden Großgrundbesitzern und deren politischen Ausschuss, der deutschen Regierung.

Die auf die Dauer unhaltbaren, immer schlimmer werdenden Zustände werden im kommenden Winter voraussichtlich zu

schweren wirtschaftlichen Kämpfen

führen. Die Arbeiterschaft kann es sich nicht widerstandslos gefallen lassen, daß die Geißel der Lebensmittelteuerung über ihr geschwungen wird. Eine notwendige Vorbedingung zur Erhaltung der Arbeitskraft ist es, daß der Arbeitslohn wieder in ein einigermaßen richtiges Verhältnis zu den verteuerten Lebensmittelpreisen gebracht wird. Aber dieselben Unternehmer, die durch Unterstützung der agrarischen Deputierten die dem Volke

verderbliche Zoll- und Steuerpolitik

haben schaffen und ausbauen helfen, wehren sich mit Händen und Füßen dagegen, wenn die Arbeiterschaft verlangt, daß sie nun auch die Folgen ihrer reaktionären Haltung mit tragen sollen. Die Pflicht der Selbsterhaltung zwingt die Arbeiterschaft, durch umfangreiche Lohnbewegungen den auf ihr lastenden wirtschaftlichen Druck wenigstens abzumildern.

Da erscheint es an der Zeit, an die Arbeiterschaft die bringende Mahnung zu richten, noch mehr als bisher unter den Indifferenten, den politisch Gleichgültigen, für Aufklärung zu sorgen. Die wirtschaftlichen Kämpfe mit all ihrem Elend sind nur die Widerspiegelung der jeweilig herrschenden politischen Verhältnisse. Nicht aus der sogenannten „unparteiischen“ Presse kann der Arbeiter die notwendige Kenntnis des politischen Lebens schöpfen. Wissen wir doch, daß diese Blätter nur geschaffen sind, um den Geldbeutel ihrer Besitzer zu füllen und um die Leser über die vorhabenden Klassen- und Interessengegensätze hinwegzutäuschen. Haben doch jetzt erst gelegentlich des Marokkokonflikts die pseudo-demokratischen Blätter — „Morgenpost“ und andere — ihren wahren Charakter enthüllt. In vollverräterischer Weise haben sie sich auf die Seite der alldeutschen Kriegsheher gestellt. Ihnen ist es wahrlich nicht zu danken, wenn es trotzdem nicht zum Kriege gekommen ist. Die Arbeiterschaft mühte es als eine Schmach empfinden, wenn in ihren Wohnungen berattete „unparteiische“ Blätter zu finden wären. Die wahren Interessen des Proletariats werden nur von der sozialdemokratischen Presse, dem

„Vorwärts“

vertreten. Durch schonungslose Aufdeckung aller Verhältnisse des heutigen Klassenstaates und Aufhellung der politischen Intrigen der herrschenden Klassen tritt der „Vorwärts“ für die Rechte des gesamten arbeitenden Volkes ein. Der erstaunliche Aufschwung der Abonnentenzahl der sozialdemokratischen Presse beweist, wie sehr gerade in diesen ersten Zeiten das Proletariat die Wirkung dieser wichtigen Waffe erkannt hat. Aber mehr noch als bisher muß es Sache unserer Anhänger sein, dem „Vorwärts“ immer weitere Verbreitung zu schaffen. Jeder neue Leser wird auch zu einem Kämpfer für unsere heilige Sache werden. Und der Kämpfer bedürfen wir so nötig; stehen doch in diesem Winter

die Reichstagswahlen

bevor, wird doch während der Wahlagitacion eine Schlammschlacht von Lügen und Verleumdungen über die Sozialdemokratie im deutschen Volke verbreitet werden. Nur dann werden wir diese vergifteten Waffen des politischen Kampfes mit Erfolg abschlagen und zu neuen Siegen schreiten, wenn wir beizeiten für

Aufklärung unter unseren Volksgenossen

gesorgt haben. Daher ist es unabwiesbare Pflicht jedes Genossen, die günstige Gelegenheit zu benutzen und in unermüdlicher Betätigtigkeit für die Gewinnung neuer Leser des

„Vorwärts“

zu agitieren. Nur durch die politische Schulung, durch Revolutionierung der Köpfe kann es gelingen, den Zeiten der wirtschaftlichen und politischen Not ein Ende zu machen und unsere Volksgenossen einer besseren freien Zukunft entgegenzuführen.

Vorwärts an die Arbeit!

Mit eigenen Waffen geschlagen.

Wie nun auch von amtlicher Seite bestätigt wird, ist das Attentat gegen Stolypin nur deshalb möglich geworden, weil Bagrow seit langen Jahren im Dienste der Geheim-polizei stand. Er hatte seinem Vorgesetzten, dem Chef der Kiewer „Ohrana“ Oberst Kuljabko, glaubhaft gemacht, daß während der Theatervorstellung ein Attentat gegen Stolypin verübt werden würde, das nur von ihm verhindert werden könne. Der Oberst schätzte die Angaben seines lang-jährigen Vertrauten, der auch beim Polizeidepartement sehr gut angeschrieben war, außerordentlich hoch. Er hoffte, daß er durch den Coup seines Agenten, dessen provokatorische Tätigkeit ihm natürlich bekannt war und der ihm schon eine große Reihe von Opfern zugeführt hatte, mit einem Schläge Karriere zu machen und als „Retter des Vaterlandes“ be-rühmt werden würde. Und um den vermeintlichen Attentäter um so sicherer an den Galgen zu bringen und die Notwendig-keit der Geheimpolizei desto effektanter darzutun, willigte er auf den Vorschlag Bagrows ein, den Attentäter mit der Waffe in der Hand im Theater zu ergreifen. Dieser teuflische Plan war keineswegs ein Privatunternehmen des Chefs der Kiewer Geheimpolizei, wie die Regierungspresse das jetzt darzustellen sucht. Er arbeitete vollkommen im Einvernehmen mit dem Polizeidepartement und machte auch der nächsten Umgebung Stolypins davon Mitteilung. Es sollte eben neben der hurrapatriotischen Posse, bei welcher der Zar die Hauptrolle spielte, auch ein von der Geheimpolizei einge-fädertes terroristisches Drama zur Aufführung gelangen, und es ist bloß dem Zufall zuzuschreiben, daß statt neuer patrio-tischer Ovationen aus Anlaß der „glücklichen Errettung aus der Lebensgefahr“ wirkliche Revolutionskämpfe ertönten, die den Meister und Protektor des Provokationsunwesens tödlich verwundet zu Boden streckten.

Sämtliche Einzelheiten des Kiewer Attentats weisen eine erstaunliche Ähnlichkeit mit dem Petersburger Dynamitan-schlag gegen den Obersten Karpow im Januar 1910 auf, der von dem Revolutionär Petrow ausgeführt wurde. Hier wie dort richtete sich die Waffe, die von der Geheim-polizei sorgsam gehütet wurde, um die Revolutionäre zu neuen terroristischen Taten zu provozieren, schließlich gegen sie selbst. Hier wie dort haben die in die Reihe der Geheimpolizei ge-ratenen Attentäter die Ermordung eines Vertreters der Re-gierung als das einzige Mittel an, um sich vor ihren früheren Genossen zu rehabilitieren und ihre befudelte Ehre wieder reinzuwaschen. Im Falle Karpow-Petrow waren alle Vor-berreitungen zu einem teuflichen Anschlag getroffen worden, um einen Coup gegen die Revolutionäre auszuführen. Das Dynamit, welches den Chef der Geheimpolizei in die Luft sprengte, war mit Staatsgeldern bezahlt und unter militärischer und polizeilicher Bedeckung nach dem Spindelquartier gebracht worden, während der Attentäter Petrow, der für die Rolle eines zweiten Krew ausersuchen war, auf das sorgfältigste vor allen möglichen Komplikationen behütet wurde. Bei dem Attentat gegen Stolypin wurden die tödlichen Schüsse aus einer polizeilichen Pistole abgegeben, während der Attentäter selbst, mit einer Karte der Geheim-polizei versehen, in die unmittelbare Nähe des Minister-präsidenten vordringen konnte. Wenn irgendwo, so hat sich gerade hier das System der provokatorischen Durchscheidung, die seit Jahren in Rußland geübt wird, an dem Hauptschul-digen und Schöpfer dieses Systems gerächt.

Es ist eine Ironie der Geschichte, daß gerade Stolypin und seine nächsten Gehilfen bei jedem Anlaß der Anschuldigung entgegengetreten sind, daß die Regierung die Dienste von Lockspiegeln in Anspruch nehme. Bei der Interpellation anlässlich der Krewaffäre war es Stolypin, der mit der Schamlosigkeit eines professionellen Meinedszeugen erklärte, „nie und nimmer wäre irgend eine Amtsperson in irgend einer Weise mit irgend welchen terroristischen und anderen verbrecherischen Unternehmungen der Revolutionäre in Be-rührung getreten“. Und kurz vorher hatte sein Gehilfe Makarow, derselbe, der jetzt als Kandidat für den vakanten Ministerposten genannt wird, in der Duma erklärt: „Ich spreche es kategorisch, überzeugt und offen aus, daß das, was Provokation genannt wird, vom Standpunkt des Ministeriums des Innern unzulässig ist.“ Seitdem haben die Enthül-lungen aus der Krewaffäre, der Berliner Lockspiegelergelanz Harting, dem Prozeß Petrow usw. der gesamten Kulturwelt die Möglichkeit gegeben, hinter die Kulissen der russischen Regierungstätigkeit zu schauen und die Wahrheitsliebe des Ministerpräsidenten an den Scheußlichkeiten seines Regimes zu messen. Gegenwärtig, nach den Revolvergeschüssen in Kiew, dämmert sogar den treuesten Anhängern des herrschenden Regierungssystems die Erkenntnis auf, daß die Waffe der Provokation, mit welcher die Regierung ihre Existenz auf-recht zu erhalten sucht, denn doch zu zweischneidig sei, um weiter gehandhabt zu werden. Daß ein Oberst Karpow aus Staatsmitteln in die Luft gesprengt wurde, ließ man noch gelten; daß die Ermordung von Plehwe, des Großfürsten Sergius und vieler anderer nachträglich als das Werk Krews enthüllt wurde, darüber suchte man irgendwie hin-wegzukommen; aber daß nun der allgewaltige Stolypin von einem im Solde der Geheimpolizei stehenden Attentäter niedergestreckt worden ist — das verursacht den Ehrstutzen

Der politische Einfluß des Grubenkapitals.

Das soeben den Interessenten zugestellte vertrauliche Protokoll über die 53. ordentliche Generalversammlung des Bergbaulichen Vereins für das Ruhrgebiet ermächtigt ebenso interessante Einblicke in den scharfmacherischen Einfluß auf die Gesetzgebung wie in die Stellungnahme der Montanindustrie zur Privatbeamten- und Arbeitslosenversicherung.

In der Generalversammlung, die von Regierungsbekanntem, Landwirten, Oberbürgermeistern usw. besucht war, erstattete der bekannte Bergassessor v. Löwenstein den Bericht über das Geschäftsjahr 1910/11. Dabei kam er auf die erfolgreiche Einwirkung des Vereins auf die Reichsgesetzgebung zu sprechen. Bei der Beratung des Reichswertzuwachssteuergesetzes sei, so führte er aus, von der Reichstagskommission ganz die Prüfung der Mitwirkung auf das Bergwerkseigentum vergessen worden. Erst auf Vorstellung des Bergbaulichen Vereins sei das geschehen.

Die Erkenntnis neuer ungeahnter Schwierigkeiten, die dann durch eine in aller Eile von uns veranlaßte Eingabe noch verstärkt wurde, ließ es zum Abbruch der weiteren Verhandlungen kommen, sehr gegen den Willen der Herren Kommissionsmitglieder, die sich schon dahin geeinigt hatten, so schnell wie möglich fertig zu werden, da man — das ist eine wertvolle Illustration zu unserer modernen Reichsgesetzgebung — im Hinblick auf die zu erwartende Flut von Einsprüchen ein Scheitern des ganzen Gesetzes befürchtete, falls es nicht noch vor der Vertagung des Reichstages über die Weihnachtstage im Plenum durchberaten werde.

Die Vertagung der Kommission sei dann für die spätere Gestaltung des Gesetzes „unendlich wichtig“ geworden. Sehr beachtend für die Vertagung, die der Reichstag in den Augen der Scharfmacher genießt, ist die Behauptung des Herrn v. Löwenstein, das über die Einzelheiten des Wertzuwachssteuergesetzes höchstens ein halbes Dutzend Abgeordneter unterrichtet gewesen sei. Bei den anderen hätte — nach dem Einverständnis des Abgeordneten Arendt — über die §§ 4, 5 oder 6 hinaus „die Kuffassirgasse verjagt“!

Doch nicht bloß auf das Wertzuwachssteuergesetz, auch auf die Privatbeamtenversicherung hat der Bergbauliche Verein seinen unheilvollen Einfluß ausgeübt. Diesmal hat er sogar beim Bundesrat seine Absichten durchsetzen können. Herr v. Löwenstein sagt darüber:

„Erleichterungsweise hat der Bundesrat neben einigen unwesentlichen Änderungen den ganzen letzten Abschnitt, welcher die privaten und öffentlich rechtlichen Pensionskassen behandelt, auf eindruckliche Vorstellung der industriellen Kreise hin einer völligen Abänderung unterzogen, welche, soweit man dies bei der Kürze der Zeit zu überblicken vermag, im großen und ganzen unseren Wünschen entspricht.“

Wie diese Wünsche der Kohlenbarone beschaffen sind, geht aus folgendem klar hervor:

„... darauf sei hingewiesen, daß die vorliegende Form einer Reichszwangversicherung der Privatbeamten doch wieder ein gut Stück Sozialismus enthält, dem wir in den letzten Jahren wiederholt in unserer Reichsgesetzgebung begegnet sind. Auch wird eine unabweisliche Folge des Gesetzes sein, daß die unerfreulichen Nebenwirkungen unserer Arbeiterversicherungsgeetze mit diesem Geleze auch auf den Stand der Beamten übergreifen, und daß die Erhaltung des Gefühls der Selbstverantwortlichkeit für das eigene Lebensschicksal und die Versorgung der Angehörigen stark beeinträchtigt werden wird.“

Im übrigen hofft der Redner, daß über den Entwurf der Privatbeamtenversicherung nicht überstürzt verhandelt wird und daß nicht „politische Motive und Wahlrücksichten seine Ausgestaltung beeinflussen.“ Herr v. Löwenstein weiß also, weshalb die bürgerlichen Parteien — denn auf diese kann sich seine Anspielung nur beziehen — Sozialgesetze machen.

Hitter beklagt es der Beauftragte der Bergwerksunternehmer, daß man den Gedanken der Fortbildungspflicht für Bergarbeiter nicht endgültig fallen gelassen habe, sondern sich sogar mit einem Sondergesetz trage. Wozu sollen auch die Verglaven etwas lernen, was nicht unbedingt zur Grubenarbeit notwendig ist?

Besonders heftig ist ferner der Ausfall des Herrn v. Löwenstein auf die Arbeitslosenversicherung:

„Tatsache ist doch, daß die gewaltige Entwicklung der deutschen Arbeiterversicherung und das bedrohliche Anwachen der Sozialdemokratie in engstem Zusammenhang stehen, daß unsere Invaliden- und Unfallversicherung bei allem Segen, der damit über das Land gekommen ist, in besorgniserregender Weise das Pflichtbewußtsein und das Vertrauen auf eigene Kraft gelähmt hat, daß ... die gesamte Arbeiterfürsorge eine eminent demoralisierende Wirkung auf die Massen ausgeübt hat und in zunehmender Weise die Grundbegriffe der Moral in unserer Arbeiterschaft entwertet, weil man sich schon längst an den Gedanken gewöhnt hat, daß dem Versicherungssträger gegenüber alles erlaubt sei und mangelnde Wahrheitsliebe, Uebertreibung und Simulation ihm gegenüber nicht als Betrug gelten können.“

Die geistliche Arbeitslosenfürsorge wird die unerfreulichen Nebenwirkungen unserer sozialen Arbeiterfürsorge ganz wesentlich verschärfen; sie wird eine eminente Stärkung der sozialdemokratischen Gewerkschaften bringen — diese Schlussfolgerung liegt sehr nahe, wenn man verfolgt, wie intensiv gerade von dieser Seite für das neue soziale Problem Propaganda gemacht wird — und schließlich gerade das züchten, was sie verhassten soll: die Arbeitslosigkeit.

Lügner und Betrüger sind die Arbeiter in den Augen der Grubenbarone schon längst; nun aber werden sie sich zur Erlangung der glänzenden Versicherungsbeiträge auch noch konsequent auf Fäulnissen verlegen. Deshalb sollte, so verlangt der Sekretär der Grubenkapitalisten, die Regierung, anstatt mit „nervöser Hast“ an die Verwirklichung eines solchen Problems zu gehen, lieber „aufklärend“ wirken und dem „im Material der Versicherungsgesetze mehrfach ausgesprochenen Gedanken“ nachgehen:

„Wenn der Staat seinen Bürgern durch die Versicherung eine auskömmliche Lebenshaltung, Schutz vor Sorge und Not schafft, dann ist er auch berechtigt, allen Unternehmern des Umsturzes mit doppelter Entschiedenheit entgegenzutreten.“

spanische Transportkolonne bei Tebudja am Ueb Aert überfallen worden; von der Bedeckungsmannschaft seien 170 Mann gefallen und 15 in Gefangenschaft geraten. Die Kislente, die 80 Maultiere wegtrieben, hätten 100 Mann verloren.

Zur Lebensmittelteuerung.

Während die freisinnige Presse fast täglich zur Linderung der Lebensmittelteuerung die zeitweilige Herabsetzung bezw. Aufhebung der Getreide- und Viehzölle sowie die Beseitigung des Einfuhrschleusensystems fordert, haben in Königsberg die freisinnigen Stadtverordneten unter Führung des freisinnigen Reichs- und Landtagsabgeordneten Justizrat Ohlbing gegen die von unseren Genossen im Königsberger Stadtparlament gestellten Anträge gestimmt, die Königsberger Stadtverordnetenversammlung möge den Magistrat beauftragen, die zuständigen Stellen des Deutschen Reiches und des preussischen Staates zu ersuchen, die Lebens- und Futtermittelzölle aufzuheben, die Reichsgrenzen für die Einfuhr von Vieh und Fleisch zu öffnen und das System der Getreideeinfuhrschneine zu beseitigen. Nur für die zeitweilige Aufhebung der Futtermittelzölle waren die freisinnigen Stadtverordneten zu haben, gegen die anderen Forderungen stimmten sie mit großer Mehrheit — teils aus Wahlrücksichten, das heißt, um sich die Sympathie der wohlhabenden ostpreussischen Agrarier zu erwerben, teils weil ein Teil der freisinnigen Kaufmannschaft Vorteil von dem durch die Einfuhrschneine geförderten Getreideexportgeschäft hat.

Ueber die für die Zuverlässigkeit des Freisinnis äußerst charakteristische Stadtverordnetenversammlung, in der die sozialdemokratischen Anträge kurzweg niedergestimmt wurden, wird uns von einem Königsberger Mitarbeiter berichtet:

Der Freisinn für Kornwucher und Einfuhrschneine.

Am Mittwoch wurde in der freisinnigen Königsberger Stadtverordneten-Versammlung über nachstehenden sozialdemokratischen Antrag verhandelt:

„Da die Bevölkerung Königsbergs unter der Teuerung der Lebensmittel zu leiden hat und eine weitere Steigerung der Preise zu erwarten ist, ersucht die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat: 1. die zuständigen Stellen des Deutschen Reiches und des preussischen Staates zu ersuchen, die Lebens- und Futtermittelzölle aufzuheben und die Reichsgrenzen für die Einfuhr von Vieh und Fleisch zu öffnen; ferner das System der Getreideeinfuhrschneine zu beseitigen, weil dieses die Wirkung der Getreidezölle noch verschärft; 2. die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Lebensmitteln durch Ankauf und Verkauf zum Selbstkostenpreis seitens der städtischen Verwaltung in die Wege zu leiten.“

Der zweite Teil des Antrages wurde glatt abgelehnt. Der Ausschuss hatte wenigstens vorgeschlagen, den Magistrat zur veranschaulichten Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Getreide auszufordern. Aber vom Plenum wurde auch dieser Antrag ohne weiteres niedergestimmt. Für die „freisinnige“ Stadtverordnetenversammlung Königsbergs ist das nichts Ungewöhnliches, aber besonders bemerkenswert war, daß der Freisinn sich bei dieser Gelegenheit für die Aufrechterhaltung der Kornzölle und Einfuhrschneine erklärte. Der Referent des Ausschusses, ein strammer Freisinniger, betonte, die Aufhebung der Getreidezölle würde zu einer Katastrophe führen, deshalb dürfe man die Beseitigung dieser Zölle nicht fordern. Wohl aber könne die Abschaffung der Futtermittelzölle verlangt werden.

Selbst der Syndikus des Königsberger Vorsteheramts der Kaufmannschaft machte die Freisinnigen auf diese widersprüchliche Politik aufmerksam. Er wies darauf hin, daß doch recht viel Getreide zu Futtermitteln verwandt würde. Aber darauf wußten die Herren nichts zu sagen. Nahezu ausnahmslos stimmten sie, mit dem Reichstagsabgeordneten Ohlbing an der Spitze, gegen den Antrag, der Magistrat möge Schritte zur Aufhebung der Lebensmittelzölle unternehmen.

Wegen auch Millionen Menschen unter dem Brotwucher schwer leiden, die Freisinnigen sorgen zuerst für das Wohlergehen der ländlichen Großgrundbesitzer, die nach dem eigenen Geständnis der Fortschrittler allein den Vorteil von den Getreidezöllen haben. Diese unerhörte Stellung nimmt der Freisinn ein, um sich die Gunst der ostpreussischen Agrarier zu erwerben, um in Ostpreußen einige Mandate zu ergattern. Dann sein Verhalten zu den Getreideeinfuhrschneinen. Diese kommen nicht nur den Junkern, sondern auch den Getreidehändlern des Ostens, insbesondere denen Königsbergs, zugute. Sie haben infolge dieses Systems einen lebhaften Getreideschacher betreiben können. Deshalb erklärt sich auch das Königsberger Vorsteheramt der Kaufmannschaft für die Einfuhrschneine. Trotzdem mußte sein Syndikus zugeben, daß die Einfuhrschneine das Brot verteuern, weil sie die Wirkung haben, daß der Zoll im Preis voll zum Ausdruck kommt. Aber Getreideeinfuhrschneine brächten mehr Handel und daher auch Verdiensten — Getreideträgern. Tatsächlich belamen die Königsberger Freisinnigen es fertig, die Aufrechterhaltung des Systems der Einfuhrschneine mit Rücksicht auf die Arbeiterchaft zu verlangen!

Welch unwürdiges Spiel! Wenn die Junker die Massen ausrauben, schützen sie stets die Interessen der Kleinen Besitzer vor. Die Königsberger Fortschrittler wollen den Großhändlern die schönen Riesengewinne erhalten — und verweisen auf das Wohl der Getreidebürger. Und wiederum stimmten sie fast ausnahmslos gegen den Antrag, der den Magistrat ersucht, Schritte zur Beseitigung des Systems der Einfuhrschneine zu tun. Das ist die positive Arbeit derjenigen Partei, die händig erklärt, daß sie nur allein das „Allgemeinwohl“ vertritt.

Eine weitere Erhöhung der Preise für Milch soll nach Meldungen bürgerlicher Blätter eine für den kommenden Montag von der Interessengemeinschaft Rächlicher Milchproduzenten nach Berlin einberufene Versammlung sämtlicher nach Berlin und den Vororten liefernden Milchproduzenten beschäftigen. Die Lage des Berliner Milchmarktes soll unter Berücksichtigung der abnormen Witterungs- und Futterverhältnisse dieses Jahres besprochen werden, um dann Maßnahmen zu ergreifen, durch welche die Milchproduzenten wieder leistungsfähig gemacht werden können. Dem Vernehmen nach wird eine dieser Maßnahmen in dem Beschluß bestehen, durchweg die Preise für Milch um 2 Pf. pro Liter zu erhöhen.

Teuerungszulage für Beamte?

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ will wissen, daß im preussischen Finanzministerium auf Grund mehrfacher Anregungen über die Gewährung einer einmaligen Teuerungszulage an die Staatsbeamten „Erwägungen“ schweben. Um eine Grundfrage für etwaige Beschlüsse zu lassen, seien die einzelnen Verwaltungen befragt worden, inwiefern dort ein Bedürfnis für eine Teuerungszulage anerkannt werde. Vorsichtigerweise fügt das Blatt hinzu, daß es noch dahinstehen, ob sich die Erwägungen zu Beschlüssen verdichten würden. Die letzte Teuerungszulage wurde, wie erinnerlich, im Jahre 1908, zugleich mit der Besoldungsreform, durchgeführt.

Haben die Frühen der Grenze arges Kopfschmerzen. Es ist vorliegend anzusehen, wie die Presse der Schtruppen-, der Nationalisten und der Oktobristen neben den ärgsten Schmähungen der Revolutionäre und der Juden mit einem Schlage gegen die Geheimpolizei wettet, die sie bisher als „Hort des Vaterlandes“ gepriesen hat. Noch vorliegender ist es anzusehen, wie Professor Schiemann, der treue Schildträger Stolypins, in der „Kreuzzeitung“ über die Verderblichkeit des „unfittlichen Systems“ deklamiert, „das in Rußland, trotz aller bösen Erfahrungen bei Auswahl der Agenten der Geheimpolizei, noch immer im Schwange ist“. Allen diesen Einwürfen, die plöblich in der Suppe, die sie bisher getreulich einzurühren halfen, ein Haar gefunden haben, kann das zynische Geständnis des schtruppischen Zentralorgans „Ruskoje Szamja“ entgegengehalten werden: „Ihr ehrenwerten Herren, akzeptiert Ihr ein bestimmtes Regierungssystem, so akzeptiert es voll und ganz, mit seinen angenehmen und unangenehmen Begleitererscheinungen: mit den Kriegsgerichten — und folglich auch mit den Genfern; mit dem radikalen Kampf gegen die Berühmter — und folglich auch mit den News. Aber so findet Ihr nur Dank für die Kriegsgerichte und Schimpfworte für die Genfer; Dank für die Vereitelung von Verbrechen und Verachtung für die Spindel. Ist das ehrlich, zu gleicher Zeit Kapital zu erwerben und die Unschuld zu wahren? Der Realismus, der aus diesen Worten spricht, wird aber schwerlich von allen offen eingestanden werden, die ein Interesse daran haben, das bestehende Regime in Rußland aufrechtzuerhalten. Ist auch Stolypin mit eigenen Waffen geschlagen worden, so werden sich die Bürokratie wie die herrschenden Parteien dennoch auch ferner an diese Waffe klammern, werden sie auch ferner dieselbe jesuitische Regierungskunst auszuüben trachten, werden sie sich alle erdenkliche Mühe geben, die Sünden ihres Regimes in einem Meer von Blut und Schmach zu ertränken — bis endlich die große Stunde der Vergeltung schlagen wird.“

Die Verhandlung gegen Bagrow.

Petersburg, 23. September. Wie aus New gemeldet wird, wohnten der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen Bagrow der Justizminister, der Befehlshaber des Kiener Militärbezirks und der Gouverneur bei. Bagrow hatte auf Stellung eines Verteidigers verzichtet. Da er seine Schuld zugab, wurde von den geladenen sechs Zeugen nur Polizeichef Kuljabko vernommen. Bagrow, der seine Mitwisser nicht verrät, erzählte eingehend, wie er die Geheimpolizei irreführte, und gestand ein, das Verbrechen im Auftrag der Partei begangen zu haben, die ihn des Doppelspiels verdächtigt und seine Rehabilitierung durch Ausführung des Anschlags gefordert habe. Abgesandte aus Paris hätten ihm den Auftrag der Partei überbracht. Polizeichef Kuljabko antwortete auf die Frage, warum er die in Bagrows Wohnung befindlichen Revolutionäre, deren Anwesenheit Bagrow selbst ihm gemeldet habe, nicht verhaftete, damit hätte er Bagrow verraten. Er sagte weiter aus, Bagrow habe mit Wissen des Ministerpräsidenten Zutritt zum Theater gehabt.

„Kowoje Wremja“ erzählt, der Gehilfe des Ministers des Innern Kulow habe Stolypin zweimal gebeten, nicht ins Theater zu gehen, worauf Stolypin erwidert habe, das wäre ein Zeichen von geringem Mut.

Die politische Polizei.

Petersburg, 22. September. Der Kaiser hat angeordnet, daß unabhängig von der Untersuchung über den Anschlag auf Stolypin eine eingehende Untersuchung der Tätigkeit der politischen Polizei von New vorgenommen werden soll, mit der auf kaiserlichen Befehl der Senator Trusjemiß betraut worden ist. Dazu erklärt die offiziöse „Kossja“: Es gibt Wunden, die eine energische Kur fordern; wenn die Revision durch den Senator feststellt, daß eine solche üble Wunde vorliegt, kann die Gesellschaft versichert sein (?), daß die Regierung ohne Schwanken mit härtester Energie diese schwere Frage erschöpfend behandeln wird.

Die Marokkoaffäre.

Der schwierigste Teil der Unterhandlungen zwischen der französischen und deutschen Regierung ist so gut wie erledigt. Sonnabend vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik in Remboullet der französische Ministerrat statt. Die vom französischen Vorkämpfer gemachten Vorschläge sind in allen wesentlichen Punkten angenommen worden. Nur die Aenderung einiger Worte in dem von Herrn v. Kiderlen redigierten Text soll auf Vorschlag des französischen Ministers des Aeußeren empfohlen werden. Der vom Ministerrat definitiv redigierte Text ist Sonnabend nachmittag 3 Uhr dem deutschen Vorkämpfer v. Schön übergeben worden.

Zu erledigen bleibt also nur noch die Kompensationsfrage, über die beide Regierungen gleichfalls in allen wesentlichen Punkten bereits einig sein sollen.

In diesem Sinne heißt es auch in einem vom Wolffschen Telegraphenbureau verbreiteten Artikel des „Matin“: Der Stabinspekturier, der dem Vorkämpfer Cambon die vom Ministerrat redigierte Antwort auf die neuesten deutschen Vorschläge überbringt, reist heute abend nach Berlin ab. Die Antwort weicht sehr wenig von den Vorschlägen ab. Herr Cambon wird morgen mit Herrn v. Kiderlen-Wächter eine Zusammenkunft haben. Wenn nicht sofort im Laufe der Unterredung völlige Uebereinstimmung festgestellt werden sollte, so wird eine solche doch zweifellos bald nachher erzielt werden. Hinsichtlich Marokkos darf also Einmütigkeit als sehr nahe bevorstehend betrachtet werden. Erkundigungen, die wir in Paris und Berlin eingezogen haben, gestatten uns, zu versichern, daß auch in der Kompensationsfrage bald Uebereinstimmung herrschen wird.

Die Kämpfe in Marokko.

Melilla, 22. September. Die feindliche Garde hat während der ganzen Nacht vom 20. zum 21. September die vorgeschobene Stellung der Spanier am rechten Ufer des Aertflusses beunruhigt. Unter dem Schutze des herrschenden Nebels setzte der Feind über den Fluß und eröffnete das Feuer auf die linke Flanke der spanischen Truppen. Nach einem heftigen Kampfe zersprengten die Spanier den Feind, der zahlreiche tote und Verwundete zurückließ. Die Verluste der Spanier betragen 8 Soldaten, unter ihnen zwei eingeborene, tot, ein Major, 9 andere Offiziere und 88 Soldaten, unter ihnen 8 eingeborene, verwundet.

Besehung von Tetuan.

Paris, 23. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Tetuan von gestern: Wie verlautet, beruht der Militärregimentar von Ceuta, General Afsan, die Besehung Tetuans vor. Truppen mit 300 Maultieren werden morgen aus Tarifa in Ceuta erwartet. Unter den Eingeborenen geht das Gerücht, eine

Also Ausnahmegefecke her! Ein Wunsch, der noch deutlicher wiederholt wird bei einem Hinweis auf die Frage des Reichseinigungsamtes nach australischen Muster:

Man wird es nicht als unbillig bezeichnen, wenn wir bei Einrichtung dieses Amtes, dessen Vorbild England v. Berlesch in Australien gefunden hat, verlangen, daß wenigstens auch die dort in Anwendung stehende gesetzliche Bestimmung auf unsere Verhältnisse übernommen wird, nach der jede Aufforderung zum Streik mit hoher Geldstrafe bezw. vieljähriger Gefängnisstrafe geahndet wird.

Das Protokoll verzeichnet, daß die Anwesenden Herrn v. Löwenstein für seine „interessanten und inhaltreichen Ausführungen“ Beifall spendeten. Offenichtlich auch die Bürgermeister, Vöndre und Regierungsvortreter! Das gibt einen Fingerzeig für die Pläne der Zukunft. Scharfmacher und Regierung sind einig in dem Kesseltreiben gegen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften. Die Klassenbewußte Arbeiterschaft hat alle Ursache, wachsam zu sein und bei Zeiten zu rufen.

Angebilde für das Zentrum.

Herr Schwarztopf, der verächtliche schwarze Mann im Kultusministerium, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Posen ernannt worden. An seine Stelle ist der Ministerialdirektor von Chappuis getreten. Die liberale Presse behauptet nun, daß das Konzeptionen der Regierung an das allmächtige Zentrum und Pränumerando-Abschlagszahlungen für die Wahlhilfe seien.

Daß Herr von Schwarztopf kein Anhänger der fatalistischen Politik ist, ist von konservativer und Zentrumsseite unversprochen geblieben. Sowohl die Zentrums- als die konservative Presse haben den Amtsantritt des neuen Posener Oberpräsidenten sehr sympathisch begrüßt — ein Beweis dafür, daß diese Parteien in der Tat eine weitere Abkehr von der ehemaligen Bülowschen Anti-Polenpolitik erwarten, die ja dem Zentrum wie den Agrariern gleich unangenehm ist.

Aber auch das Advancement des Herrn von Chappuis wird von der liberalen Presse als solch ein dem Zentrum erwiesener Liebesdienst gekennzeichnet. Das „Verl. Tageblatt“ speziell behauptet, daß der neue Untersuchungssekretär im Kultusministerium „Vertrauensmann des Zentrums“ sei und daß seine offizielle Ablehnung an dieser Tatsache auch nur das geringste zu ändern vermöge. Daß die Zentrumspresse dieser Behauptung widerspricht, beweist natürlich nicht das geringste. Ist es doch von vornherein klar, daß in der gegenwärtigen Situation, wo das Zentrum die eigentliche Regierungspartei bildet, an die Stelle Schwarztopfs kein Mann gesetzt wird, von dem man nicht sicher wäre, daß er in denselben Spuren zu wandeln entschlossen ist wie sein Vorgänger.

Zur Stichwahl in Düsseldorf.

Der Hanfabund gibt eine Motivierung der Stellungnahme der Düsseldorfer Hanseaten gegenüber dem Zentrumskandidaten Dr. Friedrich, der sich, um die Stimmen der Nationalliberalen zu ergattern, dem Hanfabund angeschlossen hatte. Der Hanfabund betont, daß es Pflicht seiner Düsseldorf Zweigorganisation gewesen sei, sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob der Zentrumskandidat Dr. Friedrich faktisch ein überzeugungsstreuer Anhänger des Hanfabundgebändens gewesen sei. Es sei deshalb das mindeste gewesen, was die Hanfabundorganisation Düsseldorf tun konnte, wenn sie Dr. Friedrich fragte,

ob er bereit sei, die agrardemagogische Richtung von Mitgliedern der Zentrumsparlei zu bekämpfen, insbesondere jeder gegen Gewerbe, Handel und Industrie und den Angestelltenstand gerichteten agrardemagogischen Ausschreitung sich zu widersetzen, endlich dafür einzutreten, daß unter Berücksichtigung auf jede einseitige Belastung jener Stände die Steuern und Lasten unter alle Stände nach Besitz und Leistungsfähigkeit gerecht verteilt werden, und dafür, daß jedem Stand der ihm gebührende Anteil an der Gesetzgebung, Verwaltung und Leitung des Staates gewährt werde. Die Fortsetzung, Herr Dr. Friedrich solle auch die hanfabundfeindliche Richtung der Zentrumspresse bekämpfen und für eine gerechtere Feststellung und Einteilung der Wahlkreise eintreten, ist von der Ortsgruppe Düsseldorf des Hanfabundes fallen gelassen worden, da man Herrn Dr. Friedrich, so weit wie möglich, entgegenkommen und ihn nicht zur Unterzeichnung von Fragen nötigen wollte, die nicht schon ausdrücklich in den Richtlinien standen. Herr Dr. Friedrich hat es nach mehrmaligen Verhandlungen abgesehen, eine Verpflichtung auf die eben angeführten Grundzüge einzugehen, obwohl sie nichts enthalten, was zu versprechen einem gewerbetreibenden Manne schwer oder gar unmöglich wäre.

Es könne doch gerechterweise dem Hanfabund nicht zugemutet werden, daß er Personen, die seinen Zielen unzuverlässig gegenüberstünden, in den Reichstag bringe und damit die agrardemagogischen Elemente stärken helfe. Wenn es der Hanfabund wirklich ernst meint mit der Richtunterstützung zweifelhafter Elemente, so sollte er sich auch einmal in liberalen Kreisen genauer umsehen. Vor allen Dingen aber müßte er dann auch die rheinisch-westfälischen Nationalliberalen ernstlich ins Gebot nehmen, die durch einen Wahlsieger dem Zentrum, diesem Verbündeten der extremsten Agrardemagogie, eine Reihe von Mandaten zuschanzen möchten!

Amtliches Wahlergebnis. Bei der am 19. September vorgenommenen Reichstagswahl im Wahlkreise Düsseldorf betrug die Zahl der Wahlberechtigten 104 788; es wurden abgegeben 70 406 Stimmen, von denen 70 175 gültig waren. Davon entfielen auf Oberland (Soz.) 31 071, auf Dr. Friedrich (Zentr.) 20 291, auf Dr. Breitscheid (Demokrat) 2315, auf Berlenrath (Deutschnati.) 3148, auf Bogdanowski (Soz.) 229 Stimmen. Zersplittert waren 21 Stimmen.

Märbe für den Wahlschacher

Will jetzt selbst die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ das Zentrum machen, die es ursprünglich als selbstverständlich hingestellt hatte, daß die Nationalliberalen in Düsseldorf für den Zentrumskandidaten stimmen würden. Jetzt schreibt das Blatt zu der auf Wahlenthaltung lautenden Stichwahlparole der Nationalliberalen:

„Was dem Zentrum heute in Düsseldorf, der Metropole der Kunst, begegnet, wird ihm im Januar angefaßt der Stichwahl in Köln und Essen so gut wie in zahlreichen anderen Bezirken der beiden Provinzen widerfahren. Den Appell an das nationale Gewissen kann das Zentrum nicht mit Rücksicht auf die Partei, für die der bayerische Erzbischof den Treubruch mit der Vollkommene geschlossen, in nächster Nähe in jämmerlichen Briefen um die Mithilfe der Genossen gegen liberale Mitbewerber in Wülhelm-Ahrweiler, Dortmund-Land gebittelt hat — um nur wenige Seiten im großen Schulbuch bewußt antinationalen Verhaltens der Zentrumsparlei aufzuschlagen, als Bochum, Duisburg, Dortmund, Viersfeld durch sein

Verhalten der Sozialdemokratie anheimfallen, weinte das Zentrum keine Angstjahre vor der roten Gefahr. Erst aber muß das Zentrum müde werden, bevor es für ehrliche Verständigung, für Kompromisse und Kompensationen, die Reife erlangt.“

Je wütender sich Zentrum und Nationalliberale in den Haaren liegen, desto größer wird später die Inbrunst sein, mit der sich diese schönen Seelen in die Arme fallen!

Das Brüsseler Telegramm an Vebel.

Das Jenaer Postamt sendet uns folgende Zuschrift:

Jena 1, 23. September 1911.
Durch die Zeitungen ging dieser Tage die auch von Ihnen gebrachte Mitteilung, daß ein in Brüssel aufgeschicktes Telegramm an den Reichstagsabgeordneten Vebel in Jena von der deutschen Post konfisziert worden sei. Diese Mitteilung ist unrichtig. Das betreffende Telegramm ist dem Adressaten behändigt worden, allerdings mit erheblicher Verspätung; es war nach dem rechtzeitigen Eingang beim Postamt in Jena durch das Verschulden eines wegen des sozialdemokratischen Parteitages von der Behörde dorthin entsandten Aushilfsbeamten im Drange der Geschäfte nicht zum Bestimmungsort gelangt und wurde erst, nachdem wenige Tage später von Brüssel aus nach dem Telegramm geforscht wurde, ermittelt. Dem Adressaten wurde nach Abschluß der Untersuchung ausführliche Mitteilung von dem Sachverhalt gemacht.

geg.: Neumärker.

Ein schlagfertiger Pfarrer.

Daß in Bayern zwischen den allmächtigen Zentrumspartern und den Lehrern ein recht idyllisches Verhältnis herrscht, ist bekannt. Der Pfarrer und Schulinspektor Dr. Gregor Schmidt aus Eschendorf hat dieses Verhältnis kürzlich drastisch illustriert. Er prügelte den Lehrer Wolf aus Köhler derart durch, daß die Strafammer Wschaffenburg den schlagfertigen Pfarrer wegen Körperverletzung und Vergehen im Amt zu 1000 M. Geldstrafe verurteilen mußte, trotzdem seltsamerweise mildernde Umstände angenommen wurden.

Oesterreich.

Die Eisenbahner und die Teuerung.

Wien, 23. September. Teuerung und Wohnungsbeland haben die Angestellten und die Beamten der Eisenbahnen gezwungen, Lohnforderungen zu stellen. In einem ausführlichem Memorandum haben sie der Regierung ihre Forderungen überreicht. Sie sind entschlossen, wenn die Regierung nicht rechtzeitig nachgibt, zur Waffe der passiven Resistenz oder des Streiks zu greifen. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, beschäftigt sich die Regierung mit der Abfassung eines Gesetzes, welches einen nicht unbeträchtlichen Teil der Forderungen der Staatsbeamten zu erfüllen geeignet ist. Die Gesetzentwurf wird im Laufe des Oktober von der Regierung beim Parlament eingebracht werden. Gleichzeitig wird eine Vorlage vorgelegt werden, welche die Deckungsfrage für dieses Gesetz regeln soll.

Verbot einer Teuerungerversammlung.

Lemberg, 23. September. Die Polizei verbietet ein für morgen geplantes sozialdemokratisches Meeting gegen die Teuerung, da sie Unruhen befürchtet.

Spanien.

Eine sozialistisch-republikanische Kundgebung.

Madrid, 23. September. Das Komitee der republikanisch-sozialistischen Vereinigung ist in Santander zusammengetreten und hat dem Ministerpräsidenten Canalejas ein Telegramm geschickt, in dem es erklärt, die Vereinigung sei an der neuen sozialen Bewegung unbeteiligt. Weiter wird die Haltung der Regierung in dem Konflikt getadelt, gegen neue Unternehmungen in Marokko Protest erhoben und die sofortige Einberufung des Parlaments gefordert. Blättermeldungen zufolge herrscht im Komitee Zwiespalt.

Italien.

Die Tripolisfrage.

Rom, 23. September. Nach einer offiziellen Ankündigung im Militärblatt wird ein Teil der Jahresklasse 1888 einberufen, um den Bestand der Regimenter zu ergänzen, da das Kontingent der unter den Fahnen bleibenden Soldaten nicht genügt.

„Matin“ berichtet aus Turin, die Vorbereitungen für das tripolitane Geschwader werden mit großer Intensität fortgesetzt. Die Mobilmachung, die von der Regierung verfügt worden ist, wird mit großer Genauigkeit und Schnelligkeit durchgeführt. Das Kanzereschiff „Peruccio“ ist von Tarento nach unbekanntem Bestimmungsort abgegangen. Vier andere Kanzereschiffe haben Befehl erhalten, sich unter Dampf zu halten. Das Blatt „Corriere Mercantile“ versichert, daß sechs Transportdampfer ebenfalls bereit sind, abzudampfen.

Die gesamte türkische Presse behandelt die Tripolisfrage. Der offiziöse „Tanin“ wendet sich entschieden gegen die Haltung Italiens. Er beschuldigt die italienische Regierung, nichts getan zu haben, um die Presse zu einer maßvolleren Sprache gegen die Türkei zu veranlassen und die Ausrückung des Volkes zu beruhigen. Der „Tanin“ hält die Befürchtung einer bevorstehenden Landung italienischer Truppen in Tripolis für unbegründet, gibt aber der Türkei den Rat, dem Ernst der Lage gerecht zu werden und die einer großen Nation geziemende Ruhe zu wahren.

Türkei.

Die Aretasfrage.

Konstantinopel, 23. September. Die Pforte erklärt in einer Zielarnote bezüglich Aretas, daß der antigrichische Vorkriegsfortdauerer und der türkisch-griechische Wohnanschluß nicht zustande kommen werde, solange die Aretasfrage nicht endgültig geregelt sei. Die einzig mögliche Lösung der Schwierigkeiten sei auf dem Wege der Autonomie zu suchen. Die Errichtung einer kretischen Republik sei unmöglich.

Aus der Partei. Parteigenossen!

Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher

W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

An diese Adresse sind sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Zuschriften und Drucksachen zu richten.

Alle Geldsendungen sind nur an den Parteikassierer

A. Gerisch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

zu richten.

(Postcheckkonto A. Gerisch, F. Ebert, 7018 Berlin.)

Alle Zuschriften, betreffend die Frauenagitation, sind an

D. Bagder, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

zu richten.

Die Adresse des Bildungsausschusses lautet wie bisher:

H. Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Beschwerdeinstanz ist die aus neun Personen bestehende, im § 20 unseres Organisationsstatuts vorgesehene Kontrollkommission gewählt worden. Dieselbe hat sich im Anschluß an den Parteitag in Jena konstituiert und sind alle Zuschriften für dieselbe an

August Raden, Gohlis bei Dresden

zu richten.

Wir ersuchen die Vorstände der Landes-, der Bezirks- und der Wahlkreisorganisationen auf Grund des § 3 des Organisationsstatuts, uns die genauen Adressen ihres Vorsitzenden und ihres Kassierers nach erfolgter Wahl alsbald mitzuteilen. Der Parteivorstand.

Aus Württemberg.

Der württembergische Landesvorstand nimmt in einer Erklärung Stellung zu der Kündigungsaffäre der beiden Tagwacht-Redakteure Westmeyer und Krille. Die Göttinger „Freie Volkszeitung“ hatte sich unter der Epigramme „Sie können es nicht erwarten...!“ gegen die überhastete Art der Kündigung gewandt. Darauf antwortet der Landesvorstand folgendermaßen:

„Der in Betracht kommende Beschluß der Landesversammlung lautet folgendermaßen:

„Nachdem der Genosse Reil bestimmt erklärt hat, daß er aus seiner Stellung ausscheiden will, beauftragt die Landesversammlung den neu zu wählenden Landesvorstand, allen übrigen Redaktionsmitgliedern, mit Ausnahme Sauerbeds, zu kündigen und die Redaktion der Tagwacht einheitlich zu besetzen.“

In Ausführung dieses Beschlusses hat der Landesvorstand den in Betracht kommenden vier Redakteuren, also nicht nur den Genossen Krille und Westmeyer, auf 1. Oktober gekündigt.

Bzüglich der Neubesetzung der Redaktion der Tagwacht hat der Landesvorstand nur die notwendigen vorbereitenden Schritte unternommen. Bei der Anstellung der neuen Redakteure wird die von der Landesversammlung beschlossene Pressekommision mitwirken und gemeinsam mit dem Landesvorstand beschließen. Die Pressekommision wird also nicht ausgeschaltet, und damit erledigen sich die übrigen Schlussfolgerungen der freien Volkszeitung von selbst.“

In der Freilagnummer der „Schwäbischen Tagwacht“ wird in einem langen Artikel, betitelt „Zum Schutze unserer Landesorganisation“, der Versuch gemacht, die auf dem Jenaer Parteitag von der Genossin Dunder erhobenen Anklagen sowie die Äußerungen einiger Parteiblätter zu den württembergischen Differenzen zu widerlegen und u. a. auch das Delegationsystem zur Landesversammlung zu verteidigen. In dem Artikel, auf dessen Einzelheiten wir hier nicht eingehen können, heißt es zum Schluß:

Es wäre wirklich an der Zeit, den Streit zu beenden. Das Vorgehen der Genossin Dunder oder dient ebensowenig dem Frieden wie der Antrag Westmeyer bezw. Dunder. Die württembergische Landesorganisation, die zu allen Zeiten im Rahmen der Gesamtpartei ihre Aufgaben treu erfüllt hat, die im letzten Jahr überraschend große Fortschritte gemacht hat, verdient nicht, vor der ganzen Welt herabgesetzt zu werden. Sie wird auch keinen Pfleger anerkennen, der sie anweist, im Sinne und Geiste der Gesamtpartei zu wirken. Sie kann in höherem Grade für sich in Anspruch nehmen, mit dem Sinne und Geiste der Gesamtpartei übereinzustimmen, wie diejenigen, die als ihre Ankläger auftreten. Wir sind der Ansicht, daß die Beilegung des Streites nur beschleunigt werden kann, wenn der Parteivorstand nach dem Beschlusse des Jenaer Parteitages vermittelnd eingreift. Diese Vermittelung lurtzweckhaft als Pfleger- oder Vormundschaft abzuweisen, siehe sich über den Jenaer Beschluß und damit über den Willen der Gesamtpartei hinwegsetzen. Von einer Bevormundung der württembergischen Landesorganisation kann gar nicht die Rede sein. Auch wir teilen den Wunsch, daß der leidige Streit bald begeben werde, aber meint die Redaktion der „Tagwacht“, daß es zu einer Beschleunigung des Friedens beitragen kann, wenn sie den Parteivorstand, der nur seine Pflicht tun wird, als aufgezwungenen „Pfleger“ hinstellt? „Im Sinne und im Geiste der Gesamtpartei“ liegt vielmehr, alles zu vermeiden, was den Friedensschluß erschweren oder verzögern kann.

Der sozialdemokratische Verein Stuttgart nahm in seiner vorgestrigen stark besuchten Versammlung den Bericht vom Parteitag in Jena entgegen. Die Versammlung war von rund 1000 Genossen besucht. Es referierte Genossin Dunder und Reichstagsabgeordneter Hildenbrand. Folgende beide Resolutionen gelangten mit sehr starker Mehrheit gegen etwa 150 Stimmen zur Annahme:

1. Die Parteiverammlung dankt der Genossin Dunder für die energische Vertretung der Interessen der Stuttgarter Parteigenossen. Sie verurteilt entschieden, daß die anderen Delegierten des Stuttgarter Wahlkreises diesen Interessen ostentativ entgegen gehandelt haben.

2. Die Parteiverammlung bedauert, daß der Landesvorstand entgegen dem Beschluß des Parteitages die Maßregelung der Redakteure Westmeyer und Krille vorgenommen und die Neubesetzung der Redaktion in die Wege geleitet hat, bevor die Pressekommision sich hat konstituieren können und bevor dem Parteivorstand ein vermittelndes Eingreifen möglich war. Die Parteiverammlung verurteilt aufs schärfste die geschäftige Kampfmethode der „Schwäbischen Tagwacht“ gegen die Mehrheit der Stuttgarter Parteigenossen sowie die systematische einseitige Information der Parteigenossen über Parteianglegenheiten.

Die erste Nummer der beiden neugeschaffenen württembergischen Parteiblätter „Donauwacht“ und „Freie Presse“ Reutlingen ist heute erschienen. Als Redakteur des Ulmer Blattes zeichnet Redakteur Hofmann, für das Reutlinger Parteiorgan Redakteur Ulrich, beide bisher an der „Schwäbischen Tagwacht“.

Soziales.

Arbeitslosenversicherung in Kaiserblättern.

Am Donnerstag beschloß das Stadtratskollegium in Kaiserlautern die Einführung einer Arbeitslosenversicherung mit 16 gegen 8 Stimmen. Für den von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Antrag stimmten 13 Sozialdemokraten, 2 Demokraten und ein Zentrumsmann, dagegen 6 Nationalliberale und 2 Zentrumsmänner. Die Versicherung wird auf dem gemischten Center System aufgebaut werden: Unterstützung der Arbeiterorganisationen mit Arbeitslosenversicherung und Errichtung einer Versicherungsanstalt für Nichtorganisierte und solche Organisierte, deren Organisationen eine Arbeitslosenunterstützung nicht eingeführt haben. Das außerdem im Musterstatut der bayerischen Regierung vorgesehene System der Einzelsparren ist vorab nicht beantragt, um die verwaltungstechnische Ausführung nicht zu sehr zu komplizieren und die Leistungsfähigkeit der Versicherungskasse nicht zu schwächen.

Gewerkschaftliches.

Raucherfreuden — Tabakarbeiterleiden.

Die Tatsache, daß sich die Arbeiter der Zigarrenbranche zu einer Lohnbewegung, zu einer Tarifbewegung aufgerafft haben, hat bei den Fabrikanten, denen eine Bewilligung des Tarifs noch am leichtesten fallen würde, weil sie kapitalkräftig genug sind, eine gewaltige Erregung hervorgerufen. Und selbstverständlich sind es gerade die Firmen, die, da sie meist Hausarbeiter beschäftigen, erst recht die Verpflichtung hätten, die Löhne zu erhöhen. Denn hier wie überall, wo Heimarbeit Mode ist, werden dem Unternehmer die Sorgen für Heizung, Raum und Licht von den Arbeitern abgenommen.

Der Arbeiter bekommt den Rohstoff geliefert, das heißt, er holt sich den Tabak vom Fabrikanten, wobei er häufig genug lange Zeit warten muß. Er hat sich jeden Tag eine Anzahl Stunden mit der Zurichtung des Tabaks zu beschäftigen, so daß er sich oft erst früh um 10 Uhr zur eigentlichen Berufsarbeit hinsetzen kann; ebenso die Wickelmacherin, die meist seine Frau ist. Und nun geht das Arbeiten los. Es kommt der Abend, es kommt die Nacht, aber das Licht in dem vierten Stock im Seitengebäude brennt noch immer! Noch immer sitzt da der Tabakproletarier mit seiner Frau, arbeitet und arbeitet! Denn bald ist der Liefertag, und da möchte man doch seine „Zahl“ fertig haben. Diese Zahl ist manchmal 1500, manchmal 2000, manchmal 3000 Stück Zigarren, selten darüber. Denn diejenigen, die darüber hinauskommen, sind Ausnahmen. Und einen Lohn bekommen sie, der es erklärlich macht, daß der letzte Rest von Kraft angewendet werden muß, um den drückendsten Verpflichtungen, die das Leben mit sich bringt, nachkommen zu können.

So bezahlt eine Firma Zigarren Arbeiter noch immer 9,50 M. pro Tausend der billigeren Sorten. Preise von 10 M. und 11 M. sind an der Tagesordnung bei Kurrier, bei Raphun, bei Sonnabend. Und namentlich der letztgenannte hat den Rekord in geringen Löhnen. Man bedenke, so roh, wie der Tabak von Uebersee in Ballen ankommt, so empfängt ihn der Arbeiter. Er wird unter seinen Händen gestaltet zur gebrauchsfertigen Zigarre, die mit ihrem Aroma den Menschen erfreut. Wüßten die vornehmen Raucher nur, daß oft nicht der zehnte Teil des Kaufpreises in die Hände der Verfertiger kommt, wüßten sie, daß die Mädchen im fernen Elbing, in Braunsberg, in Graudenz mit Löhnen von 6, 8, 10 M. pro Woche nach Hause gehen müssen, sie würden diese Produkte menschlichen Ueberflusses, sie würden die Zigarre mit anderen Augen betrachten, als nur mit denen des Gourmands.

Und dennoch diese Gerechtigkeit jener Fabrikanten, wenn sich diese Entschieden des Glücks einmal auf sich selbst besinnen, sich ihres Menschentums erinnern, um ihre Lage auf ein Niveau zu heben, das wenigstens einigermaßen menschlich genannt werden kann.

Teile und herrsche: Wir verhandeln nicht mit der Organisation. — Der einzelne ist ja so leicht zu biegen und, wenn notwendig, auch zu brechen. — Wir verhandeln nicht mit der Organisation; wir haben es nicht nötig. Wir verlegen auch unsere Fabrikation. Dann habt Ihr gar nichts! Werft Euch das! Das Verlegen der Fabriken, das ist die Peitsche, mit der man dem Arbeiter droht.

Nun, die Herren haben ihre Produktion ja schon seit Jahren zu verlegen gekraftet, der Osten reizt ihren Appetit nach billigen Arbeitskräften nicht erst seit heute.

Aber die Deffentlichkeit soll es wissen und muß es wissen, was es auf sich hat mit dem Gerede von dem sozialen Empfinden und Verständnis dieses Unternehmertums. Und diesem Zwecke sollen diese wenigen Zeilen gewidmet sein.

Raucher, beachtet die im heutigen „Vorwärts“ veröffentlichte Liste der tariftreuen Zigarrenfirmen!

Berlin und Umgegend.

Zum Streik der Militäreffektenarbeiter.

Entgegen den Behauptungen, die in der bürgerlichen Presse erschienen sind, wonach die Arbeitnehmer Verhandlungen mit den Arbeitgeber abgelehnt und auch ohne genügende Zeit zu Verhandlungen zu lassen, die Arbeit niedergelegt hätten, erklärt die Streikleitung noch mal mit aller Bestimmtheit, daß von ihrer Seite das möglichste getan worden ist, um die Differenzen auf friedlichem Wege beizulegen. Sie hätte auch gerne noch weiterverhandelt, wenn die beteiligten Firmen nicht derartige Angebote unterbreitet hätten, daß es für die Arbeitnehmer absolut unmöglich war, auf dieser Grundlage weitere Verhandlungen zu pflegen.

Um nun ein weitgehendes Entgegenkommen zu bezeugen und auch dem Wunsch mehrerer von dem Streik betroffener Firmen nachzukommen, nahmen die am Sonnabend Versammelten einen Vorschlag an, demzufolge aus der Gruppe der Ausständigen eine Kommission gewählt werde, die mit den Firmen zu verhandeln haben. Das wäre eventuell ein Weg, auf dem eine Einigung erzielt werden könnte. Es ist aber auch, was noch einmal hervorzuheben werden muß, nicht wahr, daß die Löhne 45 Pf. bis 80 Pf. betragen, sondern wie schon im „Vorwärts“ mitgeteilt, 31 Pf. bis 74 Pf. pro Stunde. Neun Zehntel der im Verzuge tätigen Personen erhalten aber die niedrigen Löhne und nur ein Zehntel rangiert in der höheren Lohnklasse. Sollte wirklich einer vorhanden sein, der 80 Pf. verdient, dann kann es sich nur um einen Meister oder Vorarbeiter handeln. Die Behauptungen in der bürgerlichen Presse zeigen offenkundig, daß sie aus dem Bureau der Arbeitgeber kommen. Die Versammelten waren im höchsten Maße empört über eine derartige Irreführung der Deffentlichkeit. Daß durch die Bewilligung der Forderungen die Leistungsfähigkeit der betreffenden Firmen gefährdet werde, trifft schon deshalb nicht zu, weil diese Betriebe bis dahin niedrige Löhne gezahlt haben, wo die anderen Firmen der Branche jahrelang schon weit höhere Löhne geben.

Die Ausständigen sind noch wie vor bereit, Verhandlungen zu pflegen. Bis jetzt ist noch kein Streikbrecher in den Betrieben, immerhin wird dringend darum ersucht, Zugang fernzuhalten.

Achtung, Metallarbeiter! Bei der Firma Bahlißsch, Weisenaustraße, Fabrik für Kubermaschinen, stehen die Kollegen im Streik. Auf Forderungen, welche die Streikenden eingereicht hatten, gab Herr Bahlißsch, nachdem er die Kommission von einem zum anderen Tage vertagt hatte, ausweichende Antwort. Als die Kollegen endgültig Bescheid verlangten, ging Herr Bahlißsch auf Reisen. Auf recht eigene Art sucht Herr Bahlißsch sich seiner Leute, die er unbedingt gebraucht, zu verschaffen. So schloß er mit einem Salonnensführer vor einiger Zeit einen Kontrakt ab, in welchem der Unterzeichnete sich verpflichtete, in fünf Jahren sich an keiner Arbeitsniederlegung zu beteiligen, widrigenfalls die ihm von Herrn Bahlißsch geliehenen 500 M. sofort zahlbar seien. Im anderen Falle sollen die 600 M. als bezahlt gelten.

Die Firma versucht nun durch den Arbeitsnachweis Berliner Metallindustrieller sowie durch den Nachweis der Gelben Arbeitswillige zu bekommen, allerdings mit negativem Erfolge.

Bei diesem Streik müssen wir wieder einmal konstatieren, daß rechtlich die größten Schwächen liegen. So verbot man den Streikenden den Aufenthalt in der Weisenaustraße, zwischen der Bärwalderstraße und dem Kaiser-Friedrichplatz, Gerantw. Redakt.: Richard Barth, Berlin. Inzeratenteil beantragt.

obgleich von einem Verzeihbarvergnügen oder einer Belästigung etwaiger Arbeitswilliger gar keine Rede sein kann. Die Firma hat nämlich nicht ein Exemplar dieser nützlichen Elemente. Des weiteren haben die Streikenden den Eindruck, daß die bekannten „Nichtgentleman“, welche sich überall bemerkbar machen, auch hier den Versuch machen, die Streikenden vom Wege des ihnen zustehenden Rechtes abzubringen. Auf der Polizeiwache, wohin einer der Streikenden auf Veranlassung eines Unbekannten gebracht wurde, bezeichnete sich dieser Unbekannte als ein Herr Rathes, Stallschreiberstr. 28, wohnend. In diesem Hause ist jedoch ein Mieter dieses Namens nicht bekannt.

Die Streikenden ersuchen die Arbeitslosen, den Betrieb zu meiden und Arbeitsangebote der Firma zurückzuweisen. Der Betrieb ist für Metallarbeiter aller Branchen gesperrt. Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Der Streik der Hausdiener usw. bei der Firma Carl Stiller Schuhwarenhans, Jerusalemstr. 38/39, dauert fort. — In Nr. 222 des „Vorwärts“ berichtet die Firma Stiller über die Höhe der gezahlten Löhne. — Die Firma legt besonders großen Wert auf Trinkgelder, welche die Hausdiener angeblich bekommen haben. Wir haben festgestellt, daß Trinkgelder fast überhaupt nicht gegeben werden. Will denn die Firma behaupten, daß wenn ein Hausdiener die ganze Woche hindurch 15 Pf. Trinkgeld bekommt und ein großer Teil überhaupt nichts, weil sie am Lager und im Hause beschäftigt wurden, hierüber Abzüge für die Kautions gegeben werden können? — Die Firma Stiller trifft jetzt ganz besonders Maßnahmen, damit kein organisierter Hausdiener in den Betrieb einschleicht.

Charakteristisch ist der nachfolgende Engagementsvertrag mit einem Hausdiener:

Durch meine Unterschrift bestätige ich mein Einverständnis mit folgenden, mein Arbeitsverhältnis mit der Firma Schuhwarenhans Carl Stiller, Berlin, betreffenden Vereinbarungen: Eintritt: Am 12. September 1911 als Hausdiener und Dreiradfahrer.

Gegenseitige Kündigungsfrist: Kündigung ausgeschlossen. Lohn: 23 M.

Besondere Bemerkungen: 100 M., Einhundert Mark! Kautions. Zahlbar bei Eintritt mit 6 Proz. Zinsen. Berlin, den 12. September 1911.

Vor- und Zunamen: Unterschrift:

Schuhwarenhans Carl Stiller, J. W.: Eloner.

Bei 23 M. Lohn also 100 M. Kautions! Dieser im Hause Stiller nur wenige Stunden tätig gewesen war in der glücklichen Lage, die geforderte Summe in bar stellen zu können. Wer dies aber nicht kann, muß sich wöchentlich 2 M. von seinem Lohn kürzen lassen. Die Firma Carl Stiller glaubt, eine Kautions deshalb nehmen zu müssen, weil sich einige ihrer Hausdiener angeblich Unregelmäßigkeiten haben zuschulden kommen lassen. Warum fordert denn die Firma diese Kautions von Leuten, welche 8—10 Jahre im Hause tätig waren und sich nie etwas haben zuschulden kommen lassen, ja selbst von Angestellten, welche nie zum Einlassieren von Geldern oder Wegschaffen von Waren herangezogen wurden.

Während die Hausdiener bei der Firma Stiller einen Kampf um die Menschenrechte, einen Abwehrkampf führen, weil ihnen zugemutet wurde, eine Kautions zu stellen, schloß der Deutsche Transportarbeiterverband mit der Firma S. Leiser, Schuhwarenhans, für die dort beschäftigten Hausdiener, Radfahrer usw., einen Tarifvertrag, welcher für beide Teile als befriedigend angesehen werden kann und keine Kautions vorsieht. Hoch die Solidarität!

Deutscher Transportarbeiterverband.

Deutsches Reich.

Der Streik in den Mangeln Röhren ist aufgehoben, da die Differenzen beigelegt sind. Der Brauerei- und Mühlenarbeiterverband hat eine Einigung mit der Direktion erzielt.

Die Marmorarbeiter in Köln befinden sich in einer Lohnbewegung. Da bisher noch kein tariflich geregelter Arbeits- und Lohnverhältnis bestand, so wurde an die Unternehmer ein Tarifentwurf eingereicht. Die Unternehmer erklärten sich zu Verhandlungen bereit. Zugang von Marmorarbeitern nach Köln ist fernzuhalten. In Betracht kommen 125 Arbeiter.

Ausland.

Eine englische Streikpolizei.

London, 21. September 1911. (Sig. Ver.) Wie tief die Arbeiterrebellen das englische Bürgertum heunruhigt haben, beweisen die Maßnahmen, die man jetzt trifft, um einem neuen Streik begegnen zu können. Vor einiger Zeit wurde hier schon berichtet, daß eine Reihe Offiziere des Landheeres damit beauftragt worden sind, das Terrain in London zu rekonstruieren, damit man dem „inneren Feinde“ in Zukunft erfolgreich entgegenreten kann. Jetzt berichtet der Minister des Innern Schreiben an alle Polizeibehörden des Landes, die einen Plan zur Einführung einer Polizeireserve enthalten. In England wird man in Zeiten großer Unruhe sogenannte Spezialkonstabler an; das heißt, man bewaffnet Zivilisten, meist Angehörige der besserstehenden Klassen und ausgebildete Soldaten, mit Polizeimitteln und stellt sie den Polizisten zur Seite. In den letzten hundert Jahren sind Spezialkonstabler nur dreimal angeworben worden, das letztmal vor einigen Wochen bei dem Eisenbahnerstreik. Diese Spezialkonstabler sollen nun zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden. Der Minister Churchill schlägt den Polizeibehörden vor, eine Polizeireserve zu schaffen, und zwar eine erste Reserve, bestehend aus ausgebildeten Soldaten, Polizisten und ähnlichen disziplinierten Elementen, und eine zweite Reserve, der andere Personen von gutem Ruf und geeignetem Körperbau angehören würden. Diese Polizeireserve, die unter anderem auch ähnliche Dienste verrichten soll wie das Militär bei den letzten Eisenbahner- und Transportarbeiterstreiks, soll in allen vollreicheren Distrikten ins Leben gerufen werden. Um der Arbeiterschaft die Wille zu verfehlen, schreibt Herr Churchill, es könne auch unter Umständen angebracht sein, bei Streiks Streikende als Spezialkonstabler einzustellen. Aber auf diesen Leim werden wohl wenig Arbeiter gehen. Das Schreiben des Ministers, das vom 15. September datiert, hat bei der englischen Bourgeoisie gleich Anklang gefunden. Schon gestern beschloß der Gewerkschaftsverband für Westsuffolk, eine Polizeireserve von 400 Mann einzuführen. Die Leute sollen ein festes Jahresgehalt von 5 Pf. Sterl. und einen täglichen Lohn im Falle der Mobilisierung von 5, 6 und 8 Schilling, je nach ihrem Range, bekommen. Der Genosse Herbert Smith, Vorsitzender des Gewerkschaftsverbandes von Westsuffolk, protestierte energisch gegen diese neue Einrichtung, die er als eine kapitalistische Schutzgarde bezeichnete, die bestimmt sei, die Arbeiter niederzuknüppeln. Auch der Liberale Booth wandte sich dagegen und nannte die Maßnahme eine Verriäterei, die der panische Schrecken gehören. Die Reserve wurde aber dennoch angenommen.

Aus Industrie und Handel.

Agrarische — Raivität.

Genosse Bebel hat den Leuten der „Deutschen Tagesztg.“ arge Schmerzen bereitet, indem er auf dem Parteitage in Jena darauf hinwies, daß unsere geniale Zollpolitik die Militärverwaltung zu erhöhten Ausgaben zwingt. Wie andere Konsumenten müsse natürlich auch sie die durch die

*) Leider hat sich in der Notiz ein Druckfehler eingeschlichen: Es muß nicht heißen: 11 Hausdiener 29.— M., sondern 1 Hausdiener 29.— M. Red. d. „V.“

Th. Glode, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsgesellschaft

Zollerhöhungen herborgerufene Preissteigerung für Lebensmittel bezahlen. Diese von normalen Menschen kaum bestrittene Tatsache veranlaßt das Agrarierblatt zu einem fast ungläublichen — Wasserbruch. Es schreibt:

Herr Bebel scheint die Reichstags nicht zu kennen. Selbstverständlich sind die Gesamtausgaben für Heer und Marine gestiegen. Sie betragen bei dem Kapitel 25, Titel 3, des Militär-etats (Brot- und Futterverpflegung) im Jahre 1878 annähernd 49 Millionen Mark und sind bis zum Jahre 1911 mit einigen Schwankungen auf 72 Millionen Mark gestiegen. Diese Steigerung hat aber mit der Zoll- und Steuerpolitik nicht das mindeste zu tun. Sie erklärt sich vielmehr aus der Zunahme des Gesamtbedarfes, die von 1878 bis 1911 an Drostfrucht etwa 42000 Tonnen, an Hafer, Heu und Stroh zusammengenommen etwa 165000 Tonnen betrug, d. i. bei Brotgetreide über 57 Prozent, bei Hafer, Heu und Stroh etwa 66 Prozent. Dagegen sind die von der Heeresverwaltung im Etat veranschlagten Preise seit 1878 gesunken. Sie betragen bei

Weizen Roggen Hafer Heu Stroh	1878	249,— M.	183,— M.	168,22 M.	68,— M.	45,80 M.
	1911	208,02 M.	151,34 M.	155,04 M.	60,55 M.	45,31 M.

Selbstverständlich kann man nicht die Preise beliebiger Jahre zusammenstellen, um die Wirkung der Zölle zu ermitteln. Weil die Preise starken Schwankungen unterliegen, ist ein solcher Nachweis durch Vergleichen der Preise zweier Jahre nicht einwandfrei zu führen. Warum wählt die „Tageszeitung“ nicht die folgende Zusammenstellung, die die amtlichen Notierungen enthält? Danach kostete die Tonne Mark:

	1903	1904	1910
Roggen	132,8	135,1	152,8
Weizen	161,1	174,4	211,5
Hafer	136,6	139,7	153,1

Hier kann man schon mit größerem Recht behaupten: Die Vergleichung der Preise kurz vor Einführung der letzten Zollerhöhung und der nachherigen Notierungen zeigt die Wirkung der Zölle!

Aber, wie schon bemerkt, ein Vergleichen der inländischen Preise nach verschiedenen Jahren läßt leicht Trugschlüsse zu. Will man die Wirkung der Zölle ermitteln, dann muß man die Inlandspreise mit den Preisen am Weltmarkt vergleichen. Dabei zeigt sich, daß die Inlandspreise um fast den Zolbetrag höher sind, als auf dem Weltmarkt. Ohne Zölle würde demnach die Militärverwaltung für Roggen zirka 50 M., für Weizen zirka 55 M., für Hafer zirka 50 M., für Pferdefutter — Vohnen, Lupinen, Widen — zirka 15—20 M., für Mais zirka 30 M. usw. ersparen, hätten wir keine Zölle. Bei dem großen Bedarf der Militärverwaltung kämen Riesensummen heraus, die nun das Agrarierium als willkommenes Deute einsteckt. Es gehört schon die ganz agrarische edle Dreistigkeit oder frohe Raivität dazu, diese offenkundigen Tatsachen aus der Welt — zaubern zu wollen.

Liebesgaben-Notstandspolitik.

Ein recht charakteristisches Licht auf die Notstandspolitik der Regierung als Dienstbeflissene der Großagrarien wirft eine Eingabe der Handelskammer Düsseldorf. Es heißt darin u. a.:

Da der Frachtersparris infolge der Herabsetzung der Tarife für einzelne Futtermittel keine durchschlagende Kraft innezuwohnt und viel wirksamer die Not durch Änderung des Zollwesens belämpft werden könnte, aber bislang nicht belämpft wird, wird in weiten Kreisen — einerseits ob mit Recht, oder mit Unrecht — der Eindruck erweckt, daß es der Regierung mit der Futtermittelverbilligung nicht recht ernst ist und daß sie hohe Futtermittelpreise für Hafer, Heu und Stroh im Interesse der landwirtschaftlichen Verläufer dieser Güter wünscht, aber keine Verbilligung im Interesse der Viehhalter. Wir fürchten, wie schon erwähnt, daß dieser Eindruck auch durch die getroffenen Tarifmaßnahmen nicht völlig beseitigt werden wird, einmal deswegen, weil die Ausfuhrbestimmungen zu wenig berücksichtigen, daß die große Mehrzahl der Viehhalter ihre Futtermittel nur durch den Handel, nicht aber direkt in Wagenladungen beziehen kann, dann aber, weil die gewährten Frachtermäßigungen wieder abgeschwächt und unwirksam gemacht werden durch Tarifierhöhungen, teilweise für die gleichen Dinge. Schon seit Jahren interessieren sich bestimmte Kreise der Landwirtschaft für Frachterhöhungen für Futtermittel, und in der letzten Sitzung der ständigen Tarifkommission deutscher Eisenbahnen ist aus deren Veranlassung beschlossen worden, sämtlichen Viehfuttern mit Einschluß derjenigen melassehaltigen, die mehr als einen Melasseträger haben, die Vergünstigung des Spezialtarifs III zu entziehen und sie in die allgemeine Wagenladungsklasse zu versetzen. Das bedeutet eine Erhöhung der Fracht um mehr als das Doppelte. . . .

Die Großagrarien sind an hohen Futtermittelpreisen als Verkäufer interessiert. Deshalb erlauben sie der Regierung keine Politik, die den Viehhaltern billiges Viehfutter garantieren könnte. Damit auch keine Konkurrenz der künstlichen Futtermittel aufkommen kann, muß die gehorsame Regierung hierfür die Tarife verteuern. Und das spielt sich auf als Vertreterin der Landwirtschaft und der nationalen Interessen. Die Regierung betreibt eine Politik, als sei sie offiziell lediglich ein Ausfühler zur Wahrnehmung von Großgrundbesitzerinteressen. Und das Volk schreit nach Brot!

Letzte Nachrichten.

Leuerungsunruhen in Oesterreich.

Wien, 23. September. (W. T. V.) Wie aus Jägerndorf gemeldet wird, kam es heute abend dort nach einer Versammlung gegen die Lebensmittelteuerung zu einer Kundgebung von zweitausend Personen vor der Bezirkshauptmannschaft. Die Menge zog dann vor einen Meierhof, wo die Fenster eingeworfen und die Türen beschädigt sein sollen. Als einer der Demonstranten verhaftet wurde, nahm die Menge eine drohende Haltung ein. Es wurde Militär aufgeboten, das den Platz räumte. Um zehn Uhr abends herrschte wieder Ruhe.

Verurteilter Totschläger.

Köln, 23. September. (W. T. V.) Der Handwerker Gustav Adolf Schild, der am 10. Mai 1911 hier seine Mutter ermordet hat, ist vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Niesenbrand in einem russischen Dorfe.

Warschau, 23. September. (W. T. V.) Eine entsetzliche Feuerbrust brach heute abend in der Ortschaft Plawis aus. Der Brand, der allem Anscheine nach auf Brandstiftung zurückzuführen ist, brach zu gleicher Zeit an zwei auseinanderliegenden Stellen aus. Gegen 10 Uhr abends bot das brennende Dorf nur noch den Anblick eines gewaltigen Flammenmeeres. Mehr als 80 Gebäude wurden ein Opfer der Feuerbrunst. Ein ungeheures Elend ist damit über die Bevölkerung des kleinen Dörfchens hereingebrochen, die nichts weiter als das nackte Leben in Sicherheit bringen konnte. Vieh, Hab und Gut wurden ein Raub der Flammen. Bei den Versuchen, Herr des Feuers zu werden, um zu retten, was irgend noch zu retten war, ist eine große Anzahl Menschen um Leben gekommen. Der Brand konnte bis in die späten Nachstunden nicht gelöscht werden.

Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 5 Beilagen.

Zum Mainzer Prozeß.

Im Mainzer Prozeß ist die Verkündung des Urteils aufgehoben. Schwere wird auf eine der Höhe und Art nach so drakonische Strafe erkannt werden, wie sie der Staatsanwalt beantragt hat.

Die Feststellung des Tatbestandes und der Tatsachen, daß die Angriffe platt zu Boden fielen, die gegen die auf Besserung der Lage der Prostituierten gerichteten Bestrebungen abzielten, sollte für die Beteiligten wertvoller sein als eine Bestrafung des falsch informierten und nach völlig falscher Richtung losgegangenen Artikelfreiers.

Für die Öffentlichkeit weit wichtiger als die Frage der Strafhöhe ist die ohne Zutun des Angeklagten und des Staatsanwalts durch den Prozeß aufgerollte Frage der unheilvollen Folgen des gegen die Prostitution heute herrschenden Polizeisystems. Dies wächst aus der Unmöglichkeit der heutigen Gesellschaftsordnung heraus, die Prostitution, die sie selbst täglich, ja stündlich nährt und vermehrt, zu beseitigen oder auch nur erheblich einzudämmen.

Da kommt zunächst § 381 Ziffer 6 des Reichs-Strafgesetzbuchs in Betracht. Danach wird eine „Weibsperson“ mit Strafe bedroht, wenn sie gewerbmäßig Unzucht treibt, ohne polizeilicher Aufsicht (der sog. Sittenpolizei) unterstellt zu sein oder welche nach Unterstellung unter polizeiliche Aufsicht den von der Sittenpolizei erlassenen Anordnungen zuwider handelt.

Kleines feuilleton.

Waffen zum Spielplan der „Freien Volksbühne“. Die Berichte über den vorgestern vor dem Oberverwaltungsgericht geführten Jenzprozeß geben eine Anekdote des Herrn Regierungsrats Dr. Lindenau wieder, die geeignet ist, im Publikum durchaus irrige Vorstellungen vom Wesen der „Freien Volksbühne“ zu erwecken.

Hätte sich der Verein von Haus aus keine höhere Aufgabe gesetzt, als diese, dann läge eine Art burlesken Logik darin, ihn einem beliebigen Lotterielose, Touristen-, Tanz- oder sonst welchem Vergnügungs- oder Ermäßigungsverein beizugesellen. Würde er bloß die Verbilligung des Theaterbesuchs als Hauptzweck verfolgen, dann wäre es längst als eine Arbeit zu bezeichnen gewesen, daß er weiter zu bestehen entschlossen ist.

Dieser Verein muß also höhere Zwecke haben — und er hat sie. Er war und bleibt der Pionier für wahrhafte Kunst in den Reihen der sozialistischen Arbeiterschaft. Demgemäß wird denn auch der Spielplan der Freien Volksbühne von ihrem gewählten Vorstand nach sorgfältigen, kritischen Ermäßigungen zusammengestellt.

Von diesen Bestrebungen zeugt untrüglich auch das diesjährige Repertoire. Es umfaßt, soweit bisher festliegt, folgende Werke: Lesing, „Kathar der Weiße“; Grillparzer, „Des Meeres und der Liebe Wellen“; Hauptmann, „Einfame Menschen“; Johnson, „Ueber unsere Kraft“, Teil II; Eben Lange, „Simson und Delila“;

halben Duzend „Sitten“-„Schutz“-Leuten geführt. Tatsächlich, wenn freilich auch nicht absolut notwendige Folge des Systems des § 381 Ziffer 6 ist, insbesondere wenn mit Handhabung der Sittenpolizei heuchlerische Schnäffler betraut werden, die größtenteils Verleumdung und Freiheitsberaubung unschuldiger, unter den Verdacht unzüchtigen Betriebes gebrachter Personen. Hat die Polizei das Recht und die Pflicht, gewerbmäßige Unzuchtstrebenden unter Sitten zu stellen und die ihrer Aufsicht sich Entziehenden zur Bestrafung zu bringen, so hat sie — so bedauert die herrschende Polizeilogik — auch die Pflicht nachzuspüren, ob solche polizeilichen Eingriffe reife Elemente zu finden sind.

Der § 381 Ziffer 6 Str.-G.-B. mit seinen für die ihm unterstellten unheimlichen, unwürdigen, nutzlosen und entmenschenden Folgen, mit seiner Grobziehung des Zuhältertums und mit der durch ihn geschaffenen täglichen Bedrohung anständiger Frauen und Mädchen mit niedrigen Verleumdungen muß fallen, wenn man die Prostitution wirklich bekämpfen und sie nicht nur verhüllen oder gar zur leichteren Befriedigung der Gelüste von Ordnungshütern mehrten und für ihre Kugeln minder gefährlich gestalten will.

Der Mainzer Prozeß hat ferner die Vordellfrage wieder aufgerollt. Solche werden außer in Mainz, entgegen dem Strafgesetz, in einer großen Reihe Städte gehalten und polizeilich gebuldet. Die Vordellhaber genießen als Hausbesitzer Privilegien bei der Gemeindevahl. Sie sind in Preußen wohl sämtlich Wähler erster Klasse im preussischen Dreiklassenparlament. Diese Tatsache symbolisiert die sittliche und geistige Höhe der ersten Klasse der preussischen Landtagswähler.

Das Reichsgericht hat in konstanter Praxis anerkannt, daß Vordellhalter nach § 180 des Strafgesetzbuchs wegen Kuppelei zu bestrafen sind, gleichviel ob die Polizei diese Kuppelnden buldet oder nicht. Es macht sich vielmehr die Polizei, die dergleichen duldet, konfessioniert, reglementiert, dringend der Vergünstigung der Kuppelei schuldig. Gestern mußten wir berichten, wie eifrig der Berliner Staatsanwalt dabei ist, einen Arbeiter wegen „Vergünstigung“ auf den Anklageschemel zu bringen, weil der seinem Kollegen ein paar Mark zur Bezahlung einer Strafe geschenkt haben soll.

Weshalb ferner klagt man sie nicht wegen Wuchers an! Die Vordellhaber treiben doch den denkbar schamlosesten Wucher § 302 des Strafgesetzbuchs hebroht mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und zugleich mit Geldstrafe von 1500 bis 15 000 M. sowie mit Ehrverlust eine Person, die in Beziehung auf Rechtsgeschäfte gewerbs- oder gewohnheitsmäßig unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen sich oder einem Dritten Vermögensvorteile verschaffen oder gewähren läßt, welche den Wert der Leistung dergestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falles ihre Vermögensvorteile in auffälliger Mißverhältnis zu der von ihr dargebotenen Leistung stehen.

Beseitigung des § 381, Ziffer 6, und Anwendung der Kuppel- und Wucherstrafen gegen Vordellwirtschaften und ihre Begünstiger ist

Waldwirth, „Der Zigarettenkasten“; Walter Ruff, „Thomas Münzer“. Die beiden letztgenannten Stücke gelangen durch die „Freie Volksbühne“ zur allerersten Aufführung in Deutschland überhaupt.

Soziologie des Krieges. In der „Zeitschrift für Staatswissenschaft“ untersucht Max Ried die soziale Bedeutung des Krieges im Wandel der Zeiten. Er würdigt die Bedeutung des Proletariats, die es in der Gegenwart für die Verhütung des Krieges gewonnen hat. Früher sei ein mit seinem Lohne unzufriedener Fabrikproletarier leicht geneigt gewesen, den kriegerischen Ehrgeiz der Mächtigen zu unterstützen. Heute wirkt dem „in wachsendem Maße das Erstarren des Klassenbewußtseins mit seiner Hand in Hand gehenden wirtschaftlichen und geistigen Hebung des Proletariats entgegen.

Zur inneren Selbstverneinung des Krieges tragen wesentlich die wachsenden Kosten und die Schnelligkeit im Wechsel der Kriegswertzeuge bei. In der französischen Armee wurde die Gadenbüchse mit Lunte 150 Jahre, das Feuersteingewehr 173 Jahre, das glatte Pistongewehr 189 Jahre gebraucht. Dann folgen sich die Reibwaffen in atomischer Hast: das gezogene Pistongewehr 15 Jahre, der gezogene Stutzen 9 Jahre, das Chassepotgewehr 8 Jahre, das Schnellfeuergeehr Gras 12 Jahre, das Reibelgewehr 6 Jahre. Noch rascher wechseln die Kanonen und Kriegsschiffstypen.

Der Verfasser lehnt die Theorie ab, daß der Krieg einen Prozeß der Auslese darstellt. Der Krieg unterscheidet sich von allen Formen des Kampfes und Dasein im Tierreich. Der Krieg unterbricht gerade wichtige Lebensäußerungen, welche für ein geordnetes Gesellschaftsleben unentbehrlich sind, während er Fähigkeiten entwickelt, die im Frieden überflüssig oder schädlich werden. Englands frühe technisch-wirtschaftliche Überlegenheit wird nicht zum mindesten dem auf der Insel herrschenden langen Frieden verdankt, während der Kontinent durch Kriege zerstückelt wurde. Der Krieg ist eher kontraktuell, zumal er im Zeitalter der allgemeinen Wehrpflicht rascher verändernd wirken muß. „Der Krieg ist heute kein Faktor sozialer Höherentwicklung mehr, sondern eher ein Hemmnis derselben, und selbst die Vorbereitungen, die er im Zeitalter unserer hoch ausgebildeten Wehr- und Waffentechnik heischt, hindern den Fortschritt, indem sie zur Milderung kultureller Erfordernisse gegenüber jenen militärischer Machtentfaltung drängen und einen verkehrsbehemmenden Zustand internationaler Unsicherheit und internationalen Mißtrauens schaffen.“ Das Leben der Völker wird aus einem Gegeneinanderwirken mehr und mehr Vereinigung zu gemeinsamer Arbeit.

Theater.

Neues Schauspielhaus: Josephine; ein Spiel von Hermann Bahr, Die Wiederaufnahme dieser vor ein Duzend

auf strafrechlichem Gebiet erforderlich. Viel wichtiger sind die sozialen Schritte zur Eindämmung der Prostitution. Statt Sittenpolizei Sozialpolitik. Statt Verhüllung des Clends durch Sittenpolizei oder polizeilich beaufsichtigte Bordelle wirtschaftliche Reformen. Statt Drangsalierung der Arbeiter- und Arbeiterinnenorganisationen Aufhebung aller gegen sie und gegen Betätigung ihres Koalitionsrechts gerichteten Bestrebungen. Die Prostitution ist eine Konsequenz der Verelendung der Massen. Fort mit dem pharisäischen Verhüllen, „aus dem Auge, aus dem Sinn!“ Man packe die Prostitution an ihrer Wurzel, beseitige ihre wirtschaftlichen Ursachen. Freilich von einer Reichstagsmehrheit, die die notwendige Nahrung künstlich verteuert und selbst dem bescheidensten Wächterinnen- und Säuglingschutz ein „Unannehmbar“ entgegenstellt, ist nicht zu erwarten, daß sie diesen Weg beschreitet. Desto notwendiger ist es für uns, immer wieder die Fäden bloßzulegen, die durch das gegenüber der Prostitution herrschende System dem Gesellschaftskörper zum Schaden der Gesamtheit und in Schändung des weiblichen Geschlechts geschlagen werden.

Gerichts-Zeitung.

Aus einer Fürsorgeanstalt.

Der Hausvater von Simmelpforten, Volksschullehrer Wilhelm Sühne, ist am 27. Juni vom Landgerichte Stade wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 174, 11 zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er war in dem Rettungshaus in Simmelpforten tätig, einer privaten Anstalt, deren Vorstand von dem Superintendenten und dem Landrat in Stade gebildet wird. Der Zweck der Anstalt besteht in der Fürsorgeerziehung sittlich verwahrloster Kinder. Der Angeklagte hatte das Erziehungsrecht auszuüben und den Unterricht zu erteilen. Die im Mai 1894 geborene Frida S. war in der Anstalt untergebracht und dem Angeklagten als Dienstmädchen überwiesen. Sie schlief bei der Tochter des Angeklagten und wurde von diesem wiederholt nachts in unzüchtiger Weise belästigt. Auch gegen die Schülerin Katharina G. hat sich der Angeklagte sittlich vergangen. In zwei weiteren Fällen ist die Schuld Sühnes nicht als erwiesen angesehen worden. Seine Revision wurde am Freitag vom Reichsgericht verworfen.

Unfallrente nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

Um wieviel schlechter der der Unfallversicherung unterworfenen Arbeiter bei Schädigungen gestellt ist, die infolge unterlassener Schutzvorrichtungen oder sonstiger Fahrlässigkeit ihm zugefügt werden, als ein durch solche Fahrlässigkeit verletzter Dritter beweist wieder ein am Freitag in letzter Instanz vom Reichsgericht entschiedener Schadenersatzprozeß.

Ein Buchhalter und Profurist, der seit 11 Jahren bei einem Fabrikanten tätig war, hatte am 21. Mai 1901 auf dem Fabrikhof dadurch einen Unfall erlitten, daß er beim Ausgleiten in das ungeschützte Radwerk eines Drehtorns griff und dabei einen Schaden an der rechten Hand davontrug. Er verlangte von dem Fabrikanten Erstattung der Heilungskosten, 500 M. Schmerzensgeld und eine Jahresrente von 666 M. Alle drei Instanzen erkannten zugunsten des Klägers. Hätte dieser der Unfallversicherung unterstanden, so hätte er keinen Anspruch auf Schmerzensgeld gehabt, hätte sich durch die Rentenversicherungsmaschinerie der Berufsgenossenschaft drangsalieren lassen müssen und hätte höchstens eine Rente von kaum 200 M. jährlich erlangt.

Als bei der Reichsversicherungsordnung die Sozialdemokraten abermals diese Benachteiligung der Arbeiterklasse aufzuheben beantragten, stimmten alle bürgerlichen Parteien dagegen.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Rindowale-Friedeberg. Ortsverein Berlin. Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung bei Herrn, Zülster Straße 79.

Zentralverband der Fleischer. Sektion Darmstädter. Dienstag, 26. September, abends 8 1/2 Uhr: Sektionsversammlung bei Otto Rott, Strahmannstraße 29. 1. Vortrag des Genossen Dr. Max Schütte: „Die Wiederwahlverschönerung.“ 2. Sektionsangelegenheiten.

Jahren erschienenen Komödie war kein glücklicher Griff. Man kann bedauern, daß wahr in dieser geistreichen Verjähre hier und da durch allzu krasse Uebertreibungen und Fröckigheiten die lustspielmäßige Wirkung stört. Wenn bei einem solchen Wurf soviel gelang, dann hätte, denkt man unwillkürlich, bei intensiverer Konzentration der Wurf auch ganz und gar gelingen müssen. Inzwischen, eine temperamentvolle, flotte Aufführung — und die der Holmischen Bühne war ausgezeichnet — läßt diese gelegentlichen Stilen- gleichungen in dem Gesamtindruck des Ganzen fast verschwinden. Es wäre undankbar, die Treffer zu verkennen, nur darum, weil nicht alles Treffer ist.

Die Verliebtheit Bonapartes in seine erste Gattin, die schöne Josephine, wovon die Biographen allerlei berichten, nimmt des Verfassers übermütige Fälschungslust zum Vorwand, den künftigen Herrn Europas als einen drockig-eifersüchtigen, vom hübschen Mädchen dieser Dame rettungslos bezehnten Schwärmer zu ironisieren. Sein Lustspiel-Korps tobt und dröhnt und ist bei alledem doch nur ein Spielzeug seiner flatterhaften Angebeteten. Sie muß all ihre List anwenden, den auf die Dauer höchst unbedeuten Menschen zum Heere nach Italien abzuschieben; und auch dort, im Lärm des Lagers und der Schlachten, hat er nur sie vor Augen. Die Komik zieltos verdrückt, ein Nichts zum Götterbild erhebenden Liebeswahns wird durch die wirksamen Kontraste des historischen Reliefs aufs unterhaltsamste gesteigert. Der Epilog des Schlußakts führt den Spott in origineller Wendung weiter. Bonaparte ist erster Konful, auf dem Weg zum Kaiserthum. Er hat Beschmad am Ruhm und an pomphafter Repräsentation gewonnen und quält sein Josephinchen, statt wie vorher durch Liebe, durch köstliche Güte. Nun wird sie um ihn, wie er um sie geworden und ebenfo vergeblich. Der hohe Herr verachtet die Jugendeseleien, der „Ernst des Lebens“ ist ihm ausgegangen. Unter Anleitung Talmas, des Hof-schauspielers, übt er mit verführten Armen die historische Napoleonengefte fürs Volk und die Gemälde ehrfurchtsvoller Künstler ein. Josephine muß hell aufschauen, als sie ihn zuerst so sieht, ihr fehlt nun einmal absolut der Sinn für Größe.

Ada Wüst war glänzend Josephine — in jeder Miene, jeder Wendung leichtsinnig durchtrieben, reizvoll verführerisch. Gut traf Herr Voehr den hitzigen Ton und die verstiene Leidenschaft des jungen Bonaparte. In Nebenrollen sind namentlich Toni Siebel, Rosa Valetti als Marktenderin Larose und vor allem Eugen Burg als humoristischer Korporal La Roustade zu nennen.

Humor und Satire.

Ditobert und Futternol. Heute großer Minikompf! Der Ritter Signore August Hubertini regelrecht wirft, erhält zwei Pentner Heu und Nix Trumba aus Marokko, das einzige französische Zugeländnis!

Auf der Reise nach Budapest. Warum läßt sich Max Reinhardt von dem Weinreisenden so viele Nisch-Wise erzählen? — Er will in Budapest den „Oedipus“ ins Ungarische übertragen, und da braucht er ein paar gute Pointen.

En gros.
En detail.

Groß-Vertrieb

von
Fabrikaten sächsischer **Gardinen-Webereien**
Portieren- und Tischdecken-
Fabriken.
Gardinen u. Fabrikreste

für 1 bis 3 Fenster passend.
Fenster 1.85, 2.50, 3.75, 4.50,
5.85 usw.

Abgepaßte Gardinen,

2 Schals 2.25, 2.85, 3.50, 4.25,
5.50, 6.35, 7.50

Stores 1.75, 2.25, 2.75, 3.75
usw.

Erbstül- und Spachtel- Stores

2.95, 3.75, 4.65, 5.75, 6.85,
8.50 usw.

Tüllbettdecken, weiß und
crème

1.95, 2.45, 2.85, 3.65, 4.50 usw.

Erbstüldecken, goldfarbig,
reich gest.

2.85, 3.65, 4.50, 5.35, 6.75-50

Künstler-Gardinen, zwei
Schals

1 Lambrequ, System Handarb.
5.50, 6.35, 7.85, 8.50 usw.

Plüschportieren, komplette
Garnitur

6.35, 7.50, 8.75, 9.85-60

Filztuchportieren wundervoll
gestickt

3.65, 4.50, 5.75, 6.85-8.50

Leinenportieren 2 Schals,
1 Lambrequ.

3.85, 4.75, 5.50, 6.65, 8.25
bis 40 M.

Tuchtschdecken, rot, blau,
oliv

1.25, 1.85, 2.65, 3.35, 4.50 usw.

Nationalplüschdecken

4.25, 4.95, 5.45, 6.45 usw.

Riesenposten echte
Plüschdecken

m. kl. Fehlern, rot, oliv, blau
jetzt 6.75, 8.75, 9.85, 11.50,
13.50, 14.85-35 M.

Steppdecken in allen
Farben

3.75, 4.50, 5.65, 6.75,
Handarbeit und Waffelmuster
8.75, 9.85, 11.50, 13.30

10% Rabatt

auf fehlerhafte **Teppiche.**

W. E. Weissenberg

Gardinen- und Teppich-
Spezialhaus

Gr. Frankfurterstr. 125

(im Hause der Möbelfabrik)

2. Haus von der Koppenstraße

Haltestelle der Straßenbahn,
Stadtbahnhof, Schlesiacher Bahnhof.

Gartenstadt

Falkenhagen-West

direkt am Bahnhof Begefeld

Fahrtzeit ab Lehrter Hauptbahn-
hof 25 Min., ab Charlottenburg
Bahnhof Jungfernheide, 20 Min.

Reisende landschaftliche Lage,
mittenweite Laub- u. Nadel-
wälder. Ideale Wohn-
stätte für jedermann. Leich-
tester Erwerb eines Eigenheims.

Herr **Hochwald-** Villen-
landschaft und
Landgrundstücke, □ R. 15 Mark
an! Kleinste Anzahlung, 10 Jähr.
Amortisationshypothek. — Som-
mer-Ferienhäuser 300 M., Eigen-
häuser 900 M., an.

Auskunft u. Prospekt kosten-
los im Verkaufspavillon
links vom Bahnhofsaus-
gang, in 1 Minute auf
unserem Terrain.

Nieschalke & Nitsche

Berlin, Neue Königstr. 16

Fernspr.: Amt VII, 6326.

Frack-Verleih-Institut:

Friedrichstr. 115/1, u. Oranien-
str. 150, Hofe 1.00, Welfe 50/51.

Frack-Verleih-Institut:

Friedrichstr. 115/1, u. Oranien-
str. 150, Hofe 1.00, Welfe 50/51.

Frack-Verleih-Institut:

Friedrichstr. 115/1, u. Oranien-
str. 150, Hofe 1.00, Welfe 50/51.

Frack-Verleih-Institut:

Friedrichstr. 115/1, u. Oranien-
str. 150, Hofe 1.00, Welfe 50/51.

Die echten



SALEM ALEIKUM = SALEM GOLD
(Goldmundstück)
Cigaretten
für Feinschmecker!

Man hüte sich vor fälschenden, qualitativ minderwertigen Nachahmungen!

Möbel liefert auf **Teilzahlung**
bequeme bei kleinster Anzahlung in
bekanntester Güte
(mit größter Rücksicht bei Krank-
heit und Arbeitslosigkeit)
E. Cohn, Gr. Frankfurterstr. 58.



Endlich habe ich
die richtige Bezugsquelle entdeckt,
muss ein jeder bei der Besichtigung
unserer neuesten Kollektion sagen.

Herrenanzug-Stoffe
Paletotstoffe, Hosenstoffe, Westen-
stoffe, Damentuche. Nur beste Quali-
täten jeder Preislage. Enorm
grosse Auswahl aller Neuheiten.
Unerreicht billige Preise di-
rekt aus der Tuchfabrik von

Lehmann & Assmy
Spremberg, Postfach Nr. 230

Muster senden wir an jeder-
mann auf Verlangen sofort
franko ohne Kaufzwang

En gros.
En detail.

Groß-Vertrieb v.
Fabrikaten deutsch. **Teppich-Webereien**
Steppdecken-Fabriken.

10% Sonder-Rabatt
auf fehlerhafte **Teppiche.**

Riesenposten **Echter Plüsch-Teppiche**

wundervolle Muster
mit kleinen Farbfehlern

Größe ca.	Mk.	Wert
130/200 cm jetzt	14 ²⁵	(20.00)
165/240 cm jetzt	21 ²⁵	(30.00)
200/300 cm jetzt	33 ⁵⁰	(45.00)
230/320 cm jetzt	46 ⁵⁰	(69.00)

National-Teppiche
in entzückenden Farben, Größe ca. 2

130/200 cm	7 ⁶⁵	9 ⁸⁵
160/235 cm	12 ⁵⁰	14 ⁷⁵
200/300 cm	18 ⁵⁰	22 ⁵⁰

Abfall-Teppiche in türkischen Mustern
3⁸⁵ 4⁶⁵ 5⁵⁰ 6⁷⁵ — 20⁰⁰ M.

Bettvorlagen in allen Arten
85 Pf. 1¹⁵ 1⁶⁵ 2²⁵ 2⁸⁵ usw.

Steppdecken in allen Farben
in Similiseide, garantiert für größte Haltbarkeit
3⁷⁵ 4⁵⁰ 5⁶⁵ 6⁷⁵ 7⁸⁵

Handarbeit u. Waffelmuster
8⁷⁵ 9⁸⁵ 11⁵⁰ 13⁵⁰ — 22⁵⁰

Diwanddecken in großer Auswahl
3⁸⁵ 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁷⁵ — 30⁰⁰ Mk.

Schlafdecken 2⁸⁵ 3⁶⁵ 4⁵⁰

W. E. Weissenberg
Gardinen- und Teppich-
Spezialhaus
Gr. Frankfurterstr. 125
(im Hause der Möbelfabrik)
2. Haus von der Koppenstraße
Haltestelle der Straßenbahn,
Stadtbahnhof, Schlesiacher Bahnhof.



Reich illustr. Kataloge über
Uhren, Gold- & Silberwaren, Brillan-
ten etc. etc. gratis!

Bequemste
Monats-Raten
ohne Preisauflage

Vertreter gesucht!
Otto Jacob, sen.
Friedenstr. 6
Berlin 50

Pratt-Nähmaschinen.
auch Teils, älteres Gehalt in Robbit,
Reparat.-Dienst, aller Systeme.
G. Wendi, Wilsnacker Str. 35,
2. von verl. Preisd. u. g.

Auf Kredit

Im neuen Lokal neue Vorteile

Auf Kredit

Jeder Käufer erhält ein Geschenk!
Beim Kauf einer Einrichtung
verabfolgt einen Freischwinger **gratis!**

Farbige Küchen

Schreibtische Büfette

Kulante, reelle Bedienung!
Allergünstigste Bedingungen
beim Einkauf von

MÖBEL auf Kredit

Garnituren Sofas Matratzen

Wohnzimmer Schlafzimmer Speisezimmer

Grosses Lager Kleine Preise!
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Kleine Anzahlung — Geringe Abzahlung

Richard Krumbeck

Wagen ohne Firma

Führendes Geschäft der Branche im Osten
Frankfurter Allee 154!
Ecke Niederbarnimstrasse.

Kredit nach ausserhalb. Streng diskret.

Frack-Verleih-Institut:

Friedrichstr. 115/1, u. Oranien-
str. 150, Hofe 1.00, Welfe 50/51.

FR. HAHN

Gegründet 1825 **BERLIN C.** Gegründet 1825

Alexanderplatz □ Landsberger Straße 60, 61, 62, 63

Eröffnung des Neubaus:

Montag, 2. Oktober

Nachmittags 3 Uhr

Kleiderstoffe • Seidenwaren • Sammet • Leinen- und Baumwoll-Waren • Damen-Konfektion • Roben Pelz-Waren • Besätze • Gürtel • Taschen • Wäsche Trikotagen • Schürzen • Korsette • Betten und Tisch-Zeuge • Teppiche • Gardinen und Möbelstoffe im neuen modernen Teppich-Saal

Neu aufgenommen

In altbewährter Solidität und Güte

Moderne Herren-Bekleidung, fertig und nach Maß Berufs-Kleidung • Knaben- und Mädchen-Garderobe Damenhüte • Schleier • Damen-Putz • Herren- und Kinderhüte • Tapiserie • Matratzen • Metallbettstellen

Der neue Hauptkatalog ist erschienen
und wird postfrei übersandt

Lieferanten der Konsumgenossenschaft

Vornehme tadellose Maßarbeit

aus nur guten ausgeprobten Stoffen und Zutaten liefern zu mäßigen Preisen unter Garantie des Sitzes

Leske & Lehrer

Herren- und Knabenbekleidung

fertig und nach Maß

Kottbuser Damm 78

Anzug nach Maß von Mark **38.-**

Paletot nach Maß von Mark **36.-**

Hose nach Maß von Mark **8.50**

Ulster nach Maß von Mark **38.-**

Um eine tadellos gute Verarbeitung bewirken zu können, bitten wir, des großen Andranges wegen, uns Herbstbestellungen schon jetzt zu machen. Unsere Auswahl in prachtvollen Stoffneheiten des In- und Auslandes sind unerreicht dastehend. Sämtl. Sachen werden in eigenen großen Betriebswerkstätten von ersten Arbeitskräften angefertigt.

Der reich illustrierte **Pracht-Katalog** mit Angabe der neuesten Mode ist erschienen. — Die Zusendung erfolgt auf Wunsch kostenlos.

Lieferanten der Konsumgenossenschaft

Ohne Anzahlung

hilft an jedermann

Möbel auf Kredit

bei Zahlung einer Monatsrate laut Vereinbarung und bequemster Abzahlung

komplette Wohnungs-Einrichtungen

sowie einzelne Möbelstücke, Polsterwaren, farbige Küchen, Portieren, **Gardinen**, Laib- u. Bettwäsche, Steppdecken, Teppiche, Betten, Kronen, Kinderwagen etc. in modernster Ausführung. Ferner

Garderobe für Herren, Damen u. Kinder

neueste Fassons, Pelzgarnituren, Stolas, Muffen in grosser Auswahl! **Wochenrate von 1 M. an**

S. DORN Weinmeisterstr. 9
Ecke Alte Schönhauser Strasse

+ Magerkeit +

schwindet durch Haufe's Nährpulver „Thilossia“. Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar. unschädlich. Viele Anerk. Karton 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haufe, Berlin N., Greifenhagenstr. 70. Depots in folgenden Apotheken: Lothringerstr. 50, Elefant-Apothek, Leipzigerstr. 74, Weissenburgerstr. 83, Potsdamerstr. 29, Köpenickerstr. 119, Bernburgerstr. 3, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstr. 61, Reinickendorferstr. 1, Charlottenburg: Bismarckstr. 81, Spandau: Potsdamerstr. 40.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro-, Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Beamten-, Konstruktions-, Maschinenlaboratorium. **Neuer Abendkursus.**

Prösp. frei E. Schramm.

Möbel-Halle Harry Goldschmidt

Moritzplatz 59 • Berlin S. • Ecke Stallsereiberstraße.

Kulanteste Zahlungsbedingungen

Möbel auf Teilzahlung

Kulanteste Zahlungsbedingungen

MANOLI

Cigarettes

Beliebte Specialmarken

Abbas Dandy
Gibson Girl

Bekanntmachung!

In den letzten Tagen ist von verschiedenen Personen behauptet worden, daß in unseren Meiereibetrieben

Hermannstraße 53 und Hermannstraße 95-96

Fälschungen bei der Butterbereitung vorgekommen seien. Diese Behauptungen sind durchweg wider besseres Wissen aufgestellt, da in unseren Betrieben nach wie vor **nur garantiert reine Naturbutter** aus früher Sahne hergestellt und in unseren Geschäften verkauft wird. Wir verkaufen stets **nur Eigenes Fabrikat.**

Die Verbreiter dieser üblen Nachreden werden wir zur Rechenschaft ziehen und bitten unsere geehrte Kundschaft, uns solche Personen künftighin bald namhaft zu machen. Wir sichern demjenigen, der uns in den sieben Jahren unseres Bestehens eine Fälschung nachweist, eine

Belohnung von 1000 Mark zu.

Meierei J. Schmidt Föhne

Hermannstraße 53 und Hermannstraße 95-96.



Zur Vermeidung von Verwechslungen: Die Firma **A. Wertheim** unterhält in Berlin nur diese 3 Geschäfte

A. Wertheim

G. m. b. H.

Versand-Abteilung
Berlin W. 66
Leipzigerstr. 132/37.
Bei Briefen
ist genaue Adresse
erforderlich.



Rosenthaler Str. Leipziger Strasse 132-37 Oranien Strasse

In dieser Woche im Lichthof:

Grosser Verkauf von Porzellan, Steingut, Glas

Weisses Tafelgeschirr	
gezackte Form	
Speiseteller tief oder flach	15 Pl.
Dessertteller	10 Pl.
Kompotteller	7 Pl.
Bratenschüsseln oval	28 bis 90 Pl.
Bratenschüsseln rund	45 Pl.
Kompottschüsseln	20 bis 55 Pl.
Saucieren	45 Pl.
Kartoffelnäpfe	75 Pl.
Terrinen	1.15, 1.30
Kaffeekannen	28, 33, 45 Pl.
Milchtöpfe	7, 10, 15 Pl.
Teekannen	45 Pl.
Zuckerdosens	15 Pl.
Tassen	10 Pl.

Tafel- u. Kaffeegeschirr Meissen	
blaues Zwiebelmuster	
Speiseteller tief	55, flach 50 Pl.
Dessertteller	35, 38 Pl.
Kompotteller	33 Pl.
Bratenschüsseln	80 Pl. bis 6.55
Kompottschüsseln	45 Pl. bis 2.80
Saucieren	1.75 bis 2.20
Terrinen	4.65 bis 8.25
Kaffeekannen	1.15 bis 2.70
Milchtöpfe	45 Pl. bis 1.35
Teekannen	1.10 bis 2.25
Tassen	60, 63 Pl.

Neues Tafelgeschirr „Emmi“	
Grünes Rankenmuster, mit Goldrand	
Speiseteller tief oder flach	33 Pl.
Dessertteller	28 Pl.
Kompotteller	23 Pl.
Bratenschüsseln oval	77 Pl. bis 2.85
Bratenschüsseln rund, tief oder flach	1.45
Kompottieren	52 Pl. bis 1.40
Saucieren	1.20, 1.50
Kartoffelnäpfe	2.00, 2.40
Terrinen	2.90, 3.90
Salzgefässe	32 Pl.
Senfgefässe	90 Pl.

Küchengeräten
eckige Form, mit modern. Empire-Golddek., 22teilig **9.50**

Butterdosens
fein dekoriert **25, 38, 48 Pl.**

Tassen
mit feiner Golddek. **18, 20, 25 Pl.**

Eier-Service
Stellig, dekoriert **90 Pl.**

Kaffeesevice
5 teilig, dekoriert **90 Pl.**

Dessertteller
dekoriert, 6 Stück **90 Pl.**

Presskristallgarnitur „Sonne“

Kompotteller	12 Pl.
Kompottschalen	12 bis 85 Pl.
Kuchenteller	65, 75 Pl.
Butterglocken	40 Pl.
Käseglocken	55 Pl.
Zuckerschalen	20, 26 Pl.
Zuckerstreuer	40 Pl.
Konfektplatten	40 Pl.
Blumenvasen	23, 40, 80 Pl.
Blumenschalen	60 Pl.

Schleifkristallgarnitur „Gerda“

Kompotteller	1.30 bis 2.20
Kompottschalen	2.85 bis 10.35
Kuchenteller	6.60 bis 14.25
Butterglocken	4.20 bis 6.25
Käseglocken	9.60 bis 10.80
Zuckerkörbchen	3.35 bis 7.20
Konfekttschalen a. Fuss	5.75 bis 7.25
Weinflaschen	5.75 bis 7.25
Blumenkugeln m. Eins.	2.00 bis 6.50
Blumenschalen	3.60, 11.75
Ein Posten Weingläser	statt 12 Pl.
Ein Posten Weinrömer	weisser Kelch auf grün. Stiel 23 Pl.

Porzellan-Figuren, -Vasen u. -Nippes
zu besonders billigen Preisen.

Steingut

Küchengeräten	
22teilig, bestehend aus	
6 Vorratsstonsen	mod. eckige Formen, mit Empire-Dekor., blaues Randsdekoration
6 Gewürztonnen	
6 Milchtöpfe	
2 Mesten	
2 Flaschen	
5.90	

Waschgarnituren	
5 teilig, glatte Form, mit mod. Dekoration	
2.90	
6.50, 7.75, 9.00, 9.75	

Moderne Terrakotta-Blumenkübel	
englische, französ., steierische und deutsche Fabrikate	
28 Pl. bis 3.15	
18 Pl. bis 2.60	

Fischservice Fischform, 15teilig	12.50
Schirmständer Majolika	3.90
Gebäckkasten	90 Pl. bis 2.00
Kaffeesevice für 2 Pers.	90 Pl.
6 Tassen dekoriert	95 Pl.
Ein Posten durchbroch. Körbe, Teller Fruchtschalen	

Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 33 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie

A. Schulz, Reichenberger Straße 5.

Bettfedern-Fabrik
BERLIN S 890 **Gustav Lustig**
Prinzenstr. 46-47

Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands

Bettfedern | Daunen
zu 0.55, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 6.00 Mark per Pfund
zu 2.25, 3.50, 5.00, 6.50 bis 9.00 Mark per Pfund

Fertige grosse Betten
bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen
zu 12, 15, 20, 24, 28, 31.50, 38, 45, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark

Grösstes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln

Beste Bettenfüllung: **Monopol-Daunen** (gesetzlich geschützt) **2.85** 3-4 Pfund zum Oberbett.

Moderne Wohnungen mit bequemen Verbindungen am Königl. Schlosspark

Pankow-Nieder-Schönhausen der 1. 10. 11 und 1. 4. 12.
3 Zimmer 600-650 Mtl.,
2 360-450 Mtl.

Nur 10 Pf. direkt zu erreichen mit der Siemensbahn ab Mittelstraße, mit der Linie 49 und mit der Stettiner Vorortbahn, Station Pankow-Feinersdorf. Außerdem mit Zugang durch den Schlosspark mit den Linien 47, 47a und 57. Näheres im Saubureau Nieder-Schönhausen, Schloß-Allee 40, Amt Pankow Nr. 200. 121/17*

Gardinenhaus Bernhard Schwarz

Gardinen- u. Portieren-Fabrik. Engros- und Detail-Verkauf.
Wallstr. 13 (dreizehn)

Stores, Bonneten, Briefkästen, Rouleaux, Täfelbetten, Dekorationen

Erste Bezugsquelle

Tischdecken, Süberstoffs, Gobelins, Rissen etc.
Deutsche und Orient-Teppiche

Neuheiten in allen Abteilungen. Vorüberige Ruhet unter Preis.

Erhebliche Vorteile beim Einkauf!

Wichtig für Frauen, Töchter, Schneiderinnen.

Ein neuer Zusehneide-Frei-Kursus
beginnt am Montag, den 2. Oktober 1911.

Auch kann der Eintritt bis auf weiteres täglich erfolgen. Dauer des Frei-Kursus je nach Vorkenntnissen 1-3 Monate. Der Lehrplan umfasst das akad. Schnittzeichnen und praktische Zuschneiden aller erdenklichen Damen-, Mädchen- und Kinder-Garderoben von den einfachsten Modarten bis zu den elegantesten Berliner und Pariser Modellen. — Jede Dame arbeitet für sich selbst oder für den Bedarf ihrer Familie.

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und wird durch tägliche, erlehrte Fachlehrerinnen erteilt, und zwar vormittags von 9-11 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr und 5-7 Uhr, abends 8-9^{1/2} Uhr.

Kurze, Lage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame selbst wählen. Anzuzahlen sind nur die Lehrentgelten.

Anmeldefarten und Prospekte sind kostenlos von morgens 8 Uhr bis abends 8^{1/2} Uhr (auch Sonntags) bei der Vorsteherin zu haben. Schriftliche Anfragen werden gratis und franco erledigt.

Berliner Zuschneide-Akademie
Fachschule europäischer Damenmoden.

Dir. Krämer, Berlin, Oranienburger Str. 92, I. III. u. direkt am Hackeschen Markt, Nähe Bahnhof Büros und Zirkus Busch.

Bequeme Verbindung nach allen Gegenden der Stadt.



Central-Möbel-Halle Kommandantenstr. 51 Ecke Alexandrinenstr.

Bei Anzahlung von 45 M. an: 1 Kleiderspind, nussb. 2 Bettstellen 1 Wäschespind, 4 Stühle 1 Spiegelspind, 1 Küchenspind 1 Spiegel, 1 Küchentisch 1 Taschensofa 1 Küchengeräten 1 Speisetisch 1 Küchensstuhl	Bei Anzahlung von 70 M. an: 1 mod. Kleiderspind, echt nussb. 2 engl. Bettstellen 1 mod. Vertiko mit Spiegel 1 Küchenbüfett 1 mod. Trumeau mit Stufe 1 Küchentisch 1 Sofa mit Paneel 1 Küchengeräten 1 moderner Sofatisch 2 Stühle, 1 Kasten 4 moderne Stühle 1 Handtuchhalter	Komplette mod. 3-Zimmer-Einrichtung Bestehend aus Speisezimmer, eiche oder nussbaum Schlafzimmer, satin oder nussbaum Herrenzimmer, eiche oder nussbaum Kompl. Küche in farbiger Lackierung Flurgarderobe.
Monatliche Rate von 12 M. an	Monatliche Rate von 18 M. an	Anzahlung von ... 140 M. an Monatliche Rate von 30 M. an Unbegrenzte Garantie.
Ständige Ausstellung von 100 Muster-Zimmern. Einrichtungen für Villen und Pensionats.		

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhne:
Sonntag, 24. September.
nachmittags 3 Uhr.

Leffing-Theater. 13. Abteil. (Gruppe 55-57): Wenn der junge Wein blüht.

Neues Schauspielhaus. 10. Abteilung (Gruppe 41-44): Nathan der Weise.

Thalia-Theater. 4/5. Abteilung (Gruppe 16-20): Der Zigaretten-Flüster.

Residenz-Theater. 6/7. Abteilung (Gruppe 29 u. 31): Die arme Schwärmer.

Stern-Theater. 1. Abteilung (Gruppe 1-2): 2X2=5.

Neue Freie Volkshöhne.
Nachm. 2 1/2 Uhr:
abends 8 Uhr:

Deutsches Theater: Die Königin.
Kammerspielhaus: Lanzelot.

Neues Volks-Theater: In Behandlung.
Schiller-Theater O.: Das Urbild des Tartuff.

Schiller-Theater Charlottenburg:
Der Hund der Jugend.
Kleines Theater. Erster Klasse. —
Angele.

Theater in der Königsgräber Straße:
Ein Bakillissement.

Metropol-Theater: Riß Helvet.
Neues Operetten-Theater: Der Graf von Luxemburg.

Trianon-Theater: Francillon.
abends 8 Uhr:

Neues Volks-Theater: In Behandlung.
Montag, Dienstag, Freitag,
Sonnabend: In Behandlung. Mittwoch:
Des Kaisers Kiste. Donnerstag:
Der Strom.

Hochschule in Charlottenburg: Sonn-
abend und Sonntag: Des Kaisers Kiste.

Schiller-Theater O. Theater.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Das Urbild des Tartuff.

Der Pfarrer von Kirchfeld
Montag, abends 8 Uhr:
Der Probekandidat.

Der Pfarrer von Kirchfeld
Dienstag, abends 8 Uhr:

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der Hund der Jugend.

Der Geizige.
Montag, abends 8 Uhr:
Der Geizige.

Metropol-Theater.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Zopf und Schwert.

Berliner Theater.
Nachmittags 3 Uhr: Hohe Politik.
Abends 8 Uhr: Dummelstudenten.

Theater in der Königsgräber Straße
Nachm. 3 Uhr: Ein Bakillissement.
Abends 8 Uhr:
Gastspiel Wielandthal.

Neues Theater.
8 Uhr. Gastspiel Hansi Niess:
Die Frau Grell
bzw. **König Oedipus.**

Montag: Die Frau Grell u. König Oedipus.
Dienstag: Inhaft.
Walter. **Schöne Seelen.**

Theater des Westens.
8 Uhr: Die Dame in Rot.
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
Ein Walzertraum.

Residenz-Theater.
Anfang 8 Uhr.
Letzte Spielzeit unter Direktion
Richard Wogander.

Ein Walzer von Chopin.
Schwank in 3 Akten v. Récourt u. Barré.
Montag u. folg. Tage: Die. Vorstell.
Sonntag, 1. Okt., 3 Uhr, zu ermäß.
Preisen: Die Dame von Mexiko.

**Friedrich-Wilhelmstädtisches
Schauspielhaus.**
Sonntag, den 24. September, 8 Uhr:
Moral.

Montag: Moral.
Dienstag: Rabate und Liebe.
Mittwoch: Moral.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Nachm. 3 Uhr (halbe Preise):
**Das Räthchen von
Heilbrunn.**

Abends 8 Uhr:
Das Räthchen von Heilbrunn.
Montag: Die Peitsche.

Königstadt-Kasino.
Geismarstr. 72, Ecke Alexanderstr.
Täglich:
In laudlicher Nacht.
Barock mit Gesang in 1 Akt.
Hans Pohlmann. **Moany Solms.**
Mimi Neumann Rudolf. **Präziosa.**
Der weltb. **Sherlock Holmes.**
Am wochentl. 8. Sonntag 6 Uhr.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.
Sonntag 4 Uhr:
Lebende Tierbilder von nah u. fern.

Sonntag 8 Uhr:
Roms Jubiläumsjahr und seine
Ausstellungen.

Montag 8 Uhr:
Lebende Tierbilder von nah u. fern.
Das Programm der Hörsaal-
vorträge im 4. Qu. 1911 ist er-
schienen und kostenlos erhältlich.

**200
LOGISCHER
GARTEN**

Heute Sonntag 50 Pf.
Eintritt ...
Kinder unter 10 Jahren
die Hälfte.

Ab nachmittags 4 Uhr:
**Großes
Militär-Doppel-Konzert.**

Morgen sowie täglich:
Militär-Doppel-Konzert.

**PASSAGE :::
ANOPTIKUM**

Das größte Schauetablissement
des Kontinents.

Lebend
der Mann mit der
**eisernen
Zunge.**

Ein Fakir ohne Nerven.
AGA die schwabende Jungfrau.
Alles ohne Extra-Entree.

Passage-Theater.

Heute 3 Vorstellungen.
Nachm. 3-7 Uhr kleine Preise.
Abends 8-11 Uhr.

Marietta Oilly
(Kleines Theater)

Guido Herzfeld
(Deutsches Theater)
in ihrem Sketch

„In einer Nacht!“

Soma Balogh
d. Sänger m. d. doppelt. Kohle
und das große
Variété-Programm.

Metropol-Theater.

Nachmittags 3 Uhr:
MIB Helyett.

Abends 8 Uhr:

Die Nacht von Berlin!

Große Jahresrevue in 7 Bildern von
Jul. Freund. Musik von G. Holländer.
In Szene gesetzt vom Dir. R. Schulz.

J. Giampietro. Joseph Josephi.

Guido Thielscher. Will Bishop.

Viktor Norbert.

Else Kupter. Madge Lessing.

Lori Leux. Gussy Holl. Ly Winter.
Rauschen gestiftet.

**Apollo
Theater**

Letzter Sonntag!
Ab 8 Uhr:
10 große Novitäten,
u. a.

Die G'schiantige.
Ein Dialog nach dem bekannten Bild
von R. v. Regnier.

**Herrnfeld
Theater**

Noch nie dagewesener
Lacherfolg!

**Das Kind
der Firma**

mit Anton und Donat Herrnfeld in den
Hauptrollen. Vorher:
Schmerzlose Behandlung

Anfang 8 Uhr.
Vorherf. 11-2 Uhr (Theaterkasse).

Casino-Theater

Lothringers Str. 37. Täglich 8 Uhr

Abendlich der neue
Berliner Hosen-Schlager

Der selige Holschinsky.
Sonntag 8 1/2 Uhr: **Ways Rittige.**

Arbeiter-Bildungsschule.

Sonntag, den 24. September 1911, abends 7 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Engel-Isler 15 (großer Saal):

Lichtbilder-Vortrag

des Genossen **Otto Roth:** „Die deutsche Revolution
1848 und 49.“ — Mit 90 farbigen Lichtbildern.
Eintritt 30 Pf. — Garderobe frei.

Nachdem: Gemüthliches Beisammensein und Tanz.

Luifen-Theater.

3 Uhr: Die Waife aus Lomwood.
Abends 8 Uhr:
Premiere: Die Nacht der Liebe.

Trianon-Theater.

Anfang 8 Uhr.
Ihr Alibi.



Kurfürstendamm 151 (frühere Rollschuhbahn)

Eröffnet!

Von 10 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachts.

125 Polarbewohner

bei Arbeit, Sport und Spiel

Wissenschaftliche und lehrreiche Darstellungen.

Ausstellungshalle: 2200 qm groß

Vorführungshalle: 2800 qm groß

Eskimo-Niederlassung mit Polarhunden
und 20 Eisbären.

Vorführung von Sitten und Gebräuchen
der Polarvölker, Jagdszenen, Sport
und Spiel.

Samojeden-Truppe mit Sommer- und
Winterhütten u. Renttiervespannen.

Skiläufer, Schlittenfahrten mit Renn-
tieren.

Lappländer-Kolonie, große Renttier-
herde mit Hundemeute.

Vorführung schwedischer National-
tänze und Gesänge (Ringel-Reihen)
nach dem Muster des Freiluftmuseum
Skansen.

Schwedische Landschaft mit Schweden
und Schwedinnen in National-
tracht.

Vorführung von 20 Polarbären ohne
Käfig.

Große ethnographische u. zoologische
Sammlung.

Eintrittspreis in die Ausstellungshalle 50 Pf.

Eintrittspreis in die Vorführungshalle 30 Pf.

CLOU
BERLINER KONZERTHAUS
Mauerstraße 82 X Zimmerstraße 90/91.
Großes Doppel-Konzert!
Musikkorps des 2. Garde-Regiments,
Graf.
Musikkorps des Kaiser-Franz-Regiments, **Becker.**
Anfang 4 Uhr.

Excelsior-Lichtspielhaus
Rixdorf Bergstr. 151-152 Passage
Richardstr. 12-13

Vom 23. bis 29. September:

Sündige Liebe.

Großes Drama aus der vornehmen Gesellschaft
in 3 Akten.

Zipkus A. Schumann.

Sonntag, den 24. September:
**Große
2 Vorstellungen 2**

nachm. 3 1/2 Uhr u. 7 1/2 Uhr abds.
Nachm. hat jeder Erwachsene
1 Kind unter 10 Jahren frei
auf allen Plätzen außer Galerie;
jedes weitere Kind halber Preis.

In beiden Vorstellungen:
**Auftreten sämtl. neuen
Attraktionen.** — Abends die
große **Feerie nach Motiven
aus 1001 Nacht:**

1000 Jahre
auf dem
Meeresgrund

In 5 Bildern. Inszeniert vom
Kommissionsrat Direktor Alb.
Schumann.

Beginn der gr. Feerie 9 1/2 Uhr.
Vorher das reichhaltige Progr.

Zipkus Busch

Sonntag, den 24. September:
2 Große 2

nachm. 3 1/2 Uhr und abds. 7 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 1/2 Uhr hat jeder
Erwachsene 1 angehöriges Kind
unter 10 Jahren 1/2 et. Weitere
Kinder unter 10 Jahren halber
Preis! (Galeri 1/2 et. Preis.)

In beiden Vorstellungen:
**Die größte und letzte Attrak-
tion a. Karl Magenbecks
Tierpark, Stellingen!**

**Die beiden Menschen-Affen
Max u. Moritz.**

In beiden Vorstellungen:
Paul Concha Aero-Star!

Viola u. Bro. amerik. Exzentrik.
Die 4 Original Perez 4.
Vorführer u. Reiten d. belährtest.
Schulz, Freizeits- u. Springpferde.
Sämtl. Clowns mit neuen Witz
und Späßen.

Zum 4. Male: Abends 7 1/2 Uhr:
**Ein Jagdfest
am Hofe Ludwigs XIV.**

Belle-Alliance-Theater.

Nachm. 3 1/2 Uhr: **Hofgunst.**
Abends 8 Uhr: **Zaza.** Eiten-
bild in 5 Aufzügen.

Montag 8 1/2 Uhr: **Zaza.**

Admiralspalast
Am Bahnhof Friedrichstraße

Eis-Arena.

Geöffnet v. 10 Uhr vorm.
Heute Sonntag

2 Vorstellungen 2

Einödshofer-Konzert

Unter persönl. Leitung des
Kapellmeisters
Julius Einödshofer.

Nachmittags:
Mit dem vollständigen
Künstler-Personal

Das prunkvolle Eis-Ballet:
Montreal
Die Stadt auf Schlitt-
schuhen.

Abends:
Kunstlauf-Produktion
Bänder-Reigen
Geschwister Naess
Bravour-Läufer
Aus aller Zeit.

Montreal
Die Stadt auf Schlitt-
schuhen.

Push-Ball-Spiel !!

Exquisite Restauration
bis 1 Uhr nachts.

Bis 7 Uhr u. von 10 1/2 Uhr
abds.: halbe Kassenpreise.

Volksgarten-Theater.

Sonntag, den 24. September 1911,
bei günstiger Witterung:

Gr. Promenaden-Konzert
zum Gedenke für Antel Belle.

Großes Kinder-Fest
mit vielen Ueberraschungen.

Großes Brillantfeuerwerk.

Voigt-Theater
Gesundbrunnen Badstraße 58.

Heute Sonntag:
Der Prozeßhauf.

Wolfschäufel in 4 Aufzügen von
Ludwig Ganschhofer u. Hans Reuent.
Musik von F. Voita.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Volks-Theater.

Rixdorf, Hermannstr. 20.

Sonntag, 24./9.: **Der Stabstrom-
peter.** Gesangsposse in 4 Akten von
Ramsboth. Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, 25./9.: **Die Kuppelstater der
Menschheit.** Schauspiel in 3 Akten
von Philipp. Anfang 8 1/2 Uhr.

Für den Inhalt der Inserate
übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keinerlei
Verantwortung.

Folies Caprice.

Täglich 8 1/2 Uhr:
Kobi Krach.

Gunter Zell.
Nr. 14.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Seidel,
Horst, Schröder, Schubert,
Grönig A. u. R. Schrader.

Anfang
wochentags
8 Uhr.

Sonntag
7 Uhr.

Roach's Theater.

Direktion: Robert Dill.
Berlin N., Brunnensstraße 16.

Uriel Acosta.
Schauspiel in 5 Akten von R. Gutzkow.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée 30 Pf. bis 1 Mark.
Vorher: **Uriel Acosta.**

Germania - Prachtsäle
N., Chausseest. 110. Karl Richter.
Jeden Sonntag: **Paul Mantheys lustige Sängler.**
Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Nachdem: Familienkränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab **Großer Ball.**

Pharus-Säle
Müllerstr. 142.
„Bürger-Theater“.
Heute Sonntag, den 24. September:
Der Kilometerfresser.
Schment in 3 Akten von Kraak.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Konkordia-Festsäle.
Zuh.: M. Wendt und A. Schütze.
Andreasstr. 64.
Neben Sonntag:
Militär-Streich-Konzert
ausgeführt v. d. Kapelle
des Königl. Elisabeth-
Garde-Regiments
unter Leitung des künftl.
Obermusikleiters
O. Brinkmann und
Hoffmanns Sängler.
Direktion Fr. Fanthor.
Jede Woche neue Programm.
Anfang des Konzerts 6 Uhr,
der Vorstellung 7 Uhr.
Im oberen Saale von 5 Uhr an:
Großer Ball.

Elysium
Landsberger Allee 40-41.
Jeden Sonntag **Konzert**
Spezialitäten - Ball.
Kaffeechen. * Entree frei.
1000 Vert. fest, ist noch an Sonntagen sowie Hochfesttagen zu vergeben.
Karl Eisermann.

Nibles Fest-Säle
Dennewitzstraße 13.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
2785 C. Nible.

Markgrafen-Säle
34. Markgrafen-Damm 34.
An der Straßauer Allee.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Vorzügliche Küche, Bier u. Weine, Billard u. Regeltisch.

Alhambra
Follner-Theaterstraße 15.
Jeden **Großer Ball**
Sonntag: **A. Zameitat.**
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr.

Achtung, Vereine!
Märkischer Hof,
Admiralstr. 18c.
Großer Saal Sonnabend, den 25. November, frei. Kleiner Saal noch unter günstig. Bedingungen mehrere Sonnabende zu vergeben.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**

Moabiters Bürger-Säle
Boussolstraße 9.
Empfehle den meisten Gewerkschaften und Vereinen meine
Säle von 100 bis 350 Personen
fassend zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art zu den günstigsten Bedingungen. Einige Sonnabende im Oktober, November und Dezember zu vergeben.
Jakob Kirschkowski, V.V.: Georg Sand.

Obst- u. Gartenstädte
Verkauf
v. Parz. m. fertig angelegten Obstgärten u. Ferienhäusern
Biesdorf
Station der Ostbahn
□ Rate 20 Mark an
Neu-Sadowa
Stat. Sadowa, 2. d. Strasse n. Biesdorf
□ Rate 15 Mark an.
Kaulsdorf
am Bahnhof
□ Rate 12 Mark an
Petershagen
Station Friedrichsberg a. d. Ostbahn
□ Rate 4 Mark an.
Kleinste Anzahlung. Auch 10 jährige Amortisations-Hypothek. Verkaufsstellen auf den Geländen u. Bahnhöfen.
Nieschalke & Nitsche
Berlin NO 43, Neue Königstr. 16
Fernsprecher Amt VII, 6376.

Brauerei Friedrichshain
Am Königstor.
Heute Sonntag: **Große Vorstellung**
von **Wilbergs Norddeutsche Sängler.**
Zum Schluß: **Eine heiratsfähige Tochter.** Lustspiel.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

SPORT PALAST
Potsdamer Str. 72
Allabendlich: **Hurra! Parade!** Gr. militärische Revus in 6 Bildern. **Sport-Attraktionen** I. Rangos. Sokoläufer u. -Läuferinnen, Schnellauf-Konkurrenzen, Hockey-Spiele usw.
Zirka 200 Mitwirkende.
2 Musik-Kapellen. - Feenhafte Beleuchtung.
Heute erster Volkstag.
Eintritt bis 5 Uhr 30 Pf., abends 50 Pf.
Nachmittags und abends Vorstellungen.
Grösster Eispalast der Welt!

22. Septbr. - 1. Oktob. 1911 **Ausstellungshallen am Zoo**

ALLGEMEINE AUSSTELLUNG DES DEUTSCHEN KONDITOREN-GEWERBES UND VERWANDTER BRANCHEN BERLIN 1911

Ernst Höflichs „Krug zum grünen Kranze“
(Mittelpunkt der Erde).
Ober-Schöneweide, Waldstr. 74.
Stationen: Sadowa und Nieder-Schöneweide. - Haltestelle der Straßenbahn Schlesischer Bahnhof - Köpenick. 57402
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Bereiten und Geschäften bestens empfohlen.

Gebr. Arnhold
Schwarzer Adler
Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 5.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Jeden Mittwoch:
Leipziger Sängler. mit nur künstlerischen Leistungen.
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**


Persil
Waschmittel
Millionenfach im Gebrauch! Unerreicht in Wasch- und Bleichkraft.
Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver. Nur einmaliges 1/4 - 1/2 stündiges Kochen. Garantiert unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda
Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte:
Joh. Schmalor, Berlin N. 4, Tockstraße 11.

Zur richtigen Pflege der
Gesundheit
gehört in erster Linie eine rationelle Hautpflege mit einer neutralen Seife, und empfehlen wir als beste med. Seife die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Madeent, à St. 50 Pf., zur Erhaltung eines zarten, weichen Teints u. rosigen, jugendfrischen Aussehens. Ferner macht der **Cream „Dada“** (Lilienmilch-Cream) rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

Phönix Brauerei
Akt.-Ges.
Berlin N 20, Hochstr. 21-24
Ringfreie
Biere nach
Pilsener - Münchener Art
in Fässern und Flaschen.
Täglich
Große Frei-Konzerte.

Erstklassige Biere!

Spreegold MARGARINE

Vom Guten das Beste
Margarinewerke Berolina
G.m.b.H.
Lichtenberg-Berlin


Urbin
Det Eene steht nu mal janz feste,
Zum Putzen is **Urbin** det Beste.
In Dosen überall erhältlich.
fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Wundervoll gestickte ab-gepaßte Portièren
(Uebergardinen für Fenster und Türen)
in Qualität: **M. pro Fenster:**
Fliztuch . . . 3,35 bis 10,90
Naturleinen . . 6,35 „ 20,00
Velvetplüsch . 6,85 „ 75,00
Persisch (dopp-seitig) 9,75 „ 36,00
Kochelleinen . 8,25 „ 60,00
Pa. reinw. Tuch 16,50 „ 150,00
Nach auswärts per Nachnahme.
Teppich - Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S. Seit 1882 nur **Oranienstr. 158.**
Unterhalte nirgends Filialen!
Spezial-Katalog
mit etwa **600 Abbildungen**
in künstlerischer Ausstattung
auf Wunsch gratis und franko.

Möbel!
Spezial-Kaufhaus
bürgerlicher
Wohnungs-Einrichtungen
v. 200-450. bessere v. 500-900 M.
Schlafzimmer . . v. 200 M.
Speisezimmer . . v. 575 M.
Herrenzimmer . . v. 465 M.
Mod. Kücheneinrichtung v. 55 M.
Stets Gelegenheitskäufe
in gebrauchten **spotthilfig!**
Möbeln
Lieferung und Aufbeziehung frei.
Möbel-Thiele
Berliner Möbelhalle „Norden“.
1. Geschäft: Akerstraße 120
am Gartenplatz.
2. Geschäft: Invalidenstr. 118
Fabrikgebäude, vis-à-vis Stell. Bahn.
Zahlungen nach Uebereinkunft.

S. Kaliski
Spezialgeschäft für:
Nähmaschinen, Kinderwagen, Metallbistellen.
Lautenschlagerstr. 5, Belle-Alliance-Str. 4, Chausseest. 89, Brunnenstr. 179 u. 92, Frankfurter Allee 124, Oranienstr. 2a, Boussolstr. 18, Wilmersdorfer Str. 131.

Kaliski verbesserte Singer A 67,50
Kaliski verbesserte Singer B vornehmbar 94,50
Hobbin verbesserte 145,00
Bei gröss. Käufen hohen Rabatt.
Schnellläufer 5 Jahr. Garantie.
Kaliski verbesserte Singer 55,00. Unterricht gratis.

Wickelkommod, Bädewannen, verstellb. Schlafmöbel
Englische Wagen und Brennabor-Fabrikate
Feste Kassap., auch bei 2 Raten.
Für Nähmaschinen monatlich oder halbjährlich gestattl.
Reparatur-Werkstatt für Kinderwagen u. Nähmaschinen.

Der Wunsch aller Damen!
Sami-Paletot, 135 cm lang, mit schwerem Rippselidenschawl, reich garniert
41.75

Phantasie-Kostüm
In der so beliebten bräunlichen Tönung ganz auf Seide
36.75

Das Allermodernste!
Eleganter Mantel aus reinwollnem Eskimo in 17 verschiedenen schönen Farben, mit Samtkappe
nur 19.75

Flausch-Paletot
m. geschmackvoll. Absätze u. reicher Posamenten-Garnierung. Vorz. Kopie eines Pariser Modells
25.-

Spezialhaus für Damen-Konfektion

C. & A. Brenninkmeyer
Königstr. 33 Am Alexanderplatz

Möbelfabrik Wilhelm Slotawa
Tel. Amt II 2215, Berlin NW. 21 Gegründet 1887.
Turmstr. 81. Waldenserstr. 34.

Für Angler und Wassersportfreunde

bietet der Verkauf von ca. 400 Morgen Land- u. Wasserparzellen am **der Landhaus-Kolonie Storkow** Storkower See Gelegenheit zum Erwerb von eigenem Grund und Boden mit allen Wasserrechten. — Für Bootsanlegestellen stehen über 1000 Meter Wasserfront zur Verfügung. 184/19*

Terraingesellschaft am Storkow- und Scharmützel-See
Berlin, Unter den Linden 15. Telefon: 1. 1428.

Für Gastwirte!
In einer Großstadt des Industriegebiets (Westfalen) wird zur baldigen Uebernahme eines 295/20

Restaurants
unter Zusicherung des Verkehrs der freien Gewerkschaften und Partei ein kautionsfähiger

Pächter
gesucht. Die Uebernahme kann unter günstigen Bedingungen (event. mit Vierausschlag) erfolgen.
Reflektanten wollen sich an Fr. Brauns, Bochum, Hermannshöhe 7, wenden.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
Lieferant der Konsum-Genossenschaft

Kühnke & Thomas
Bernauer Str. 79 BERLIN Bernauer Str. 79
Wettbewerb für Arbeiterwohnungen.
Preisgekrönt auf der Berliner Möbel-Messe.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden Umzug und für später mein

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Tüppes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft
sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.

August Mielert, Petersburger Str. 41 bei der Landsberger Allee

Wer einmal **Haloppi** probiert, raucht keine andere Cigarette mehr!

3 bis 5 Pfennig - Mit Gold-Mundstück - Ohne Mundstück - Mit Mundstück

Man verlange deshalb überall die Marke „Haloppi“

Deutsche Kraft und reue

sind so unerschütterlich wie die Tatsache

daß man für bares Geld seine **Möbel** am besten und billigsten beim **Tischlermeister** kauft,

daß man für bares Geld seine **Polstersachen** am besten und billigsten beim **Tapezierermeister** kauft.

Hervorragende Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen
in 5 Etagen.

Musterzimmer, komplett in jeder Preislage und für jeden Stand passend, stets in großer Auswahl.

Schlafzimmer	von M. 175—3000
Speisezimmer	„ von 350—6000
Herrenzimmer	von „ 300—3500
Salon	von „ 450—3000
Küchen	von „ 65—300

Verwand frachtfrei durch ganz Deutschland. Verkauf direkt an das Privat-Publikum.

Musterbuch frei und umsonst Eigene Werkstätten Besichtigung ohne Kaufzwang

reue Th. Fork, Kretzschmar & Co.
Berlin C, An der Jannowitzbrücke 3-4, am Stadtbahnhof.

W. Wertheim

Serien-Woche

Friedrichstr. 110-112
 G. (Passage-Haus) m. Potsdamer Str. 10-13
 H. Leipziger Str. 75-76

90 Pf. **Drei Einheits-Preise** **1 M 75 Pf.** **Drei Einheits-Preise** **3 M 45 Pf.**

Außer den unten angeführten Artikeln gelangen in allen Abteilungen noch zahlreiche andre höchst preiswerte Gegenstände zu unsern drei Serien-Preisen zum Verkauf

- Melton-Pantoffel** für Damen in elegant. Ausführung . 90 Pf.
- Samt-Morgen-Schuhe** für Damen in verschiedenen Farben . . . 175
- Tüllbluse** weiß, mit Passe und elegantem Einsatz, ganz auf Tüll . . . 345
- Liberty-Kissen** mit Volant aus bedrucktem Perkal . . . 175
- Antoinette-Fichu** in verschiedenen Ausführungen aus Fallentüll mit Valenciennes-Spitzen, Spachtel-Motiven und plissiertem Volant . 175
- Wandbild** apart gerahmt, 90 Pf., 175
- Teekasten** mit Stanniol-Einlage und Schloß . . 90 Pf.
- Japanisches Teeservice** für zwei Personen . . 345
- Kochbuch** von Henriette Davidis gebunden 90 Pf.
- 100 Berliner Ansichtskarten** 90 Pf.
- 4 Bände Romane** verschied. Autoren . 90 Pf.

Damen-Kleidung

- Hemdbluse aus Baghent, mit Falten-Vorderteil . 90 Pf.
- Hemdbluse aus vorzüglichem Velours-Barchent, m. Falten-Vorderteil, in schön. dunkl. Mustern 1.75
- Matinee in Geishaform, aus imitiertem Lammfell, mit gestrept. Satin-Blende, in hell. u. dunkl. Farben 1.75
- Jupon aus Halbtuch, mit Volant u. Tressen 1.75
- Kleiderrock aus gestreiftem feuchthartem Stoff, mit Stofflaschen und Knöpfen besetzt . 3.45
- Bluse in Kimonoform, aus reinwollestem Popelin, mit schwarz-weißem Paspel und Krawatte, ganz auf Futter 3.45

Mädchen-Kleidung

- Russenkittel Panamatuch, mit Bordüre . 90 Pf.
- Spielkleidchen aus Velourstoff, mit Gürtel . . . 1.75
- Backfisch-Rock Wollstoff, gestreift 1.75
- Pijacke blauer Cheviot, mit Abzeichen, für 3 bis 9 Jahre 3.45
- Kinder-Kleid in Kimonoform, mit garnierter Passe, für 2 bis 4 Jahre . . . 3.45
- Backfisch-Bluse Kimonoform, reizende Ausf. 3.45

Kleiderstoffe

- Seldenstoffe gestr., l. Blau, Meter 90 Pf.
- Blusenstoffe reine Wolle, Meter 90 Pf.
- Kleiderstoffe doppelbreit, Meter 90 Pf.
- Abgepaßte Bluse 3/4 Meter Flanell 90 Pf.
- 2 1/2 Meter reinwollner Blusenstoff 1.75
- 3/4 Meter gestreift. reisseidner Stoff 3.45
- Halbfertige Batistrobe mit Stick. 3.45

Damen-Putz

- Modernes Daunengesteck 90 Pf.
- Straußenfeder-Gesteck . 90 Pf.
- Hutflügel eleganter großer . . 90 Pf.
- Damen-Samthut ungarliert . 3.45
- Kinderhut mit Seidenband-Garnitur 3.45
- Straußenfeder-Pleureuse 3.45

Weißwaren

- Aeroplan-Schleife in 10 verschiedenen Ausführungen plissiert oder gefalteter Batist oder Tüll, mit Valenciennes- oder Cluny-Spitzen garniert . . . 90 Pf.
- Batist-Jabot zweiflügelig, mit Filichen, Zierstichen und Knöpfen . . . 90 Pf.
- Jabot aus Stickerel, zweiflügelig, mit Stick-Einsatz und Zierstichen aus gepunktetem Tüll . 1.75
- Falten-Jabot mit Seilen-Rüsche aus Valenciennes-Spitze . . . 1.75

Trikotagen

- Kinder-Sweater gestrickt, l. 90 Pf.
- Hemd hose für Damen, mechanisch gestrickt 90 Pf.
- 5 Korsettschoner weiß . . 90 Pf.
- Velours-Taillentuch . . . 1.75
- Directoire-Beinkleid Prima. 1.75
- Sweater-Anzug für Kinder . . 1.75
- Golfjackett für Kinder . . . 3.45

Strümpfe

- 6 Paar Ersatz-Füßlinge . . . 90 Pf.
- Damenstrümpfe reine Wolle, gewebt od. gestr. 90 Pf.
- 2 Paar Damenstrümpfe reine Wolle, deutsch lang . . . 90 Pf.
- 2 Paar Kinderstrümpfe Wolle, gestrickt, Größe 3-5 . . . 90 Pf.
- 3 Paar Schweißsocken . . . 90 Pf.
- 5 Paar Damenstrümpfe Baumwolle, engl. lang . . . 1.75
- 4 Paar Schweißsocken Prima 1.75
- 3 Paar seid. Damenstrümpfe 3.45

Damen-Wäsche

- Taghemd m. Achselschluß u. Feston 90 Pf.
- Fassonhemd mit Stickerel . . 90 Pf.
- Kniebeinkleid mit Stickerel . . 90 Pf.
- Untertaille m. Stickerel u. Einsatz 90 Pf.
- Korsett Dreil, gestreift, halbhoch 90 Pf.
- Taghemd m. Stickerel und Einsatz 1.75
- Kniebeinkleid m. Sticker. u. Eins. 1.75
- Stickerel-Unterrock . . . 1.75
- Directoirekorsett Dreil, grau, m. 2 Haltern 1.75
- Stickerelrock mit hoch. Volant 3.45
- Nachthemd halbfrei, m. Stickerel, Einsatz u. Seidenband 3.45
- Garnitur Taghemd und Beinkleid, mit breiter Stickerel 3.45
- Directoirekorsett extra lang, hochmodern 3.45

Schürzen

- Kleiderreformschürze aus Ginggang, Bortengarnierung . . . 90 Pf.
- Mieder-od. Empireschürze 90 Pf.
- Blusenschürze Ginggang, gestr., mit Bortengarn. 90 Pf.
- Teeschürze m. Sticker. u. Träger 90 Pf.
- Tändelschürze mit Stickerel u. Einsatz 90 Pf.
- Prinzeß-Teeschürze mit Sticker. 1.75

Leinen- und Baumwollwaren

- 3 Meter Hemdenbarchent bunt 90 Pf.
- 2 1/2 Meter Körperbarchent . . 90 Pf.
- 3 Meter Louisiana-tuch . . . 90 Pf.
- 3 Meter Hemdentuch . . . 90 Pf.
- 6 Gerstenkornhandtücher 90 Pf.
- 12 Poliertücher gelb . . . 90 Pf.
- 6 Wirtschaftstücher kariert 90 Pf.
- Tischdecke bunt . . . 90 Pf.
- Barchent-Bettuch mit roter Kante 90 Pf.
- Tiger-Schlafdecke . . . 90 Pf.
- 12 Batist-Taschentücher mit farbiger Kante oder weiß . . . 90 Pf.
- 12 Linon-Taschentücher Prima 1.75
- 12 Batist-Herrentücher 1.75
- 6 Batist-Damentücher mit gestickt. Ecke . . . 1.75
- Jacquard-Tischtuch Prima-Halblein. 1.75
- 10 Mtr. Louisiana-tuch Prima-Qualität 3.45
- Tөгgedeck mit 6 Servietten, mit farbigen Rand . . . 3.45
- 12 Küchenhandtücher Gerstenkorn . . . 3.45
- 6 Stubenhandtücher reinleln. Dreil. 3.45
- Jacquard-Schlafdecke bunt 3.45
- 12 reinleln. Taschentücher 3.45

Gardinen, Decken

- China-Matte 60/90 cm groß . . 90 Pf.
- Vorleger doppelseitig, 60/100 cm groß 90 Pf.
- Engl. Tüllbettedecke für 1 Bett 1.75
- Filztuch-Tischdecke . . . 1.75
- Axminster-Vorleger . . . 1.75
- Englischer Tüll-Store . . . 3.45
- 2 Flügel engl. Tüll-Gardinen 3.45
- Velours-Vorleger Prima-Qualität 3.45

Kleinmöbel

- Spiegel mit weiß lackiert. Rahmen 90 Pf.
- Kleiderriegel Eiche, mit drei massiven Haken . 90 Pf.
- Vogelbauer verziert . . . 90 Pf.
- Blumenetagere mit 2 Porzellan-Tellern 90 Pf.
- Vogelbauer mit Holzintarsierung und Glaseschiben 1.75
- Nähständer weiß lackiert . . 1.75

Handschuhe

- 2 Paar Damenhandschuhe imitiertes Waschled. mit Halbfutter und 2 Druckknöpfen 90 Pf.
- Wildleder imitiert, für Damen od. Herren, m. 3 Druckknöpf. 90 Pf.
- Nappa für Herren, englisch. Schnitt, sehr haltbar . . . 1.75

Schirme, Stöcke

- Kinder-Regenschirm . . . 90 Pf.
- Spazierstock Manilla-Rohr . . 90 Pf.
- Directoire-Schirm Gloria mit Schleifengang. 3.45

Herren-Artikel

- 2 Serviteure Mittel-Form, weiß 90 Pf.
- 4 Kragen Leinendecke, 5 fach . . 1.75
- 2 Paar Manschetten vierfach, Mako 90 Pf.
- Garnitur Serviteur u. Manschetten Prima-Perkal, gestreift 90 Pf.
- 3 Selbstbinder offene Form, moderne Farb. 90 Pf.
- Selbstbinder reine Seide, große offene Form 90 Pf.
- Oberhemd farbig, mit Prima-Einsatz und festen Manschetten 3.45

Herren-Müte

- Sportmütze aus engl. gem. Stoff 90 Pf.
- Yachtclub-Mütze blauer Stoff 90 Pf.
- Wollfilzhut moderne weiche Form, farbig . . . 1.75
- Haarfilzhut moderne weiche Form, farbig . . . 3.45
- Haarfilzhut letzte steife Form, schwarz . . . 3.45

Kinder-Mützen

- Matrosenmütze m. Schriftband 90 Pf.
- Schirmmütze Prinz-Heinrich-Form 90 Pf.
- Sportmütze aus englisch gem. Stoff . 90 Pf.
- Südwestler Wachstuch oder Stoff 90 Pf.
- Südwestler aus Prima-Velvet . 1.75

Kurzwaren

- 4 Meter Kleiderbesatz . . . 90 Pf.
- 2 Paar Strumpfhalter Seide . 90 Pf.
- 3 Paar Armblätter waschbar . 90 Pf.
- Elegante Perigarnitur . . 1.75

Handarbeiten

- Kissenplatte mit Rückwand und Fransen . . . 90 Pf.
- Waschtisch-Garnitur vorgezeichnet, 6teilig, mit Spitze garniert . . 90 Pf.
- 4 Tablettdecken vorgezeichnet 90 Pf.
- Läufer Linon, weiß, mit Klöppel-Einsatz und Spitzen 1.75
- Decke aus Russisch-Leinen, fertig gestückt . . . 1.75
- Kissen fert. gestückt, m. Handmalerei 3.45

Lederwaren

- Portemonnaie für Herren oder Damen 90 Pf.
- Damenhandtasche . . . 90 Pf.
- Markttasche mit Lederrechen und Deckel . . . 90 Pf.
- Handtasche City-bag, Kunstleder, ca. 96 cm lang . . . 1.75
- Kolumbastasche Verlängerungstasche, ca. 96 cm lang . . . 3.45

Parfümerien

- 1 Flasche Ideal-Parfüm . . . 90 Pf.
- Rasiergarnitur Spiegel, Napp und Pinsel 90 Pf.
- 6 Stück Lilienmilchseife, im Karton 90 Pf.
- 1 Büchse Fußbodenlack ca. 1 kg 90 Pf.
- 1 Flasche Bay-Rum ca. 1 Liter 1.75
- 1 Fl. Franzbranntwein ca. 1 Liter 1.75
- Kammgarnitur 3.45

Glas

- Bierservice siebenteilig . . . 90 Pf.
- Kompottsatz Schale mit 6 Tellern 90 Pf.
- Likörservice mit Tablett . . . 1.75
- 1 Butterglocke, 1 Salatiere } zusammen 1.75
- 1 Käseglocke, 6 Dessert-teller } zusammen 1.75
- 12 Weingläser mit Bordüre . . 3.45

Porzellan

- Eierservice vierteilig, m. Tablett 90 Pf.
- 12 Kaffeetassen m. Untertassen 90 Pf.
- Butterdose mit 6 Tellern . . . 1.75
- Kaffeeservice für 6 Personen, neunteilig . . . 3.45
- 12 Speiseteller flach oder tief } zusammen 3.45
- 12 Dessertteller mit Reliefs } zusammen 3.45

Steingut

- 7 Schüsseln 90 Pf.
- Waschgarnitur fünfteilig, dekoriert . . 3.45

Haushaltsartikel

- Wanne emailliert 90 Pf.
- 1 Wassereimer 90 Pf.
- 1 Müllschaufel 90 Pf.
- Löffelblech 90 Pf.
- Robbhaarbesen 90 Pf.
- Servierbrett mit Einlage . . 90 Pf.
- Küchenlampe fein dekoriert . 90 Pf.
- Wasserkessel emailliert . . . 90 Pf.
- 2 Tögläser mit vernickeltem Halter und Tablett 90 Pf.
- Plättbrett bezogen 1.75
- Wassereimer mit Deckel, fein dekoriert 1.75
- Waschständer m. Schüssel, Krug mit Deckel und Aufschrift 1.75
- Mülleimer verzinkt, ca. 60 cm Durchmesser 1.75
- Waschwanne m. dekoriert. Behälter 1.75
- Wandkaffeemühle 1.75
- 12 Gaszylinder 1.75
- 6 Glühstrümpfe 1.75
- 3 Paar Eßbesteck vernickelt . 1.75
- 3 Eßlöffel 1.75
- 6 Alpaka-Eßlöffel 1.75
- 1 Wandkaffeemühle 1.75
- 1 Fleischhackmaschine . . . 3.45
- 1 Mandelmühle 3.45
- Messingtischlampe 3.45
- 1 Bohnerschrubber 3.45
- 1 Bohnertuch 3.45
- 1 Dose Bohnerwachs 3.45
- 1 Paket Stahlspäne 3.45
- Kabarett vernickelt, mit vier Glaseschalen 3.45

Papierwaren

- Leinenpapier gute Qualität, 60 Bog., 60 Umschl. 90 Pf.
- Überseepapier Block m. 100 Blatt 90 Pf.
- Malvorlagen Landschaften, 65/46 cm groß 90 Pf.
- Postkartenalbum f. 600 Karten 90 Pf.
- Für 1000 Karten, in elegantem Kaliko-Einband 1.75
- Kopierbuch 1000 Blatt, mit Loch- und Ölblatt 1.75
- Handkopierpresse stabil . . . 3.45

Knaben-Kleidung

- Nur Potsdamer und Leipziger Straße
- Hose mit Leibchen, blau und farbig, für 2 bis 8 Jahre . . . 90 Pf.
- Aus blauem oder gemustertem solidem Stoff, für 3 bis 8 Jahre . 1.75
- Anzug aus haltbarem Stoff . . 3.45
- Pijacke aus blauem Cheviot, mit Abzeichen, warm gefüttert 3.45

Regen-Schirme

- für Damen und Herren, Gloria mit kleinen Webefeldern, regulär bis 5.25 . . . 175

Regen-Schirme

- für Damen und Herren, reine Seide, mit kleinen Webefeldern, regulär bis 7.85 . . 345

Zier-leuchter

- aus Porzellan mit elegantem Lichtschirm und 175 Lichte . . . 175

Gummi-Gürtel

- in Samt mit echtem Wiener Stahlschloß . . . 175

Samt-Tasche

- mit Bronzegürtel und seid. ner Schnur . . . 90 Pf.

Brokat-Tasche

- mit Bronzegürtel und Gold-schnur . . . 345

Frucht-schale

- mit bronziertem oder versilbert. Fuß . . . 90 Pf.

2 Vasen

- bunt mit Bronze-Beschlag 90 Pf.

Rakes-Dosen

- bunt mit Nickel-Beschlag 90 Pf.

Schreib-zeug

- mit Löscher 175

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 23. September 1911.

Folgen der Kriegshetze — Goldflucht — Bedrohung der Lebenshaltung — Erschöpfung der gewerblichen Gütererzeugung — Hungernot und Arbeitslosigkeit — Getäuschte Hoffnung — Notstandsstarke und Futtermittelsteigerung — Lebensmittelpreise — In- und ausländische Preise — Die Grenzen auf!

Die unverantwortlichen Kriegshetze aus dem großindustriellen, dem konservativen und ultramontanen Lager, die aus verschiedenen Motiven, aber mit derselben Wirkung die Völkerverheerung betreiben, schlagen damit dem wirtschaftlichen Leben schwere Wunden. Die Unternehmungslust wurde abgeschreckt; die Abstoßung von Effekten brachte das Kursgebäude ins Wanken, die Börse erlebte schwarze Tage; Später stürmten die Kassen, große Summen verschwand aus der Zirkulation. Wenigstens vorübergehend stört das ängstliche Zurückweichen des Kapitals den Gang der Wirtschaftsmaschinerie.

Wemerkenswert ist der starke Goldabfluß nach dem Auslande. In der Zeit von Januar bis einschließlich August hat Deutschland 3716 Kilogramm deutsche Goldmünzen eingeführt, aber gleichzeitig 11 637 Kilogramm ausgeführt. Und der Hauptbetrag der Rehrerausfuhr von 7921 Kilogramm entfällt auf den Monat August, er allein brachte einen Ausfuhrüberschuß von 6230 Kilogramm. Im September dürfte die Flucht des Goldes wohl noch bedeutend umfangreicher gewesen sein. Sahen sich doch schließlich die Bankdirektoren aus Sorge über die Gestaltung der Verhältnisse am Geldmarkt veranlaßt, bei der Regierung wegen der Erledigung der Karoskfrage vorstellig zu werden. Man besam die Versicherung, daß des Uebels Ursache, die Karosk-Birnis, in wenigen Tagen beseitigt sein sollte. Bisher gab solche Zusicherung nur die Berechtigung zu Hoffnungen, denn immer noch hält die Sorge um den Ausgang der Affäre die Völler gefangen, lähmt und hemmt die Gütererzeugung.

Jedenfalls hat die freche Kriegshetze zu der Versteifung am Geldmarkt und zur Verteuerung des Geldes beigetragen. In diesen Wirkungen wird die Karosk-Angelegenheit noch längere Zeit schädlichen Einfluß ausüben. Das ist angesichts der durch eine langanhaltende Dürre und infolge unserer ganzen Wirtschaftspolitik hervorgerufenen Teuerung von besonders schwerwiegender Bedeutung. Je mehr die Produktionskosten durch teures Geld hinaufgetrieben werden, um so heftiger ist naturgemäß der Widerstand der Unternehmer gegen Lohnforderungen der Arbeiter. Für viele tausende Arbeiter bedeutet die jetzige und die vorausichtlich noch mehr sich auswachsende Teuerung direkte Hungernot, wenn sie keine Erhöhung der Löhne durchsetzen können. So sind es wieder die Armen, die für die Verbrechen der Kriegshetze sowie der Lebensmittelwucherer in Verbindung mit den Folgen der Dürre am meisten zu leiden haben.

Aber auch die gewerbliche Gütererzeugung wird in schwerer Weise durch die Teuerung betroffen. Es ist klar, daß der Konsum von Gebrauchsgegenständen und allen nicht der Ernährung dienenden Artikeln eingeschränkt wird, um die Mehrausgaben für die Fristung des nackten Lebens bestreiten zu können. Die Nachfrage nach gewerblichen Erzeugnissen geht zurück und damit verschlechtern sich natürlich auch die Verhältnisse am Arbeitsmarkt. Wahrscheinlich werden wir im Herbst ein sehr starkes Angebot von Arbeitskräften erleben; für den nächsten Winter steht neben einer hungersnotartigen Teuerung auch eine größere Arbeitslosigkeit in Aussicht.

Man sollte glauben, daß die Regierung, der diese Entwicklung der Dinge doch nicht verborgen sein kann, nun endlich zu den schon längst von uns geforderten Maßnahmen, die eine Linderung der

Not garantieren, sich aufschwingen werde. Dergleichen Hoffnungen werden aber wiederum zu Grabe getragen werden müssen, wenn die Empörung des Volkes die Männer am Steuer des Staates schiffes nicht doch noch zu einem anderen Kurse zwingt. Was hat die Regierung bisher getan, um der Not des Volkes zu steuern? Eigentlich nichts, wenn man nicht die Anregung des Reichszanklers, die Stadt Berlin möge eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Seefischen in die Wege leiten, als eine energische Hilfsaktion betrachten will. Allerdings, die Regierung hat die Tarife für Futtermittel und Kohlen ermäßigt und den Schnapsbrennern das Füllhorn der Liebesgaben erweitert.

Alle diese Maßnahmen bieten wohl den Händlern und Großabnehmern, nicht aber den Kleinbauern und Viehhältern, ganz sicher aber nicht den Konsumenten Vorteile. Erstens gleicht die Frachtermäßigung für Futtermittel die Preissteigerung nicht aus und zweitens werden die Händler, die an die Kleinkonsumenten liefern, die Frachtersparnis in die eigene Tasche stecken. Was die Frachtermäßigung bedeutet, zeigt eine Zusammenstellung des „Amisblattes der Landwirtschaftskammer Rassel“. Danach ergeben sich folgende Ziffern:

Table with 3 columns: Item, Price in August, Price in September. Items include Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Palmfuchsen, Schlempe, Leinfuchsen, Sesamfuchsen, Weismehl, and Rübfluchsen.

Unter Berücksichtigung dieser Preise und der gewährten Frachtermäßigung, das heißt nach Abzug der Frachtersparnis von der Preissteigerung, restiert immer noch eine erhebliche Verteuerung, sie stellt sich pro Wagon für Baumwollsaatmehl auf 60 M., für Erdnußmehl auf 50 M., für Palmfuchsen auf 5 M., für Leinfuchsen auf 25 M., für Sesamfuchsen auf 102,5 M., für Weismehl auf 80 M. und für Rübfluchsen auf 75 M., wenn man die vorstehenden Lieferungsorte und Rassel als Bezugsmarkt der Berechnung zugrunde legt. Mit solcher Wirkung der Notstandsstarke ist kaum etwas gegen den herrschenden und immer noch böser werdenden Notstand getan.

Verheuchte Viehbestände, Rotverkäufe, unerfüllbare Futtermittelpreise, wahnsinnige Lebensmittelteuerung und unübersteigbare Grenzsperrern, dazu Ausfuhrprämien auf Kosten der Gesamtheit, das sind Zustände, die geradezu nach Abhilfe schreien. Aufhebung der Bölle und des Einfuhrschemsystems, das ist die Forderung, die mit gesteigertem Nachdruck erhoben werden muß. Welchen Zuständen wir entgegensteuern, das läßt die nachfolgende Zusammenstellung der Preise wichtiger Nahrungs- und Genussmittel ahnen. Es kosteten nach amtlichen Notierungen an den aufgeführten Markorten:

Table with 3 columns: Item, Price in August, Price in 1911. Items include Roggen, Weizen, Hafer, Mais, Gerste, Hopfen, and Kartoffeln.

Table with 3 columns: Item, Price in August 1910, Price in August 1911. Items include Roggenmehl, Butter, Rüböl, Keringe, Kaffee, Kakao, Tee, Reis, Pfeffer.

Im Kleinderlauf sind die Preise teilweise noch schärfer hinaufgegangen als im Großhandel. Und auch die hier nicht aufgeführten Artikel sind teurer geworden. So war nach dem Durchschnitt von 50 preußischen Markorten der Preis für ein Schof Eier, der im August v. J. 419 Pf. betrug, in diesem Jahre bereits auf 432 Pf. gestiegen, und für einen Liter Milch hob sich der Preis von 19,9 auf 20,7 Pf. Diese Entwicklung verlangt gebieterisch eine Aenderung in unserer Wirtschaftspolitik.

Daß der Zoll in Verbindung mit dem Einfuhrschemsystem den Inlandspreis um den Zollbetrag über den Weltmarktpreis hinaushebt, das zeigen die folgenden Angaben. In Berlin notierte Roggen im August d. J. 171,02 M., dagegen unergolter russischer Roggen in Bremen nur 123,75 M. Die Differenz macht fast 60 M. aus. In Odessa notierte Roggen 111,03 M.; rechnet man zirka 10 M. Transportkosten hinzu, dann hat man zwischen dieser Notierung und der Berliner eine Differenz, die genau dem Zollbetrag entspricht. Weizen, der in Berlin über 200 M. notierte, kostete in Buenos Aires 154,57 M., in New York, September, 149,66 M. Wemerkenswert ist auch, daß an den genannten beiden ausländischen Märkten — ebenso in London — im laufenden Jahre der Preis niedriger war als im Vorjahre, in Deutschland aber höher. Die Notierungen ergeben: in Berlin eine Preissteigerung von 4,40 M., dagegen eine Ermäßigung in Buenos Aires um 4,01 M. in New York um 16,52 M. und in London um 14,53 M. Daß in Deutschland, dank dem Einfuhrschemsystem, die Preise weiter hinaufgetrieben werden können, wenn auf den Auslandsmärkten die Preise nachgeben müssen, ist der beste Beweis für die Unhaltbarkeit der herrschenden Praxis, durch Gewährung von indirekten Ausfuhrprämien das Inland von Getreide zu entblößen.

Die nun bereits unerträglichen Verhältnisse auch in bezug auf die Viehpreise werden sich noch schwieriger gestalten, wenn infolge der jetzigen Rotverkäufe der kleine Viehhalter das Angebot abschwächt, dann schnellen die ohnehin schon hohen Fleischpreise noch weiter hinauf. Glaubt die Regierung, glaubt die herrschende Stuppe, das Volk ertrüge die durch agrarischen Egoismus verschärften Verhältnisse, ohne sich gegen die unverantwortliche Mißwirtschaft aufzulehnen? Kommt es schließlich zu Hungerrevolten und Arbeitslosenkravallen: die Regierung und der agrarische Künge! tragen die Verantwortung dafür.

Marktpreise von Berlin am 22. Septbr. 1911, nach Ermittlung des Königl. Polizeipräsidiums. Marktpreise (Einhandel) 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00—50,00. Speisebohnen weiße, 35,00—50,00. Linen 34,00—80,00. Kartoffeln 8,00—12,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30 bis 1,70. Schweinefleisch 1,30—1,80. Kalbfleisch 1,40—2,40. Hammelfleisch 1,30—2,20. Butter 2,40—3,20. 60 Stück Eier 3,20—6,00. 1 Kilogramm Rapsen 1,20—2,40. Haie 1,60—2,80. Bänder 1,40—3,60. Feste 1,20 bis 2,80. Barische 1,00—2,00. Schote 1,40—3,00. Vete 0,80—1,60. 60 Stück Rrebs 2,50—30,00.

Ein Hausmann
Hausfrau nimmt
Bestimmtes Werkzeug.
Ihr Ofenfall muß! 6!

Advertisement for Carl Barthel furniture store. Includes illustration of a man pointing to a sign that says 'Ein Kaufmann'. Text: 'ganze Wohnungs-Einrichtungen bunte Küchen bei Kassapreisen auf Teilzahlung im Möbelhaus Carl Barthel'.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver. Includes illustration of a woman washing clothes. Text: 'bestes Waschmittel'.

Tätowierung: entfernt Dr. Schünemann Spezialarzt für Hautkrankheiten Berlin, Cranienstraße Nr. 139.

Gnelsenstraße 10, S. Grau, billigste u. beste Bezugsquelle für Möbel jeder Art. Kasse und Teilzahlung.

Werdersches Obst Einmachepflirsche und Birnen, sowie Tafeläpfel in tadelloser Ware zu billigsten Tagespreisen en gros und en detail auf dem Markt am Reichstagsufer täglich frisch zu haben.

Large advertisement for BaerSohn clothing. Features a large illustration of a man in a long coat and hat. Text: 'Großer Verkauf von ca. 40,000 Ulster, Paletots, Pelerinen und Gummi-Mänteln Hervorragende Saison-Neuheiten 1911-12'. Lists various clothing items and prices.

Verband sozialdemokratischer Wahlvereine Berlins und Umgegend.

Dienstag, den 26. September 1911,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Versammlungen der Wahlvereine.

1. Kreis:

Drüfels Festsäle, Neue Friedrichstr. 35.

2. Kreis:

Bock-Brauerei, Tempelhofer Berg.

Friedenau: Medelhöhe, Sandjerystr. 60. Ref.: Genosse Ed. Bernstein.

Johannisthal: Neues Gesellschaftshaus, Friedrichstraße 6. Ref.: Gen. Marie Juchacz.

Nieder-Schönhausen: Lindengarten, Lindenstraße 43. Ref. Gen. Jul. Hildebrandt

3. Kreis:

Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.

4. Kreis:

Kellers Festsäle (Inh. Moerner), Koppenstr. 29.

5. Kreis:

Sophien-Säle, Sophienstr. 17/18.

6. Kreis:

Germania-Festsäle, Chausseestraße 110.

Rixdorf: Goppes Festsäle, Hermannstr. 49. Referent: Genosse Alfred Scholz.

Schöneberg: Neue Rathausäle, Meiningen Str. 8. Ref.: Genosse Alb. Korlitz.

Steglitz: Schellhase, Ahornstraße 17. Referent: Genosse Max Groger.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Parteitage in Jena.
2. Berichterstattung von der Brandenburger Provinzial-Konferenz.

Mitgliedsbuch des betreffenden Wahlvereins legitimiert.

Zahlreichen Besuch der Genossen und Genossinnen erwarten

Die Vorstände.

Möbel-Schmidt

Tischlermeister
Bernauer Str. 80
nicht an der Brunnenstrasse

Export
Verkauf nur im Fabrik-Gebäude

Eigene Entwürfe moderner Wohnungs-Einrichtungen.
Verlassen Sie sich auf Haupt-Katalog V. gratis.

Sie kaufen die Möbel am vorteilhaftesten direkt beim Tischlermeister

Rasier- u. Frisierstuhl D. R.-Patent 228 703 M. 19.50

43 Mark m. Holz u. St.
40 Mark
m. geschl. Glas 35 Mark
4,75 M.
mit Pflanzbezug 58 Mark
Tournierl. m. 2 Aufsätzen 29 Mark
m. Pat.-Malerien 58 M.
D. R.-Patent.
125 M. Mehr ausziehbar. Marmor schütz die Holzteile vor Wasserpritzern

Diese Spezial-Einrichtung „Union“ bestehend aus Wohnzimmer 229.50 M., Schlafzimmer 256 M., Küche in Gelbfarbe 58 M., zusammen 543.50 M.

Groß-Berlin.

Bitte, diese Liste aufzubewahren!

Groß-Berlin.

Liste derjenigen Fabrikanten, die den Lohn tarif der Zigarrenarbeiter von Groß-Berlin bewilligt haben.

Parteigenossen, Arbeiter, Interessenten, Händler! Wer die Tabakarbeiter in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen gewillt ist, beziehe seine Waren von nachstehenden Zigarrenfabrikanten. **Neht Solidarität!**

- | | | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|---|
| <p>Osten.</p> <p>*Otto Schiener, Frankfurter Allee 7.
*Wilh. Klein, Am Oberbaum 1.
*Richard Schulze, Friedrichsfelder Straße 23.
*W. Hannemann, Breslauer Str. 8.
*R. Fricke, Langestr. 29, IV.
*Paul Wolsche, Andreadstr. 16.
*Hermann David, Weidenweg 3.
*Helene Kolberg, Remeler Str. 24.
*Paul Peterson, Weidenweg 83.
*Hermann Kafesow, Friedenstr. 74.
*Franz Krüger, Volener Str. 25.
*Joh. Heiden, Weidenweg 26.
*Ernst Voh, Volgstr. 6.
*Gustav Brösel, Henschstr. 83.
*Max Verche, Lillier Str. 44.
*August Körtin, Algaer Str. 46.
*G. Tornow, Weidenweg 8.
*Johannmann Gatzmann, Straalauer Allee 11 b II.
*Johann Viehich, Remeler Str. 7.
*Otto Roglia, Schreinerstr. 63.
*Anton Fröhlich, Langestr. 56.</p> | <p>Südosten.</p> <p>*Fr. Marie Schubert, Komintener Straße 20.
*B. Spentoch, Lillier Str. 20.
*August Lesdore, Adalbertstr. 18.
*H. Voehr, Raunauerstr. 24.
*Emil Gähler, Geystr. 48.
*Louis Fischer, Wiener Str. 57b.
*Gustav Jillich, Forster Str. 8.
*F. Lobbes, Adalbertstr. 58.
*Robert Köhler, Mariannenstr. 37.
*Jean Brunna, Brangelstr. 15.
*Felix Lobbes, Adalbertstr. 58.
*Wilhelm Friedel, Forster Str. 39.
*Wilh. Zindner, Giesenhofstr. 33.
*Robert Kämmer, Reichensberger Straße 157.
*Paul Dietrich, Brangelstr. 62.</p> | <p>Nordwesten.</p> <p>*Richard Riepert, Springstr. 29.
*Otto Boruttsfel, Waldstr. 39, III.
*Robert Kern, Stromstr. 25.
*Richard Schoppa, Wielestr. 46, I.
*G. Hageborn, Beuststr. 33.
*Höfensberg, Kottbuser Str. 21.
Norden.
*Teglow, Kochstr. 2a.
*Paul Mazanke, Panstr. 24.
*Hermann Kornest, Köllnerstr. 23.
*Heinrich Kemper, Heidehäger Straße 57.
*H. Lindemann, Rheinsberger Str. 37.
*Felix Overber, Ruppiner Str. 44.
*Franz Procke, Ruppiner Str. 21.
*H. Morik, Bernauer Str. 18.
*Hermann Viebrecht, Weidenburger Straße 53.
*Julius Nide, Saarländer Str. 7.
*Wilh. Klein, Müllerstr. 134.
*Paul Cypis, Panstr. 2.
*H. Kobrayn, Giesenhäger Str. Nr. 16.
*Karl Engelhardt, Schönhauser Allee 50a.</p> | <p>Süd.</p> <p>*Wilh. Gorrner, Müllerstr. 15.
*August Feh, Giesener Str. 53.
*Gustav Schmidt, Gröschl. 68.
*Gustav Schumann, Westertorstr. 49.</p> | <p>Nordosten.</p> <p>*G. Bongardt, Kleinstr. 40.
*J. Stabrey, Kleinstr. 10.
*F. Zimmermann, Trebbowstr. 13.
*Germ. Kriebemann, Stargarder Straße 74.
*Franz Feit, Triftstr. 4.
*Paul Raa, Hallesche Str. 24, I.
*Wilhelm Ruh, Antonstr. 2.
*W. Göppner, Markt. 13a.
*August Schirmer, Invalidenstr. 2.
*G. Götlich, Heilmannstr. 22.
*Louis Hoffmann, Gendstr. 5.
*Robert Gerdert, Hallescher Str. 15.
*Robert Grewe, Wiesenstr. 19.
*H. Goritwoda, Stolpestr. 44.
*Friedrich Hefendrenner, Schlemmerstr. 1.
*Hb. Kramer, Schwedter Str. 18/19.
*Friedrich Schütz, Wiesenstr. 60a.
*Albert Gabel, Humboldthain, gegenüber Kamlerstraße.
*August Ventel, Diefenbacher Str. 24.
*Edward Wöhl, Schönholzer Str. 11.
*G. Herberg, Kleinstr. 65.
*Karl Haberland, Graunstr. 40.
*Gustav Hennig, Kolonnenstr. 129.</p> | <p>Zentrum.</p> <p>*H. Chaim, Anladstr. 11, I.
Vororte.
*Albert Schumacher, Lichtenberg, Bartenbergstr. 68.
*G. Trompa, Lichtenberg, Scharnbeckerstr. 44.</p> | <p>*Paul Harting, Lichtenberg, Rummelsburger Str. 18.
*Joh. Bobrowski, Rummelsburg, Krossener Str. 17.
*Oskar Waserköpff, Vogtjagen, Beierstr. 35.
*Wilhelm Schulze, Rixdorf, Steinhilberstr. 110.
*Gustav Becker, Rixdorf, Panstr. 29.
*Albert Schuster, Rixdorf, Hallesche Str. 15.
*F. Ehler, Rixdorf, Hermannstr. 226.
*Gustav Carl, Rixdorf, Prinz-Hanberg-Str. 59.
*Fris Ehler, Rixd., Radower Str. 5.
*Wilhelm Klein, Wilmersdorf, Wilmersdorfstr. 125.
*Paul Witt, Steglitz, Dippelstr. 5.
*Rob. Zindner, Steglitz, Schloßstraße 115.
*H. Lehmann, Reinickendorf, Df., Thamerstr. 5.
*Wilh. Klein, Tegel, Berliner Str. 24.
*Herm. Goldmann, Tegel, Berliner Straße 39 Nr. 1.
*Alb. Janke, Pantow, Wähnenstr. 38.
*Jacobi, Weihen, Berliner Allee 179</p> |
|--|---|---|---|---|---|---|

Näherdem sämtliche Verkaufsstellen der Großhandlungsgesellschaft Hamburg. — Alle mit einem * versehenen Firmen haben Ladengeschäfte.

Nachträglich eintreffende Bewilligungen werden den späteren Veröffentlichungen mit angefügt. — Plakate für Fabrikanten werden nur gegen Vorzeigung des unterzeichneten Tarifs im Bureau der Tabakarbeiter, Große Hamburger Str. 18/19, 2. Hof II, ausgehändigt.

Obigen Tariffirmen zur Kenntnis, daß Plakate für die Zigarren zu Tariflöhnen und nachweislich nur von Tariffirmen beziehen, den in Frage kommenden Fabrikanten täglich nachmittags von 1/3-5 Uhr von Unterzeichnetem ausgehändigt werden.

Auf verschiedene Anfragen diene zur Antwort, daß wir eine Liste derjenigen Fabrikanten haben anfertigen lassen, welche neben den im „Vorwärts“ veröffentlichten Namen, Tarife mit unserem Verband abgeschlossen haben. Diese Liste können sich legitimierende Händler im Bureau erhalten.

Der Vertrauensmann, H. Schulze, Große Hamburger Str. 18/19.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 2. Oktober 1911, abends 8 Uhr, in Keller „Reiner Philharmonie“, Köpenicker Straße 96/97.
Einführungabend zu den Liszt-Konzerten. 55/15
Vortrag: Franz Liszt. Referent: Leo Scheinberg. Aufführung von Liedern und Werken für zwei Klaviere.
Männer, Frauen und Kinder, willkommen. Der Vorstand.

Zentralverband der Hausangestellten

Sonntag, den 24. September, im Volkshaus, Charlottenburg, Rosinenstr. 3:
Große Versammlung.
Vortrag von Herrn Adolf Ritter, Arbeitssekretär: „Wo finden wir Rat und Hilfe bei Dienstverhältnissen.“ Freie Ausdrucksweise.
Nachdem: Gemütliches Beisammensein.
Einschließung 6 Uhr. 296/1. Anfang 7 Uhr.

Verband der Sattler und Portefeuller.

Ortsverwaltung Berlin.
Mittwoch, den 27. September, abends 8 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27:
Außerordentliche Branchen-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Endgültige Stellungnahme zur Tarifkündigung. 2. Verschiedenes. 157/18
Pflicht eines jeden auf Mitarbeit. Beschäftigten Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Branchenleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin Hauptbureau:
Sof. I. Amt 3, 1299. Charlottenstr. 3. Sof. III. Amt 3, 1067.
Montag, den 25. September 1911, abends 6 Uhr, im Lokal Blumenstr. 38:
Versammlung
für alle in der Möbelschloßbranche beschäftigten Kollegen und Kolleginnen.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen B. v. N. 2. Diskussion. 3. Branchen- und Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. 129/9
Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.
Das Erscheinen aller Kollegen wird erwartet.

Deutscher Arbeiter- stenotachygraphen-Bund.

Ortsgruppe Berlin.
Dienstag, den 26. September 1911, wird bei Lotzmann, Rixdorf, Hermannstraße, Ecke Steinhilberstraße.
Freitag, den 29. September 1911, bei Kaczorowski, Berlin, Lindenstraße 6.
Donnerstag, den 5. Oktober 1911, bei Dobat, Berlin N., Scharfstraße 3, ein
Kursus in Stenographie (System Stenotachygraphie)
für Damen und Herren unentgeltlich eröffnet. Dauer des Kursus 10 bis 12 Stunden. Für Lebensmittel sind 2 Mk. zu entrichten.
Anmeldungen erfolgen in den Lokalen oder beim Gruppenleiter W. Mattner, Seilstr. 93. I. 7585

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Filliale Berlin.
Telephon: Amt IV 9737. Sebastianstr. 37/38.
Achtung! Achtung!
Herren- u. Stapelkonfektion.
Montag, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr:
Öffentliche 104/3
Konfektionschneider-Versammlung
in der Brauerei Friedrichshain (fr. Lipps).
Tages-Ordnung:
Welche Forderungen erheben wir an die Berliner Konfektionäre und welche Löhne sind die Konfektionäre bereit zu bewilligen.
Referent: Kollege Kunze.
Kollegen und Kolleginnen! Da die Unternehmer bereits mit den Vertretern unseres Verbandes über die Tarife verhandelt haben, so soll in dieser Versammlung darüber beschlossen werden, ob die Zugeständnisse der Unternehmer genügen oder nicht.
Zahlreichen Besuch erwartet. Die Kommission.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Mittwoch, den 27. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Becker, Weberstraße 17:
Mitglieder-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Vortrag: „Schule, Kaserne und Presse.“ Referent: Schriftsteller Genosse Unger. 2. Beschlussfassung über den Antrag auf Versammlungsreform. 3. Verschiedenes.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet vollständiger Besuch.
Die Ortsverwaltung.

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
Große Auswahl in Winter-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fanl.-Westen in allen Größen und Preislagen sowie Arbeiter-Berufs-Kleidung.
Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.
Lieferanten 103/1*
der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend sowie des Arbeiter-Radfahrerbundes.
NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf produzieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

Bauhändler-Krankenkasse für Berlin und Umgegend

(E. H. No. 118).
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß das Bureau der Kasse am Donnerstag, den 28. d. M., wegen Umzug geschlossen bleibt. Vom Freitag, den 29. ab befindet sich dasselbe Malackstr. 25, vorn parterre. 25/4
Der Vorstand. A. A.: Heinrich Meise.

Fr. Siegels Feltfäde und Garten

Theaterbühne. Gr. Frankfurter Str. 30. 2 Regelsbahnen.
Empfiehlt 20, 30, 40, 50, 60, 70 Personen fassend, zu Eshungen sowie Festlichkeiten aller Art zu den kulantesten Bedingungen.
in laudbarer Ausführung empfiehlt sich am besten zu kaufen nur direkt in der Fabrik
Bernhard Strohmandel.
Berlin, Wallstr. 72 und Spittelmarkt, Ecko Seydoltstr.
(Zweiggeschäft) W., Joachimsthaler Straße 25/26.
Reparaturen u. Aufarbeitungen billig. Illustrierten Preis-Katalog gratis u. franco

Stegdecken

Zur Beachtung!
Wir ersuchen um Begehung der rückständigen Beiträge und um Einlieferung der Mitgliedsbücher zwecks Kontrolle in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober.
Wir empfehlen wir den Mitgliedern die wieder eröffnete, neu renovierte und bedeutend ausgestattete Bibliothek zur reichlichen Benutzung. 169/30

Boxhagen-Rummelsburg.

Dienstag, den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, in Café Bellevue, Hauptstr. 2:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Die Verschmelzung mit Pöthenberg. Referent: Genosse D. Robb. 2. Bericht vom Vortag in Jena. Referent: Genosse Berger. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. 8/11
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist notwendig. Die Bezirksleitung.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter

und verwandter Berufsgenossen
Zahlstelle Berlin.
Geschäftsstelle: O. 54, Wulsdorfer 10 L. Fernsprecher: Amt 3, 4518
Sonntag, den 24. September, vormittags 10 Uhr:
Versammlung der Mühlenarbeiter
in Wilkes Festfäde, Sebastianstr. 39 (unweit Alte Jakobstraße).
Tages-Ordnung:
Stellungnahme zu dem am 20. September 1911 eingegangenen Bescheid des Arbeitgeber-Verbandes der Mühlenindustrie auf unseren eingereichten Tarifvertrag. Beschlussfassung.

Kollegen! Wir machen es allen Mühlenarbeitern zur strengsten Pflicht, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen und für einen recht zahlreichen Besuch derselben in den Betrieben zu agitieren. Bringt die Unorganisierten mit!
44/9 Die Ortsverwaltung.

Steinarbeiter.

Mittwoch, den 27. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 59/59:
Mitglieder-Versammlung der Sektion I (Sandsteinarbeiter).
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des stellvertretenden Sektionsleiters. 2. Antrag der Czarnikowschen Kollegen betreffend Einführung eines Arbeitsbuches für Kunststeinarbeiten nach Belgischer Muster. 3. Verschiedenes. 172/9*
In dieser Versammlung sind sämtliche zurzeit in Kunststein beschäftigten Kollegen (Steinmetzen und Schleifer) ganz besonders eingeladen. Um pünktliches Erscheinen ersucht. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.
Sonntag, den 24. September, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14-15:
Versammlung für die Zalousie-Branche.
Tages-Ordnung:
Vortrag: „Die Frau in der Arbeiterbewegung.“ Referent: Frau Martha Fietz.
Nach dem Vortrag: Musikalische Unterhaltung und Tanz. Die Kollegen werden gebeten, ihre Frauen mitzubringen.

Klavierarbeiter.

Montag, den 25. September, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal 1):
Branchen-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Arbeiterssekretärs Eugen Brückner über: „Friedrich v. Schiller“, 2. Bericht von der Generalversammlung, 3. Aus unserer Branche.

Maschinenarbeiter Groß-Berlins!

Montag, den 25. September 1911, abends 8 Uhr:
Außerordentliche Branchen-Versammlung
in den „Andreas-Festfäden“, Andreasstraße 21.
Tages-Ordnung:
1. Die erste Konferenz der Maschinenarbeiter Deutschlands in München. 2. Wahl von vier Delegierten. 3. Bericht von den letzten Generalversammlungen. 4. Wahl zweier Obleute.
Ausgabe der Delegiertenkarten.
Mitgliedsbuch legitimiert.

Kollegen! Wir machen es allen Maschinenarbeitern Groß-Berlins zur strengsten Pflicht, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen und für einen recht zahlreichen Besuch derselben in den Betrieben zu agitieren.
89/5 Die Branchenkommision.

Bergolder.

Montag, den 25. September, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal III):
Versammlung aller in der Rahmenleisten-Branche beschäftigten Feilenhauer, Furnierer, Pauer u. Schleifer.

Bautischler.

Montag, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Becker, Weberstraße 17:
Branchen-Versammlung
des im Holzarbeiter-Verband, Gewerksverein der Holzarbeiter u. christlichen Holzarbeiterverband organisiert. Bautischler.
Tages-Ordnung: 1. Arbeitsnachweis und Arbeitsnachweis-Bemittlung. Referent: Kollege Glocke. 2. Diskussion.
Mitgliedsbuch legitimiert.

Rüchennöbelbranche.

Montag, den 25. September, abends 6 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c:
Branchen-Versammlung
Tagesordnung: 1. Bericht von den beiden Generalversammlungen. 2. Branchenangelegenheiten.

Bodenleger.

Mittwoch, den 27. September, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 3:
Vertrauensmänner-Versammlung.

Einseger.

Mittwoch, den 27. September, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14/15, Eingang B, parterre (Arbeitslokal):
Branchen-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Thomaßke über: „Sauggewerbliche Fragen“, 2. Branchenangelegenheiten.

Schirmmacher.

Mittwoch, den 27. September, abends 6 1/2 Uhr (gleich nach Feierabend), bei Lehmann, An der Stralauer Brücke 3:
Branchen-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Unsere Agitation. 3. Branchenangelegenheiten.

Stoff- und Zelluloidarbeiter.

Mittwoch, den 27. September, abends 6 Uhr, in den Ritter, Säulen (Sub. Verh.), Ritterstr. 75:
Branchen-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Die Verwirklichung sozialer Probleme“, Referent: Kollege Witsche. 2. Verbandsangelegenheiten.

Rammacher.

Mittwoch, den 27. September, abends 8 Uhr, bei Meißowitz, Andreasstraße 26:
Branchen-Versammlung
aller in der Zelluloid-Haarstrichbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Trusche. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

Stellmacher.

Donnerstag, den 28. September, abends 8 1/2 Uhr, im Rosenhaller Hof, Rosenhaller Str. 11-12:
Branchen-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Branchenkonferenz und Wahl der Delegierten. 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten.
Freitag, den 29. Sept., abends 8 1/2 Uhr, bei Böker, Weberstr. 17:
Kombinierte Sitzung
(Verwaltungs-, Bezirks- und Branchenkommisionen).
Achtung! Bibliothek!
Die Bibliothek des Verbandes ist wieder eröffnet. Die Kollegen werden ersucht, die Bibliothek reichlich zu benutzen. Ausgabe der Bücher von 4-7 Uhr abends.
Theater-Vorstellung
Sonntag den 29. Oktober, abends 7 Uhr, in Meißowitz Festfäden, Köpenicker Str. 20a. Zur Aufführung gelangt: „Der Graf von Luxemburg“. Billett 50 Pf.

HERMANN TIETZ

ALEXANDERPLATZ

LEIPZIGER STRASSE

FRANKFURTER ALLEE

Diese Woche — Soweit Vorrat

Großer Wäsche-Verkauf

zu enorm billigen Preisen



Hemd 2⁶⁵
Beinkleid 3²⁵
Hemd 5⁵⁰
Beinkleid 5⁷⁵
Hemd 4⁷⁵
Beinkleid 5⁵⁰

Damenhemden Achsel- u. Passon-Schnitt, Stickerei-Garnitur **1⁶⁵ 1⁹⁵ 2²⁵**
Damenhemden Achsel- und Pass.-Schnitte, aus gutem Renforcé, mit Stickerei-Ein- u. Ansatz **2⁵⁵ 2⁷⁵ 3²⁵**
Damenhemden mit handgestickten Madeira-Passen, aus gutem Renforcé **1⁹⁵ 2⁵⁰**
Stickerei-Matinee ringsherum garniert **9⁷⁵**
Nachthemden halstfrei od. Umlegekragen mit Stickereigarnitur **2⁷⁵ 3⁵⁰**
Nachthemden halstfrei od. Umlegekragen aus gut. Renforcé mit Stick. Ein- u. Ansatz **4²⁵ 5⁵⁰**

Beinkleider mit Stickerei-Garnitur **1⁶⁵ 1⁹⁵**
Beinkleider aus prima Renforcé m. Stickerei-Ein- und Ansatz **2²⁵ 2⁵⁰**
Reform-Beinkleid. Renforcé mit Ia Stickerei **2⁷⁵ 3¹⁰ 3⁵⁰**
Stickerei-Rock mit Band-Garnitur **9⁷⁵**
Nachtjacken mit Umlegekragen, halstfrei, **1⁶⁵ 1⁹⁵ 2⁴⁵**
Kombination mit Stickerei-Ein- und Ansatz reich garniert **8²⁵ 9⁵⁰**



Hemd 2⁹⁵
Beinkleid 3²⁵
Hemd 2²⁵
Beinkleid 2⁵⁰
Hemd 4⁵⁰
Beinkleid 4⁵⁰

Ein Post. **Damenhemden** 1⁹⁵
mit Stickerei-Ein- und Ansatz . . . Wert bis 3,25

Ein Post. **Dam. Nachthemd.** 3⁹⁰
reich mit Stickerei garniert . . . Wert bis 5,90

Ein Post. **Beinkleider** 1⁹⁵
reich mit Stickerei garniert . . . Wert bis 3,25

Wiener Hemden 3⁷⁵ 4²⁵
handgestickt, aus prima Stoffen . . .

Feine Wiener Batistwäsche bis 50 pCt. ermäßigt

Hemden und Beinkleider	Nachthemden	Matinees
Wert bis 4 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 16 ⁵⁰	Wert bis 12 ⁵⁰ 25 ⁰⁰	Wert bis 13 ⁵⁰ 25 ⁰⁰
jetzt 2 ⁷⁵ 3 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 8 ⁷⁵	jetzt 8 ⁷⁵ 12 ⁵⁰	jetzt 7 ⁵⁰ 12 ⁵⁰

Wiener Batiströcke mit Spitze u. Stickerei garniert

Wert bis 12 ⁵⁰	Wert bis 17 ⁵⁰	Wert bis 32 ⁰⁰
jetzt 7 ⁵⁰	jetzt 10 ⁷⁵	jetzt 18 ⁵⁰

Der

Grosse Glogau

73

Alte Jakobstr.
Ecke Dresdener Str.

Auf Kredit

Einzelne Möbel	Einzelne Zimmer	1 Zimmer und 1 Küche	MODELL-Ausstellg.
Tische, Stühle, Kleider-Schränke, Buffet, Vertikos, Wasch-Toiletten, Sofas, Nachttische	enthält: 1 Bett, 1 Schrank, 1 Tisch, 2 Stühle	wie nebenstehend und 1 Küchenschrank, 1 Tisch und 2 Stühle	in eleganten modernen Damen-Kostümen
1	3	8	12
mit Raten von 1 M. an	Anz. von 3 M. an	Anz. von 8 M. an	Anz. von 12 M. an

Freie Besichtigung! Kein Kaufzwang!

Fortzugshalber
verkaufe mein höchst elegantes Herrenzimmer, dunkelrot, 6 Monate gehr., weit unter Hälfte (1200 M.), auch 50. elektr. Krone vom Hohenzollern-Kaufhaus (100 M.). Rechtsanwalt Dr. B. Schillerstr. 14 II. 223/5*

Gegen Kopfgest Pediculus

Kopfgest - Pediculus, geruch- und farblos, Flasche 30 Pf.
 „Suderal“ gegen Fuss- und Achselschweiss, Flasche 30 Pf.
 „Suderalstreupulver“ gegen Fuss- und Achselschweiss, sowie Wundsein, Dose 30 Pf.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Vertreter für Groß-Berlin:
J. Zschernack, Pflügerstr. 1.
 III, 9852. 5086L

Die Annahme verweigert

wenn man Ihnen nicht auf Ihr Verlangen den echten Grimm & Triepel verabfolgt. Jede einzelne Rolle enthält einen Zettel mit rotem Aufdruck;

Fabrik von
Grimm & Triepel
 in Nordhausen

Spezialität:
Kau-Tabak.

In der Wald- und Gartenstadt **Neu-Messina** sind noch nahe Bahnhof gelegene Ban-, Wald- und Landparzellen mit Bade- und Angelgelegenheit, C.-M. von 35 Pf. an zu den günstigsten Bedingungen käuflich.
 Pläne kostenlos b. R. E. Günther, N. 58, Hildenseestr. 10. III, 2560.

Laferme

REDOUTE

Cigaretten

2-5 Pfennig

Vorzügliche Qualitäten.

Morgen Montag, 25. Septbr.: Frauen-Leseabend in den Bezirken Groß-Berlins.

Partei-Angelegenheiten.

Rixdorf. Theaterbilletts zur Vorstellung am heutigen Sonntag, den 24. September, sind noch bis mittags 2 Uhr zu haben bei Meyer, Prinz-Handjerystraße 3.

Friedenau. Am Dienstag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Meißel, Handjerystr. 60/61: Wahlvereinsversammlung. Tagesordnung: u. a. Bericht vom Parteitag, Referent Genosse E. D. Bernstein.

Lichtenberg. Am Dienstag, den 26. September, 8 1/2 Uhr abends, im Etablissement „Schwarzer Adler“, Frankfurter Chaussee Nr. 5/6: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Bericht von Groß-Berlin. 3. Geschäftliches.

Zehlendorf (Wannseebahn). Nächsten Dienstag, den 26. d. M.: Generalversammlung des Wahlvereins bei Benno Kuslich, Potsdamer Straße. 1. Bericht vom Parteitag; 2. Vereinsangelegenheiten.

Groß-Lichterfelde. Dienstag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Fr. Wächendorf, Bafest. 22: Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Julius Kaliski, Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Schmargendorf. Am Dienstag, den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Café Wein“, Subertusbadter Straße 8: Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Unger über: „Die augenblickliche politische Situation im Reich und die bevorstehenden Reichstagswahlen“. — Morgen, Montag abend, von Pötscher aus: Handzettelverbreitung.

Lankwitz. Mittwoch, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Schulz, Mühlenstraße. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag; Referent: Genossin Judica Rixdorf. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Brix-Budow. Mittwoch, den 27. September, abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Lindenpark“, Inhaber Karl Gruhn, Chausseest. 18: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Der Parteitag in Jena; 2. Bericht vom Parteitag; 3. Diskussion; 4. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert.

Karlshorst. Dienstag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Restaurant „Fürstentab“, Inhaber Bartels. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, Referent Genosse Wilhelm Schüning. 2. Diskussion. 3. Bezirksangelegenheiten.

Ober-Schöneweide. Dienstag, den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, im Wilhelmminenhof: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag; Referent Genosse Eizinger. Diskussion.

Friedrichsfelde. Dienstag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Schulz, Lindenpark. Bericht vom Parteitag; Genosse Schwenk. Der Frauenleseabend fällt am Montag aus.

Friedrichshagen. Am Mittwoch, den 27. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Verche, Friedrichstraße 112: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Konrad Haensch über: „Seine als politischer Dichter“. 2. Bericht von der Kreisgeneralversammlung. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Mariendorf. Am Dienstag, den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Preuß, Kurfürstenstraße 44: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Diskussion, 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Reinickendorf-Ost. Dienstag, den 26. September, abends 8 Uhr, im neuen Saale des Genossen Paul Anders, Hauptstr. 51: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Jenaer Parteitag; Referent: Genosse Heßhold. 2. Partei- und Vereinsangelegenheiten.

Reinickendorf-West. Dienstag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Genossen Gordes, Waldstr. 60/61: Mitgliederversammlung des Bezirkswahlvereins. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht vom Parteitag; Referent: Genosse Karl Siebel. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Zehl. Am Dienstag, den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Klippenstein (Restaurant „Seeschloßchen“), Spandauer Straße: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Bericht über den Parteitag in Jena; Referent: Genosse Wähler. Die Bezirksleitung.

Spandau. Heute, Sonntag, den 24. September, Ausflug nach Cladow. Abmarsch nachmittags 2 Uhr vom Genossen Seior, Gatower Straße 1. Dienstag, den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Fris Wöhle, Davelstraße 20: Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag, Referent Genosse Dr. Karl Liebknecht. 2. Diskussion. 3. Neuwahl der Schlichtungskommission. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Berliner Nachrichten.

Das Ende der Luftbarkeitssteuer. Der Magistrat hat aus dem Laufe der bisherigen Verhandlungen über die Luftbarkeitssteuer in der Stadtverordneten-Versammlung und aus der Ablehnung der Vorlage in der letzten Ausschussberatung die Ueberzeugung gewonnen, daß eine weitere Verhandlung hierüber im Plenum nicht zu einer Annahme der Vorlage führen wird. Der Magistrat legt deshalb kein Gewicht auf ihre weitere Beratung und hat die Vorlage zurückgezogen. Der in den Etat für 1911 eingestellte Ertrag der Luftbarkeitssteuer in Höhe von 1.150.000 M. kommt dadurch in Kauf; er soll aus den Ueberüberschüssen des Vorjahres gedeckt werden. Der Stadtverordneten-Versammlung wird eine entsprechende Mitteilung gemacht werden.

Wozu katholische Arbeitervereine gut sind, beweist ein uns dieser Tage überliefertes Zirkular, das der Vorstand des katholischen Arbeiter-Vereins St. Sebastian kürzlich an seine Mitglieder gerichtet und das folgenden Wortlaut hat: Liebes Vereinsmitglied!

Am Sonntag, den 17. September, findet in der St. Sebastians-Kirche (auf dem Gartenplatz) um 1/10 Uhr die statutenmäßige gemeinschaftliche hl. Kommunion

statt. Die Mitglieder sind streng verpflichtet sich an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion zu beteiligen. Diejenigen Mitglieder, welche aus zwingenden Gründen verhindert sind, sich an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion zu beteiligen, wird aufgegeben, dieses dem hochw. Herrn Präses oder dem Vizepräses mitzuteilen. Fernbleiben ist entsprechend zu begründen. Der Vorstand gibt sich der sicheren Hoffnung hin, daß kein Vereinsmitglied bei der gemeinschaftlichen hl. Kommunion ohne wichtigen Grund fehlen wird. Die Mitglieder versammeln sich gegen 1/10 Uhr (weil um diese Zeit die Bänke noch frei sind) in den unteren rechten

Bänken und treten sämtlich hinter der Fahne geschlossen zur Kommunionbank heran. Diese Ordnung ist streng innezuhalten. Mit Vereinsgruß

Der Vorstand des kath. Arbeiter-Vereins St. Sebastian, gez.: Kaplan Klimet, Präses.

Aus diesem Schreiben erhellt, daß die katholischen Arbeiter gerade gut genug sind, die Kirche füllen zu helfen, und zwar statutenmäßig. Es wird dabei streng auf Ordnung gehalten. Nur zwingende Gründe können das Fernbleiben entschuldigen, und dann muß das Fortbleiben beim Präses oder Vizepräses begründet werden. Die Hauptsache für die katholischen Arbeitervereine besteht darin, hinter der Fahne geschlossen zur Kommunionbank anzutreten. Es ist bedauerlich, daß es immer noch Arbeiter gibt, die sich zu solchem Zauber hergeben. In Berlin ist die Zahl dieser Arbeiter nicht sehr groß und wird erfreulicherweise immer geringer.

Die Vorbereitungen zu den Stadtverordnetenwahlen sollen von den Freisinnigen anscheinend damit eröffnet werden, daß für diejenigen ihrer Stadtverordneten, die bei der dritten Wählerklasse nur noch auf einen Durchfall zu rechnen haben, anderswo Unterschlupf gesucht wird. Freisinnblätter melden, daß der Stadtverordnete Ulstein, der sich „Sozial-Fortschrittler“ nennt und bisher einen Wahlbezirk dritter Klasse vertrat, nicht wieder in der dritten Klasse kandidieren wird. Sein Mandat läuft mit Schluß dieses Jahres ab und er hätte daher im November sich seinen Wählern zur Wiederwahl zu stellen, aber er dankt wohl für die Trauben, die zu hoch hängen, und soll nun in einen Wahlbezirk zweiter Klasse hineingerettet werden. Zufällig ist eben durch den Tod des Stadtverordneten Deutsch, der sich gleichfalls zu den „Sozial-Fortschrittlern“ rechnete, ein Bezirk zweiter Klasse frei geworden, so daß für Herrn Ulstein hier Platz wird. Diese Flucht aus der dritten Klasse in die zweite oder erste ist nicht neu; sie ist vor Herrn Ulstein schon manchem anderen Freisinnsmann aufgenötigt worden, weil er durch sein volksfeindliches Verhalten im Rathaus für die dritte Wählerklasse unmöglich geworden war.

Für die Landtagswahl im 5. Berliner Landtagswahlbezirk, die für den verstorbenen Abgeordneten Borgmann notwendig geworden ist, liegen die Abteilungslisten drei Tage lang offen, und zwar am

Sonntag, 24. September, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags, sowie Montag und Dienstag von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Wahlbureau des Magistrats, Poststraße 16, Zimmer 57.

Die Erziehung zum Massenmord. Am heutigen Sonntag veranstalten die Anaben- und Jugendabteilungen der Jünglings- und Christlichen Vereine junger Männer auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz ein großes Kriegsspiel. Zu diesem Zweck hat die Eisenbahnverwaltung, die für weit wichtigere Zwecke oft nicht so entgegenkommend zu sein pflegt, sogar einen Sonderzug zur Verfügung gestellt. Als Führer und Schiedsrichter fungieren aktive Offiziere. Den Postgottesdienst halten Pfarrer Arnold von Weißemane und Postmeister A. D. von Kothlich ab.

Die Spielerei, an der wahrscheinlich auch eine Korona gewerbemäßiger Kriegsbeher teilnehmen wird, kommt sehr unzeitgemäß. Hat die Kirche als Vertreterin der sogenannten christlichen Nächstenliebe keine anderen Aufgaben zu erfüllen, als in der Jugend kriegerische Gelüste zu wecken? Solche Veranstaltungen, noch dazu unter Protektion staatlicher Behörden, gehen doch schon über das Soldaten spielen von Kindern hinaus. Aber auch in gewissen kirchlichen Kreisen, gerade in den strenggläubigsten, beruft man sich ja leider gar zu gern auf den „Gott, der Eisen wachsen ließ“.

Unterbrechung von Straßenbahnlinien. Die Straßenbahn ist genötigt, wegen Bauarbeiten drei Linien zu unterbrechen. Die Thielensbrücke wird vom Mittwoch, den 27. an, für voraussichtlich zehn bis zwölf Tage gesperrt. Der Verkehr auf den Linien 13, 94 und P muß dort solange durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Schenkungssteuer, Wohltätigkeit und Kaiserbild. Wie wir jüngst mitteilen, hat der Steuerfiskus verschiedene gemeinnützige Vereine für die ihnen von der Reichshauptstadt gewährten Unterstützungen zur Schenkungssteuer veranlagt. Jetzt wird ein noch ärgeres Stückchen bekannt. Nach der Hundertjahrfeier der Städteordnung schenkte der Kaiser der Stadt Berlin sein von Prof. Schwarz gemaltes Bildnis. Dieses, das sich jetzt im Magistratsaal befindet, ward auf der Großen Berliner Kunstausstellung ausgestellt und damals mit 6000 M. veräußert. Für genau den gleichen Betrag fordert nun der Kaiserbildes halber der Fiskus vom Magistrat die Schenkungssteuer — rund 400 M. Im Gegensatz zu den früher erwähnten Vereinen hat der Magistrat nicht den Rechtsweg beschritten, sondern gezahlt.

Schulfschluß wegen Diphtherieerkrankungen. Die 244. Gemeindegemeinschaftliche Schule, Bankstr. 20/22, ist wegen mehrfacher Diphtherieerkrankungen bis 30. September geschlossen worden.

Aus der Krankenkassen-Deputation. Infolge der starken Inanspruchnahme der städtischen Krankenhäuser haben selbst in Berlin wohnhafte Kranke nicht immer Aufnahme finden können. Die Angelegenheit wurde gestern in der Sitzung der Krankenkassen-Deputation besprochen. Um dem Uebelstand abzuhelfen, soll auf möglichst baldige Fertigstellung des von den Gemeindebehörden beschlossenen Krankenhauses für Brust- und Kehlkopfkranken hingewirkt werden. Diese Kranken nehmen in den Krankenhäusern eine sehr erhebliche Zahl der Betten meist auf lange Zeit in Anspruch. Wenn sie erst in dem Spezialkrankenhaus Unterkunft finden, so wird damit eine große Zahl von Betten in den anderen Krankenanstalten frei. Es steht zu erwarten, daß dann in den städtischen Krankenhäusern Abweigungen wegen Ueberfüllung nicht mehr nötig sind.

Der zweite Ausgang beim Ringbahnhof Frankfurter Allee ist soweit fertiggestellt, daß er anfangs Oktober dem Publikum freigegeben werden soll. Auch die Arbeiten zum dritten Ausgang beim Ringbahnhof Wedding, der bekanntlich nach der Lindower Straße führt, schreiten so rüstig vorwärts, daß die Benutzung dieses dringend notwendigen Ausganges ebenfalls noch im laufenden Jahre wird erfolgen können. Von anderen Ringbahnhofsarbeiten ist zu erwähnen, daß der Bau der Brücke im Zuge der Sonnenburger und Schönfließer Straße nach jahrelangen Verhandlungen mit den Anliegern endlich in Angriff genommen worden ist.

Im Warenhaus vom Tode überrascht wurde gestern nachmittags ein unbekannter 68 Jahre alter Herr, der 1,62 Meter groß ist und spärliches graues Kopfsaar hat. Papiere, die über seine Person hätten Auskunft geben können, fand man nicht bei ihm vor. In seinen Taschen fand man nur ein jüdisches Gebetbuch. Seine Leiche wurde zum Schaufaufe gebracht.

Schwer verunglückt ist vorgestern der 40 Jahre alte Maurer August Schmidt aus der Florastraße 62 zu Pankow, der auf einem

Neubau in der Ebingger Straße arbeitete. Der Mann trat auf der obersten Sprosse fehl, stürzte vom zweiten in das erste Stockwerk hinunter und zog sich mehrere Rippenbrüche zu. Die Rettungswache in der Gaudiststraße ließ ihn nach dem Virochowkrankenhaus bringen.

Die Gattin des Schlächtermeisters Paul Hilbrich in Rixdorf, die ihr Dienstmädchen geprügelt und dadurch in der Bevölkerung lebhaften Unwillen erregt hatte, findet Schutz bei der „Deutschen Fleischer-Zeitung“. Das Blatt widmet dem Mißgeschick, das die Frau Meisterin über sich und ihren Gatten gebracht hat, einen langen Leitartikel. Die sozialdemokratische Arbeiterbevölkerung Rixdorfs sei gegen Meister Hilbrich aufgebracht worden, so daß seine Kundschaft ihm fernblieb. Ueber den „Vorwärts“, der „mit Wehagen Del ins Feuer gegossen“ habe, schüttet die „Deutsche Fleischer-Zeitung“ einen besonderen Eißtöbel aus. Und dem Blatt der Fleischermeister sekundiert in wütendem Eifer das gelbe Blättchen „Der Bund“.

Wir wissen nicht, ob Herr Hilbrich und Frau darüber erfreut sein werden, daß nun eine nochmalige Erörterung der Angelegenheit nötig wird. Im „Vorwärts“ war zunächst nur gemeldet worden, vor dem Hilbrichschen Geschäft an der Ecke der Hermann- und der Bienenstraße sei es zu Ansammlungen gekommen wegen des Gerüchtes, daß Frau Hilbrich ihr Dienstmädchen erheblich geschlagen haben solle. Bestimmte Angaben hierüber machten wir nicht, wohl aber teilten wir sogleich die Darstellung des Herrn Hilbrich mit, wonach Frau Hilbrich dem Mädchen eine Ohrfeige gegeben habe. In unserer nächsten Nummer berichteten wir dann, diese Darstellung finde in der Bevölkerung keinen Glauben, vielmehr sei nach wie vor das Gerücht verbreitet, daß das Mädchen — erst jetzt gaben wir das wieder — mit einer Peitsche mißhandelt worden sei und ein Krankenhaus aufgesucht habe. Wieder habe man am Abend starken Verkehr vor dem Laden bemerkt, im Laden aber, wo sonst die Kunden sich drängten, sei es leer gewesen. In der darauffolgenden Nummer veröffentlichten wir ein uns zur Kenntnisnahme überreichtes Attest des Arztes der Frau Hilbrich, wonach das Mädchen selber ihm gesagt habe, daß „Frau Hilbrich es lediglich an den Haaren festgehalten und ihm eine Ohrfeige gegeben hätte“. Wir fügten hinzu: Nach diesem Attest wäre das unter der Bevölkerung kursierende Gerücht, das Dienstmädchen habe wegen der erlittenen Mißhandlungen das Krankenhaus aufgesucht, nicht zutreffend. Leider war es uns bisher nicht möglich, das Dienstmädchen selbst zu sprechen, um so aus eigener Anschauung ein Urteil in dieser Sache zu gewinnen. Nachdem wir zwei Personen, die der Frau Hilbrich nahestehen, hatten zu Worte kommen lassen — in der ersten Notiz von vornherein ihren Gatten, in der zweiten ihren Arzt, der sie mit hochgradiger Nervosität zu entschuldigen sich bemühte —, war es nur recht und billig, daß wir auch noch die andere Seite zu hören wünschten. Die „Deutsche Fleischer-Zeitung“ höhnt über „sozialdemokratische Gerechtigkeit“ und schwört: „Die Vernehmung des Beschuldigten scheint diesem Herrschaften nicht mehr notwendig, und die Verurteilung erfolgt auf einseitige Angaben hin.“ Und in demselben Atemzuge sagt sie selber zur Entschuldigung der Frau Meisterin, die ihr Dienstmädchen ohrfeigte: „Ohne weiteres kann man annehmen, daß sie vorher schwer gereizt worden sein muß.“ Also „ohne weiteres“ nimmt die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung“ das an! Auch sie hat die Beschuldigte, in diesem Fall das Mädchen, nicht „vernommen“. Der „Vorwärts“ hat der Frau Meisterin die Gerechtigkeit widerfahren lassen, die für sie sprechenden Darstellungen ihres Gatten und ihres Arztes zu veröffentlichen. Gegenüber einem Dienstmädchen darf ein Fleischermeisterblatt „ohne weiteres annehmen“, daß die Madame „gereizt“ worden sei.

Inzwischen sind uns Namen und Wohnung des Mädchens bekannt geworden, so daß wir es persönlich befragen konnten. In Uebereinstimmung mit den bei dem Arzt gemachten Angaben ist jetzt auch uns gesagt worden, daß Frau Hilbrich das Mädchen geohrfeigt habe, indem sie es in die Haare packte. Mit einer Peitsche habe Frau Hilbrich nicht geschlagen, auch habe das Mädchen kein Krankenhaus aufgesucht. Gauschschürfungen am Kopf, die das Mädchen auf die Prügel zurückführt, sind später von einer anderen Person, wie diese uns auf Befragen versichert hat, bemerkt worden. In dem Attest des Arztes werden solche Spuren nicht erwähnt. Das Mädchen hat uns gleichzeitig Mitteilung gemacht von verschiedenen Schimpfwörtern, mit denen es von Frau Hilbrich belegt worden sei. Einige davon sind so unflätig, daß wir sie hier unmöglich wiedergeben können. Uebrigens sind uns auch von anderer Seite sehr sonderbare Angaben über die Erregtheit zugegangen, mit der die Frau Hilbrich anderen Dienstmädchen und gelegentlich auch Gefellen entgegengetreten sei. Wir haben daraus den Eindruck gewonnen, daß die freitbare Frau Meisterin in der Tat, wie ihr Arzt sie nennt, eine hochgradig nervöse Frau sein muß. Der Polizei, die jetzt Herrn Hilbrich allabendlich Schulkleute vor den Laden stellt, ist die aufgeregte Gattin schon bekannt aus Klagen, die von Hilbrichschen Dienstmädchen auf dem Polizeibureau vorgebracht worden sind.

Wer ist die Kranke? Eine unbekannt Frau von etwa 30 bis 35 Jahren wollte vorgestern nachmittags um 2 Uhr in die Unterspreespringen. Leute, die ihr Vorhaben bemerkten, zogen sie vom Gitter zurück und brachten sie, weil sie augenscheinlich geisteskrank ist, nach der Charité. In ihrer Kleiderkassette fand man einen Zettel mit dem Namen Mathilde Pätzsch.

Das Automobil im Schaufenster. Ein Automobilunfall ereignete sich gestern in früher Morgenstunden in der Leipziger Straße 9. Dort fuhr die Automobilmaschine I. A. 8382, die aus der Wilhelmstraße kam, in ein großes Schaufenster der Pelzwarenfirmas G. A. Gerpich Söhne. Die Scheibe ging in Trümmer und das Automobil fuhr fast vollständig in das Schaufenster hinein. Der Chauffeur und die beiden Fahrgäste kamen merkwürdigerweise ohne jede Verletzung davon. Dagegen wurde in dem Schaufenster selbst Schaden verursacht. Glasplitter zerhackten wertvolle Toiletten und Pelzgarnituren und außerdem wurden auch die anderen Auslagen im Fenster stark beschmutzt und beschädigt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf nahezu 10.000 M. Der Chauffeur suchte mit dem Wagen schleunigst zu entfliehen, doch wurde seine Nummer von einem Wächter erkannt und der Polizei mitgeteilt.

Reiche Leute machen Selbstmord. In der vorgangenen Nacht in der bekannten Patent-Röbelhandlung von Jäckel an der Ecke der Koch- und Marzgrafenstraße. Die Schaufenster des großen Ladens liegen an beiden Straßen. Der Eingang befindet sich auf der Ecke zwischen zwei Schaufenstern. Einen zweiten Zugang hat der Laden vom Hausflur aus, der auf die Kochstraße hinausführt. Durch diesen drangen in der vergangenen Nacht Anruder, die die Haustür aufgeknallt hatten, in den Laden ein, indem sie die Tür erbrachen. In dem hinter dem Laden gelegenen Kontor knabberten sie nach der Art gewerbemäßiger Verbrecher das Geldspind auf und erbeuteten daraus 8100 M. bares

Geld, und zwar 500 M. in Gold, 200 M. in 50-Markstücken, 150 M. in Silber und das übrige in alten und neuen Hundertmarkstücken, außerdem ein goldenes Kettenarmband mit sechs großen Smaragden und einem Brillanten im Werte von 500 M., einen Brillantring aus acht bis zehn kleinen Steinen, die sich um einen größeren gruppieren, im Werte von 150 M., sowie drei Schecks, und zwar ein Scheck über 146 M. auf Frankfurt a. M., einen über 63 M. auf die Kommerz- und Diskontobank, Depositionskasse Viktorialouisenplatz, und einen Scheck über 48 M. auf die Deutsche Bank, Depositionskasse Gadecher Markt.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Postautomobil und einem Straßenbahnwagen, bei welchem drei Personen verletzt wurden, ereignete sich am gestrigen Sonnabend mittig an der Ecke der Mollke- und der Alsenstraße. Das Postauto Nr. 20 kam in scharfem Tempo aus der Alsenstraße und bog in die Mollkestraße ein, als der Motorwagen 2038 der Linie 6 die Kreuzung passierte. Der Chauffeur versuchte, seinen Kraftwagen scharf abzubremfen, das schwere Fahrzeug geriet dadurch auf dem nassen Asphalt ins Schleudern und prallte gegen den Straßenbahnwagen. Die Seitenscheiben des Waggons, ebenso wie die hinteren Scheiben wurden zertrümmert. Durch die herumfliegenden Glassplitter erlitten mehrere Personen Schnittwunden am Kopf und an den Händen.

Eine aufregende Szene spielte sich vorgestern nachmittag am Nollbushuser ab. Ein alter Mann, der ein Weilschen am Hfer aufgeregt auf und ab ging, stürzte sich plötzlich über das niedrige Geländer in den Kanal und ging gleich unter. Ein junger Mann sprang ihm nach, während Schiffer ihre Boote losmachten und nach ihm fischten. Nach kurzer Zeit gelang es, ihn zu finden und zu landen. Er war aber schon tot. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Leute aus der Nachbarschaft erkannten in dem Ertrunkenen den 64 Jahre alten Kutischer Ferdinand Suter vom Nollbushuserdamm 100. Der Mann war beschuldigt worden, sich an einem 17jährigen Mädchen, das er auf seinem Wagen mitfahren ließ, vergangen zu haben. Ob er schuldig ist oder nicht, ist noch nicht festgestellt.

Arbeiter-Bildungsschule. Heute abend 7 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15, Lichtbildvortrag des Genossen Roth: „Die Revolution von 1848/49“ (90 farbige Lichtbilder). Willetts sind vorher a 30 Pf. (Garderobe frei) bei Gorch, Engelauer 15, Gottfr. Schulz, Nollbuser Tor, und an der Abendkasse von 6 Uhr ab zu haben.

Zengengeseuch. Um Namen und Adresse werden die Berliner Aufklärer gebeten, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag (17. zum 18. September) auf dem Spandauer Hauptbahnhof die Arretierung eines Mannes mitangesehen haben. Adressen werden an Eduard Matze, Berlin O. 112, Frankfurter Allee 189, erbeten.

Nordland nennt sich eine Ausstellung am Kurfürstendamm, die gestern eröffnet worden ist. Die Schauausstellung ist auf dem Gelände der einstigen Kollischbahn eingerichtet worden und soll anscheinend einen Vorgesmack geben von den Absichten Hagenbeds über die geplante Einrichtung eines Tierparks in Berlin, für die Hagenbed schon die Genehmigung so gut wie in der Tasche hat. Die Ausstellung bringt das Leben und die Lebensgewohnheiten nordischer Völkerstämme zur Anschauung. Estimos, Lappländer, Samoeden und Schweden haben sich auf dem großen Terrain in ihren Hütten niedergelassen und scheinen sich inmitten ihrer Kenntnisse ganz wohl zu fühlen. Lappländer und Samoeden zeigen, daß sie auch gewerbliche Arbeiten recht geschickt verrichten können. In der großen Halle finden Vorführungen der Sitten und Gebräuche statt. Hagenbed führt seine Eisbären vor. Gesang und Tanz ist Sache der Schweden. Großes Interesse erregte das Kajakfahren eines Lappländers.

Der „Männerchor Norden“ (M. d. D. A.-S.-B.), Chormeister Paul Kurz, veranstaltet heute Sonntag, den 24. September 1911, im großen Saal der Brauerei Böhm, Prenzlauer Allee, Ecke Saarböcker Straße, ein Konzert unter Mitwirkung von Erna Selpin-Sabin (Konzertsängerin), Eduard v. Winterlein (Regitator) und des Rahmsterns Solisten-Ensembles. Saalöffnung 8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Einlaßkarten 40 Pf., welche an der Kontrolle am Saaleingang zu entrichten sind.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Groß-Berlin. Da die Beteiligung an den Vorarbeiten eine sehr große ist, hat sich die Teilung der 1. Abteilung, Dresdener Straße 45, in zwei Gruppen als notwendig erwiesen und ist für die Delegierten der Turner, Radfahrer, Schwimmer eine besonderer Lehraud eingerichtet, welcher am Sonntag, den 25. d. M., seinen Anfang nimmt mit dem Vortrag: „Verletzungen, Blutstillung“. Ferner haben in dieser Woche Lehraud: 2. Abteilung, Brunnenstraße 154, am Montag, den 25. September, und 3. Abteilung, Schöneberg, Vorbergstraße 9, am Donnerstag, den 28. September. In beiden Abteilungen ärztliche Vorträge über „Physiologie“, Beginn abends 9 Uhr. Neue Kursabteilnehmer können noch eintreten.

Verloren wurde am Sonnabend früh in der Zeit von 6—7 Uhr in der Stadtbahn vom Schlesischen Bahnhof bis Godegnsplatz ein schwarzes Lederportemonnaie mit 28—29 M. Inhalt. Abzugeben bei Helke, Berlin O., Kircstr. 46, III.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen sind für die Arbeiterschaft von ganz besonderer Bedeutung. Von den 72 Sitzen im Stadtparlament verfügen die Sozialdemokraten über 10, die übrigen 62 Mandate gehören den bürgerlichen Parteien, die sich in zwei Fraktionen teilen. Doch ist diese Trennung nur eine äußerliche, in allen wichtigen Fragen stimmt die Bourgeoisie geschlossen, und auch den Wahlkampf führt sie gemeinsam. Durch friedlich-schließliche Vereinbarungen verteilen sie die Mandate der ersten beiden Klassen untereinander, und in der dritten Klasse stellen sie überall nur einen Kandidaten denen der Sozialdemokratie gegenüber. Nun darf man aber nicht etwa glauben, daß die dritte Wählerabteilung, wie in manchen anderen Gemeinden, eine rein proletarische ist. Ruh man doch, um in die zweite Klasse zu kommen, mindestens 290,40 M. Steuern entrichten! Mit anderen Worten: Wähler, die fast 300 M. Steuern zu zahlen haben, gehören noch der dritten Abteilung an. Dazu kommt, daß in Charlottenburg zahlreiche Beamte wohnen, die dank dem System der offenen Stimmabgabe oft gegen ihre innere Überzeugung gezwungen sind, gegen die sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen.

Das ersichert unseren Genossen natürlich den Sieg. Aber trotzdem wird und muß es, wenn jeder auf dem Posten ist, gelingen, Erfolg zu erzielen und unsere Fraktion zu stärken. In der dritten Abteilung sind diesmal 11 Mandate neu zu besetzen, und zwar 8 für die regelmäßig wegen Ablauf ihrer Amtsperiode ausfallenden Vertreter, 1 für einen Stadtverordneten, der sein Amt niedergelegt hat und 2 infolge der Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten von 72 auf 78. Da von den Sozialdemokraten nur die Genossen Dr. Vorchardt und Alia auscheiden, ist die beste Aussicht für eine erhebliche Vermehrung unserer Sitze vorhanden. Allerdings müssen von den 11 zu Wählenden nicht weniger als 7 Hausbesitzer sein, aber auch diese Schwierigkeit werden wir überwinden. Die Charlottenburger Sozialdemokratie ist bisher mit dem Hausbesitzerprivileg fertig geworden, und sie wird auch in Zukunft damit fertig werden.

Das sogenannte liberale Bürgerum ist, wie seine Vertretung im Stadtparlament zeigt, in Wirklichkeit ein Rischmach schlimmster Sorte. Wer zum Stadtverordneten ernannt oder gewählt werden will, der braucht nur die Erklärung abzugeben, daß er auf

dem Boden einer liberalen Weltanschauung steht. Wie sich dieser „Liberalismus“ äußert, ist Nebensache, und so finden wir denn, daß neben Herren, die politisch dem Programm der fortschrittlichen Volkspartei huldigen, auch Führer der Nationalliberalen, ja sogar Konservern als geeignet befunden werden, von Freisinn und Gnaden ins Stadtparlament geschickt zu werden. Der Charlottenburger Kommunalfreisinn, der einst, als er nur eine kleine Zahl von Vertretern hatte, wirklich für liberale Grundsätze eintrat und jede Gemeinschaft mit dem berüchtigten Berliner Kommunalfreisinn ablehnte, ist heute infolge seiner streupförmigen Schacherpolitik auf ein Niveau politischer Gefinnungslosigkeit und Heuchelei gesunken, wie es tiefer kaum gedacht werden kann. Mandate zu ergattern ist ihm die Hauptsache, die Art, wie das geschieht, ist ihm gleichgültig, und auf die Bestimmung seiner Anhänger legt er überhaupt kein Gewicht. Bei allen möglichen Vereinen geht er hausieren, allen macht er Versprechungen, von denen er im voraus weiß, daß er sie nicht halten kann. Die Haus- und Grundbesitzervereine hat er völlig in der Hand, diese Vereine machen Propaganda für die liberalen Kandidaten und stellen Geldmittel für die Wahlen zur Verfügung. So verständlich das ist, da der Liberalismus sich nicht entblödet, in der städtischen Verwaltung die Geschäfte der Hausagrarier zu besorgen, so unverständlich ist es, daß sich jetzt auch der Charlottenburger Mieterverein von den Liberalen hat einfangen lassen. Die Liberalen haben einem Vertreter dieses Vereins eine Kandidatur versprochen, allerdings eine völlig aussichtslose Kandidatur, aber schon der bloße Umstand, daß einer der Jüngeren kandidieren darf, hat die Herren vom Mieterverein veranlaßt, den Liberalen ihre Hilfe zuzusichern. Die Herren sind in den Wahlen versetzt, daß nur der liberale Kandidat die Interessen der Mieter wahrnimmt. Hätten sie sich um die kommunalpolitischen Angelegenheiten gekümmert, dann würden sie wissen, daß gerade die Liberalen wiederholt Maßnahmen zur Hebung des Wohnungselends durchkreuzt und die einseitigen Interessen der Hausagrarier vertreten haben, ja, daß sogar der jetzige Führer der liberalen Fraktion sich im Stadtparlament gegen die Aufhebung des Hausbesitzerprivilegs ausgesprochen hat. Aber wenn nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen, und wenn die Wähler verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit.

Sehr viel verspricht sich die Bourgeoisie von der Sonntagswahl, die, nebenbei bemerkt, ihre Einführung einem sozialdemokratischen Antrage zu danken hat. Man glaubt allgemein, daß die Arbeiter bis auf den letzten Mann zur Wahl kommen, gleichviel ob der Sonntag oder an einem Wochentage gewählt wird, daß aber die bürgerlichen Wähler weit lässiger sind. Ohne auf diese Frage näher einzugehen, sei hier konstatiert, daß in früheren Jahren zahlreiche Arbeiter Charlottenburgs von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht und so die Pflicht ihrer Klasse gegenüber verlehrt haben. Das lehrt ein Blick in die Wahlstatistik. Wiederholt ist es vorgekommen, daß in der Stichwahl bis zu 25 Prozent Stimmen mehr für und abgegeben sind als in der Hauptwahl, und daß uns durch unsere eigene Schuld Wahlbezirke entzogen sind. Wenn wir aus der Vergangenheit lernen, wenn am Wahltag jeder Arbeiter auf dem Platze ist, nicht nur, um seine Stimme abzugeben, sondern auch, um sich der Partei als Agitator zur Verfügung zu stellen, dann werden die diesmaligen Wahlen mit einem glänzenden Siege der Sozialdemokratie enden. Die Situation ist uns günstig. Ruhen wir sie aus und arbeiten wir eingendes des Wortes: Ohne Fleiß kein Preis.

Rixdorf.

Auf kommunalpolitischen Bauernfang

läuft das nachsichende Kommunalprogramm hinaus, das in einer gemeinsamen Versammlung der drei hiesigen fortschrittlichen Vereine (Bezirksverein „Ost“, Bezirksverein „West“, Verein der fortschrittlichen Volkspartei) festgelegt worden ist, auf Grund dessen die Bildung eines bürgerlichen Großblocks angestrebt werden soll: „Die Arbeiterschaft der drei Vereine tritt für eine fortschrittliche Kommunalpolitik ein und verlangt von den mit ihrer Unterstützung zu wählenden Stadtverordneten, daß sie a) im Stadtparlament sich einer fortschrittlichen Fraktion anschließen und sich auf deren Programm schriftlich verpflichten, b) in ständiger Verbindung mit den fortschrittlichen Vereinen bleiben und die Wünsche derselben hören. Insbesondere sollen sie für die Verwirklichung folgender Grundforderungen eintreten: 1. Einführung des geheimen Wahlrechts für die Stadtverordnetenwahlen und Ausdehnung des passiven Wahlrechts auf die Volksschullehrer und alle Beamten. 2. Als Ziel der kommunalen und staatlichen Schulpolitik gilt die nationale, simultane Einheitschule mit gemeinsamem Unterbau und mehrteiligem Oberbau unter Vermeidung zu hoher Klassenfrequenzen. Zum mindesten müssen die Schulverhältnisse den Zuständen der anderen Berliner Vororte, soweit diese der Sozialklasse A angehören, gleichgestellt werden. 3. Unternehmungen, die einem dauernden Bedürfnis des Gemeinwesens dienen und die durch ihren monopolartigen Charakter die Vorteile eines gesunden Wettbewerbs ausschließen, sind in städtische Verwaltung zu übernehmen. 4. Bei städtischen Submisionen sind in erster Linie die eingeseffenen selbständigen Handwerker, Handel- und Gewerbetreibenden zu berücksichtigen und die Aufträge insoweit in kleine Lose zu zerlegen. 5. Der städtische Grundbesitz ist zu erhalten und rationell zu vermehren. Unbebautes Gelände ist bei gleichzeitiger Anschluß an das Hauptverlebroneh rechtzeitig zu erschließen. Die Bebauungspläne und die Bauordnung sind im Sinne der Einschränkung des Kapazitätsrisikos auszugestalten und alle auf Schaffung gesunder und preiswerter Wohnungen gerichteten gemeinnützigen Bestrebungen zu unterstützen, jedoch ohne Schädigung des soliden Grundbesitzes und Baugewerbes. Dabei ist unter Berücksichtigung ästhetischer Gesichtspunkte für eine fortschreitende Verschönerung des Stadt- und Straßenbildes zu sorgen. 6. Zweckverbände können nur als Notbehelf angesehen werden. Die wirtschaftliche und soziale Gebietsinheit, die Berlin mit seinen Vororten bildet, muß in der kommunalen Organisation entweder durch Schaffung eines alle Zweige der Kommunalverwaltung umfassenden höheren Kommunalverbandes nach den Grundgeden der Selbstverwaltung oder durch eine allgemeine Eingemeindung unter Durchführung kommunaler Dezentralisation zum Ausdruck kommen.“

Wie aus der ersten Forderung zu ersehen ist, haben die Wahlrechtsträger weder etwas gelernt noch etwas vergessen. Um die Wählererschaft zu dupieren, fordern sie das „geheim“ Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahl, nicht aber auch das gleiche. Wie könnten sie, die die wehrfähige Bevölkerung durch ihren Wahlrechtstraub dauernd rechtlos machen wollen, eine solche Forderung aufstellen. Was die übrigen Thesen anbelangt, so entsprechen sie zum Teil der bürgerlichen Auffassung über die Aufgaben unserer Stadtverwaltung, andererseits sind sie darauf angelegt, möglichst zahlreiche Schichten für die Wahl bürgerlicher Vertreter zu gewinnen. Die gegenwärtige Rathausmehrheit ahnt, daß sie in den bevorstehenden Wahlkämpfen nichts zu gewinnen, sondern nur zu verlieren hat. Daher ihre Anstrengungen, noch zu retten, was zu retten ist. Die Sozialdemokratie wird es jedoch nicht daran fehlen lassen, die Bevölkerung über ihre Feinde aufzuklären.

Kommunalwähler Rixdorfs. Seht, soweit es noch nicht geschehen ist, am heutigen Sonntag in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags die Wählerliste für die Stadtverordnetenwahlen ein, welche im Städtischen Wahlbureau, Rathaus, Berliner Straße 62/64, öffentlich ausliegt. Versäume niemand diese Pflicht.

Ein Sparfassenwunder ist vorgestern auf der hiesigen Strasse verjucht worden. Eine Frau aus der Marienfelder Straße in Brity zeigte ein Buch über 8000 M. vor; 4000 M. wollte sie auf ein anderes Buch überschreiben lassen, 500 M. abheben. Die Kassensbeamten sahen sofort, daß in dem Buche, das auf eine 21 Jahre alte Anna Domad aus der Wallerstraße 28 lautete, die Zahl 8000 plump gefälscht war. Aus einer 8 waren 8000 gemacht worden. Es ergab sich, daß die 8 M. erst vor einigen Tagen eingezahlt worden waren. Die Frau hatte das Buch von der Domad erhalten, mit dem Auftrage die Umschreibung vornehmen zu lassen und den Betrag abzugeben. Von der Fälschung will sie nichts wissen. Die Domad behauptete erst, daß keine Fälschung vorliegt und versicherte, daß sie die 8000 M. von einem feinen Herrn für einen Liebesdienst bekommen habe. Im Laufe des Verhörs aber gab sie die Fälschung zu und erzählte, daß die Furcht, ihren Bräutigam zu verlieren, sie dazu getrieben habe. Der Geliebte habe ihr nämlich erklärt, daß er sie gern heiraten würde, aber eine Frau ohne Geld nicht gebrauchen könne. Um ihn zu überzeugen, daß sie Geld besitze, habe sie ihm das gefälschte Sparfassenbuch gezeigt.

Zu dem Bericht der Gewerkschaftskommission teilt uns der Kassensangestellte Herr Wagner mit, daß die in der Sitzung aufgestellte Behauptung, er habe den Innungsmitgliedern Schriftstücke der Ortsklasse zur Einschickung zur Verfügung gestellt, unwahr sei.

Steglich-Friedenan.

„Heil uns in Steglich“. Der „Steglicher Anzeiger“ enthält in einem Festartikel zur Feier des Geburtstages der Kronprinzessin folgenden Erguß eines überglücklichen Redakteurs:

„Für uns Steglicher ist dieser Geburtstag unserer Kronprinzessin in gewissem Sinne doppelt bedeutungsvoll. Wohnt doch in unserem Orte jene nützliche Frau, die der Kronprinzessin in ihren schweren Stunden schon öfter beigeistanden hat, und auch diesmal wohl, wenn die Zeit erfüllt ist, wird Frau Josepha Royer in Potsdam erscheinen und als erste das neue Prinzelein sehen.“

D, du glückliche Stegliche! Wie wird nach dieser Kunde deine Einwohnerzahl wachsen.

Schöneberg.

Im ersten Bezirk von den Gegnern alles aufgegeben, damit ihnen derselbe erhalten bleibt. Automobile, Droschken und der ganze Stab der Liberalen will anrücken, um die Gefahr abzuwenden, diesen Bezirk an die Sozialdemokratie zu verlieren. Die Genossen des 1. und 2. Bezirks müssen daher alles daransetzen, um den Bezirk zu erobern.

Die Wahl findet am Mittwoch, den 27. d. M., im Rollendorferhof, Bülowstr. 2, von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr statt. Kandidat ist Genosse Albin Mohs. Die arbeitslosen Genossen treffen sich um 8 1/2 Uhr bereits bei Senf, um ihre Informationen entgegenzunehmen. Die übrigen Genossen wollen möglichst zeitig erscheinen, um bei der Wahlarbeit behilflich sein zu können.

Lichtenberg.

Die Wählerliste liegt am heutigen Sonntag in den Vormittagsstunden im Rathaus (großer Sitzungssaal), Rollendorferstraße, zur Einsichtnahme aus. Es ist dies der letzte Sonntag! Wer nicht in der Wählerliste steht, kann nicht wählen!

An unsere Abonnenten. Am Dienstag, den 26. September, verlegen wir unsere Zeitungspedition von der Kronprinzengstraße 4 nach der Wartenbergstr. 1 (Laden). Die Hauptexpedition.

Tempelhof-Mariendorf-Mariensfelde.

Straßenangelegenheiten und Verpachtungen bildeten den Hauptgegenstand der letzten Gemeindevertreterwahl. Bei der Tausch der Straße 12a in Altdo- und der Straße 2 in Wittelsdorferstraße wurde angeregt, auch die alsbekannte Dorfstraße eines Ramenswischfelds zu unterziehen. — Die Verpachtung des Gemeindegeländes (an den Hauptwerkstätten), welche bereits im Frühjahr viel erörtert wurde, ist noch nicht definitiv erledigt. Jedoch der beiden Wähler möchte dies Land auch weiterhin benutzen; einen will die Verwaltung oder los sein. Der eine will seinen kostspielig angelegten Obgartent nicht eingehen lassen, sondern erweitern, während der andere an Laubensolonisten vermieten möchte. Die Sache wurde wiederum einer Kommission überwiesen, die über die Zweckmäßigkeit der Behandlung noch weiter beraten soll. Die Gemeinde sollte sich das Verfügungsrecht über Teich und Mulde sichern, da sie durch Abladen von Sand usw. Tausende von Mark ersparen kann. — Eine andere Verpachtung ging sehr schnell von statten. Es betraf dies die Verpachtung der Bauantennen auf dem Tempelhofer Felde an die Bienenbrennerei. Dieselbe hat sich verpflichtet, pro Tonne 8,50 M. und pro Lasten Vier 25 Pf. zu zahlen. Diese Bachtmaßnahmen fließen der Aktien-gesellschaft zu. Die Brauerei hat dadurch eine Monopolstellung. — Auch die Verpachtung des Kirchhofgeländes in der Germaniastraße an die Tempelhofer Feldbäckergesellschaft wurde in dieser Sitzung perfekt. Der Gemeinde schwebte hier der Gedanke vor, nach 15 Jahren die dort von der Aktiengesellschaft errichtete Gärtnerei ohne Risiko zu übernehmen. Sie scheint der Meinung zu sein, daß diese Gesellschaft dort nur aus Liebe zur Gemeinde eine Gärtnerei errichtet. In Wirklichkeit wird es so auslaufen, daß die Gemeinde für ihr eigenes Land noch erhebliche Mittel zusetzt. Von der Verwaltung wurde der Pachtvertrag als recht günstig bezeichnet, und es gelang ihr auch, diesen nach einigen wesentlichen Änderungen durchzusetzen. Die Gemeinde erhält als Pachtgeld jährlich 2000 Topfpflanzen nach Wahl, den übrigen Bedarf zum Engrospreis. Will die Gemeinde die Gärtnerei nach fünf Jahren übernehmen, so muß sie vollen Ersatz der Anschaffungskosten zahlen (im Vertrage stand sogar des Nutzungswertes, welcher ein vielfacher des Anschaffungswertes sein kann), nach zehn Jahren braucht sie nur Ersatz zu leisten für die Hälfte des Wertes inkl. Amortisation, und nach 15 Jahren kann sie dann im Ramsch alles für ein Viertel des Wertes ankaufen. Der jetzige Friedhofsinvestor wird gleichzeitig Obergärtner der Gesellschaft. — Nachdem die Germaniastraße reguliert ist, wurde gewünscht, daß die Verhältnisse auch vor dem Kirchhofgelände in Ordnung gebracht werden. Es bleibt aber beim alten. — Mit Bezug auf die Gestaltung des Wegplatzes sei erwähnt, daß die Rasenanlage unverändert bleibt und eine Vergrößerung des Platzes durch die Hinzuziehung des Bürgersteiges der Kaiserin-Augustastrasse erfolgt. Jugesichert wurde die Aufstellung von Bänken und Spielplätzen, was auch in den anderen Anlagen wirklich nottut. — Am Schluß der Sitzung wurde entgegen aller Gewohnheit die Baukommission per Zettel gewählt. Die Kommission soll sich besonders mit dem Rathausbau beschäftigen.

Auf zur Krankenkassenwahl! Morgen Montag von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr finden die Wahlen der Delegierten der Arbeitnehmer zur allgemeinen Ortskrankenkasse statt. Da voraussichtlich eine Gegenliste aufgestellt ist, werden alle Genossen ersucht, Mann für Mann an der Wahl teilzunehmen.

Die Gewerkschaftsunterkommission Tempelhof, Mariendorf, Mariensfelde.

Die Errichtung eines Gewerbe- und Kaufmannsgerichts steht nunmehr bevor. Wiederholte Anträge an die Gemeinde auf Errichtung eines solchen Gerichts blieben bisher unberücksichtigt. Jetzt ist die Gemeinde von der Regierung ersucht worden, dem nachzukommen. Die Räume für das Gericht sind bereits gemietet.

Eine Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft wird in der nächsten Zeit im alten Ortsteil errichtet. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange.

Wilmerdorf.

Auf die Dummheit ihrer Leser scheint sich die „Wilmerdorfer Zeitung“ nur noch verlassen zu können, wenn sie mit einem anderen

Blatt in eine Polemik gerät. Nachdem wir dem Reklamemonteur für Ortsangelegenheiten zweimal gehörig auf die Finger geklopft und dabei nachgewiesen haben, daß er seinen Lesern das für ihn Unangenehme unterschlägt, endet er in seiner gestrigen Nummer mit einem öden Geschimpfe. Dabei ist das Blättchen noch so unanständig, das, worauf es überhaupt ankommt, seinen Lesern völlig zu verschweigen. Und so etwas redet von Freiführung der "Vorwärts"-Leser. Wahrscheinlich, es war zu viel der Ehre.

Treptow-Baumschulweg.

Am Dienstag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Sportrestaurant, Eisenstr. 115-116: Generalversammlung des Vereins Arbeiter-Jugendheim. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Kassenericht, Wahl eines Kassierers und eines Revisors.

Diensdorf (Kreis Beeskow).

Die Volkerversammlung, welche am letzten Sonntag hier im Lokale von Lufius stattfand, war von reichlich 100 Personen besucht. Der Vortrag des Genossen Klüß-Nirsdorf über "Die Taten des alten und die Aufgaben des neuen Reichstages" fand lebhaften Beifall. Genosse Alex Pagenl ermahnte die Anwesenden, wader für die Sozialdemokratie einzutreten. Einige Genossen wurden als Mitglieder für die Organisation gewonnen.

Kallberge-Rüdersdorf.

Dem Verfall betroffen wurde eine Verwandte des hier wohnhaften Prießtrügers Haube, die diesem einen Besuch abstatten wollte; sie fiel kurz nach ihrer Ankunft tot nieder.

Pantow.

Den kommenden Gemeindevahlen galt vornehmlich die letzte außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins. Nachdem die Genossen Gütig, Larsen und Fongler mit der Leitung der Geschäfte für den Bezirk Pantow betraut worden waren, gab Genosse Kubig einen Bericht aus der Gemeindevertretung. Redner hob hervor, daß unsere Genossen sich in der Pantower Gemeindevertretung eine achtunggebietende Position geschaffen hatten. Leider seien und durch den Streit in den eigenen Reihen verschiedene Mandate verloren gegangen. Die vornehmste Aufgabe der Genossen müsse es sein, das Verlorene zurückzuerobern und mit den Vorarbeiten zu den Gemeindevahlen zu beginnen, damit wir siegreich aus dem Kampfe hervorgehen. Wie notwendig es sei, daß mindestens die Plätze der dritten Abteilung durch die Sozialdemokratie besetzt würden, wies Redner aus folgendem Beispiel nach: Schon vor drei Jahren, als das neue Schulprojekt aufstand, sei zugleich der Bau einer Schwimmbadantalt beschlossen worden, die durch einen Tunnel mit der Schule verbunden werden sollte. Die Bauzeichnung sei bereits fertig gewesen. Mit dem Augenblick aber, wo unsere Vertretung zusammenschmolz und die Plätze von den Bürgerlichen besetzt wurden, ist die geplante Badeantalt von der Bildfläche verschwunden. Die Herren in der Vertretung lehnten alles ab mit der Begründung, in ihre Wohnungen befände sich eine Badeeinrichtung, und so barre der dazu bestimmte Platz noch seiner Bedienung. Redner kritisierte weiter die hohe Schülerzahl in den einzelnen Klassen, die sich auf 60-63 belaufe. In der Diskussion wurde von allen Rednern betont, daß bei den kommenden Gemeindevahlen Genossen ins Parlament gefandt werden müssen, die auch in der Lage sind, die Ansicht der Arbeiterschaft rednerisch zu vertreten, damit diese Aufgabe nicht immer nur einigen zufalle. Bemängelt wurde weiter, daß die Schulkunden in der Fortbildungsschule bis abends 9 Uhr ausgebeht werden. Hierzu wurde folgender Antrag angenommen: Die Gemeindevertretung wolle beschließen, mit Rücksicht auf die Gesundheit unserer Jugend den Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule nicht bis nach 7 Uhr abends auszudehnen.

Spandau.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Spandau beginnt am Mittwoch, den 27. September, mit einem Samariterkursus von 12 Abenden über: a) In der ersten Hilfe bei Unglücksfällen, b) In der ersten Hilfe bei plötzlichen und gefährlichen Krankheitserscheinungen, c) In den Grundzügen der Krankenpflege. Damen und Herren sind freundlichst eingeladen.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Bohème. Montag: Tristan und Isolde. (Anf. 7 Uhr.) Dienstag: Marie die Tochter des Regiment. Die Wuppersee. Mittwoch: Die weiße Dame. Donnerstag: Die Jägerskate. Freitag: Tannhäuser. Sonnabend: Cavalleria rusticana. Bajazzo. Sonntag: Die Jägerskate. Montag: Das Rheingold. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Penthesilea. Montag: Der Schlagsbaum. Dienstag: Die Dithmars. Mittwoch: Penthesilea. Donnerstag: Goldfische. Freitag: Colberg. Sonnabend: Penthesilea. Sonntag: Die Journale. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Hamlet. (Anfang 7 Uhr.)
Neues königliches Opernhaus. Sonntag: Aida. Montag und Dienstag: Goldfische. Mittwoch: Othello. Donnerstag und Freitag: Goldfische. Sonnabend: Hamlet. Sonntag: Romeo und Julia. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Goldfische.
Deutsches Theater. Sonntag: Penthesilea. (Anf. 7 Uhr.) Montag:

Othello. Dienstag: Penthesilea. Mittwoch: Faust 2. Teil. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Donnerstag: Penthesilea. Freitag: Hamlet. Sonnabend: Penthesilea. Sonntag: Don Carlos. Montag: Penthesilea. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Kammerspiele. Sonntag: Ranzel. Montag: Frühling Erwachen. Dienstag: Gamsal. Mittwoch: Vogel und sein Ring. Donnerstag: Ranzel. Freitag: Der verwundete Vogel. Sonnabend: Der Krat am Scheidewege. Sonntag: Helral wider Willen. Montag: Ranzel. (Anfang 8 Uhr.)
Kessing-Theater. Sonntag: Alles um Geld. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Glaube und Heimat. Dienstag: Hedda Gabler. Mittwoch und Donnerstag: Glaube und Heimat. Freitag: Einsame Menschen. Sonnabend bis Montag: Glaube und Heimat. (Anfang 8 Uhr.)
Reichens-Theater. Täglich: Ein Walzer von Chopin. (Anf. 8 Uhr.) Sonntag, 1. Oktober, nachm. 3 Uhr: Die Dame von Marlin.
Romische Oper. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die schöne Nisette. Täglich abends: Die feuchte Erlaune. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die schöne Nisette.
Kleines Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: I. Klasse. Angele. Abends und Montag bis Mittwoch: Der Leibgarbst. Donnerstag bis Sonnabend: Papa. Nächsten Sonntag, nachm. 3 Uhr: I. Klasse. Angele. Abends: Papa. (Anfang 8 Uhr.)
Berliner Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Hohe Politik. Abends: Pammestudenten. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Hohe Politik.
Neues Schauspielhaus. Sonntag: Josephine. Montag: Kathar der Weise. Dienstag bis Donnerstag: Josephine. Freitag: Kathar der Weise. Sonnabend und Sonntag: Josephine. Montag: Des Meeres und der Liebe Wellen. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Theater. Sonntag und Montag: Die Frau Orest. Admig Ledbus. Dienstag: Die Mutter. Jusfucht. Schöne Seelen. Mittwoch: Die Frau Orest. Admig Ledbus. Donnerstag: Die Mutter. Jusfucht. Schöne Seelen. Freitag und Sonnabend: Die Frau Orest. Admig Ledbus. Sonntag und Montag: Die Mutter. Jusfucht. Schöne Seelen. (Anfang 8 Uhr.)
Schiller-Theater O. Sonntagnachmittags 3 Uhr: Das Urbild des Tartar. Abends: Der Vorrer von Kirchfeld. Montag: Der Probefandbat. Dienstag: Der Vorrer von Kirchfeld. Mittwoch: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Donnerstag: Der Probefandbat. Freitag: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Sonnabend: Der Vorrer von Kirchfeld. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Das Urbild des Tartar. Abends: Jopf und Schwert. Montag: Der Vorrer von Kirchfeld. (Anfang 8 Uhr.)
Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Bund der Jugend. Abends: Jopf und Schwert. Montag: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Dienstag: Jopf und Schwert. Mittwoch: Der Probefandbat. Donnerstag: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Freitag und Sonnabend: Jopf und Schwert. Sonntagnachmittags 3 Uhr: Maria Stuart. Abends: Der Geizige. Der eingebildete Kranke. Montag: Jopf und Schwert. (Anfang 8 Uhr.)
Friedrich-Wilhelm-Strasse Schauspielhaus. Sonntag und Montag: Moral. Dienstag: Kabale und Liebe. Mittwoch: Moral. Donnerstag: Jubel. Freitag: Kabale und Liebe. Sonnabend bis Montag: Moral. (Anfang 8 Uhr.)
Theater des Westens. Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr: Ein Walzertraum. Abends: Die Dame in Rot. Montag bis Sonnabend: Die Dame in Rot. Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr: Ein Walzertraum. Abends: Die Dame in Rot. Montag: Die Dame in Rot. (Anf. 8 Uhr.)
Kaisers-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Waise von Lemwood. Abends: Die Nacht der Liebe. Montag: Das Wintermärchen. Dienstag bis Freitag: Die Nacht der Liebe. Sonnabend: Das Wintermärchen. Sonntag und Montag: Die Nacht der Liebe. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Operetten-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Abends und Montag: Die schöne Helena. (Anfang 8 Uhr.)
Trionon-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Francillon. Abends bis Sonnabend: Ihr Bild. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Francillon. Abends und Montag: Ihr Bild. (Anfang 8 Uhr.)
Thalia-Theater. Täglich: Volnische Wirtschaft. (Anfang 8 Uhr.)
Lustspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Meiers. Abends bis Sonnabend: Der Großhark. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Das Reumantmännel. Abends und Montag: Der Großhark. (Anfang 8 Uhr.)
Rose-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr und abends: Das Kästchen von Hellbronn. Montag: Die Bettische. Dienstag: Das Kästchen von Hellbronn. Mittwoch: Die Bettische. Donnerstag: Das Kästchen von Hellbronn. Freitag: Die Bettische. Sonnabend bis Montag: Nigriced Millionen. (Anfang 8 Uhr.)
Theater in der Königgräber Straße. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ein Falliment. Abends bis Freitag: Oreta Dielethal. Sonnabend: Spielereien einer Kasserin. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ein Falliment. Abends und Montag: Spielereien einer Kasserin. (Anfang 8 Uhr.)
Bellevue-Theater. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Folsunkt. Abends bis Freitag: Jazu. Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Opbigenie. Abends: Jazu. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Wina von Barnheim. Abends: Jazu. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Volkstheater. Sonntag, nachm. 3 Uhr: In Behandlung. Abends bis Dienstag: In Behandlung. Mittwoch: Des Pastors Riefe. Donnerstag: Der Strom. Freitag und Sonnabend: In Behandlung. Sonntag, nachm. 3 Uhr: In Behandlung. Abends: Des Pastors Riefe. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Casino-Theater. Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr: Papa Rische. Abends sowie täglich: Der selige Hollschmidt. Nächsten Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr: Papa Rische. Abends und Montag: Der selige Hollschmidt. (Anfang 8 Uhr.)
Nerropol-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Miß Helpeti. Abends: Die Nacht von Berlin. (Anfang 8 Uhr.)
Pollics Caprice. Abends: Robt Krach. Nr. 14. (Anf. 8 1/2 Uhr.)
Herrnsfeld-Theater. Täglich: Des Kind der Firma Schmersloje Behandlung. (Anfang 8 Uhr.)
Hollo-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Carl-Gavertland-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Intimes Theater. Täglich: Lou. Liebesabenteuer. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Walhalla. Abends: Teufel, das hat eingeschlagen! (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Kaiser-Panorama. Hamburg und seine Schifffahrt. Reise in der Schweiz. Leilage.
Vasage-Theater. Sonntagnachmittags 3 Uhr: Spezialitäten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Wintergarten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Reichshallen-Theater. Täglich: Stettiner Sönger. (Anfang 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.)
Königshof-Kasino. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Krona-Theater. Taubenstr. 48/49. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Lebende Tierbilder von nah und fern. Abends: Roms Jubiläumjahr und seine Ausstellungen. Montag: Lebende Tierbilder von nah und fern. Abends: Roms Jubiläumjahr und seine Ausstellungen. Mittwoch und Donnerstag: Lebende Tierbilder von nah und fern. Freitag: Roms Jubiläumjahr und seine Ausstellungen. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Lebende Tierbilder von nah und fern. Abends und Sonntag: Lebende Tierbilder von nah und fern. (Anfang 8 Uhr.)
Sternwarte. Invalidenstr. 67-62.

Briefkasten der Redaktion.

G. Z. 42. Darauf hat die Frau Anspruch; das gehört zum handwerklichen Unterhalt. — Rixdorf 51. Innerhalb zweier Jahre müssen mindestens 20 Marken erworben sein; innerhalb dieses Zeitraums muß die Karte umgetauscht sein. — P. 8. 63. Verleumdung ist zulässig. Ist der Wert zu hoch bemessen, so beschweren Sie sich beim Kreisaußschuß. — R. 500. Ihre Schwester soll von der Kasse Zahlung verlangen. — P. H. 17. Klage beim Kaufmannsgericht. — J. 38 Pantow. Ihre Angaben sind nicht ausreichend. Kommen Sie in die Sprechstunde. — G. D. 55. Rein. — M. P. 10. 1. Rein. 2. Anmeldung beim Magistrat. — H. D. 25. Bei dem ausführenden Richter des Amtsgerichts Berlin-Weidling. — G. D. 60. Sie können Verleitung fordern unter der Androhung der Vertragslösung. Ist die Aufforderung erfolglos und können Sie Ihre Behauptung beweisen, so brauchen Sie nicht zuzuziehen. — R. P. 19. 1. Rein. 2. Nicht anständig. — W. M. 10. — Härbermeister. 1. Zeitungspedition Große Frankfurter Straße 121. 2. und 3. erfahren Sie dort ebenfalls. — Fürforge. Deutsche Zentrale für Jugendsfürsorge, Wallstraße 89 II. — M. 61. Darüber sind wir selbst nicht informiert. — H. E. 32. Rein. — F. W. Konfiskation der französischen Gemeinde, Friedrichstraße 129. Dort erfahren Sie alles Nähere. — J. M. 32. Offenbacher Krankentasse für Frauen und Mädchen. Adresse: E. Huns, Brunsstraße 66. — R. Z. 263. Die Prospekte lauten: Mai bis Oktober. Genauer Schlußtermin uns nicht bekannt. — W. B. 100. 1. Der Mieter ist zur Sicherheitsleistung für die ganze Vertragsdauer verpflichtet. 2. Ja. — Prinzen-Allee. Die Vormünderin hat das Recht, den Aufenthalt zu bestimmen. Es ist zweckmäßig, sich vorher der Zustimmung des Vormundschaftsgerichts zu versichern. — P. 6. 10. 1. und 2. Ja. — Rixdorf 70. Ja. — R. 3. 148. Das Recht steht dem Vermieter zu. — T. 46. 1. bis 3. Rein. — H. P. 10. Dafür sind die ortspolizeilichen Bestimmungen maßgebend. Fragen Sie bei dem Amtsvorsteher an. — G. 6. 12. Sämtliche Fragen: Rein. — F. Z. 48. Rein. — 1000 B. Beim Kaufjuge. — M. P. 27. 1. Rein. 2. Rein. Sie können aber auf den Vorkauf gezeit werden. 3. Rührt sich nur nach Einsicht in das Urteil lagen. — P. G. 3. Sie sind zur Mitnahme der Sachen berechtigt, müssen aber dem Verkäufer von Ihrem neuen Wohnsitz Kenntnis geben. — P. 87. Die Reden sind ungekürzt wiedergegeben.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 22. 9.	am 21. 9.	Wasserstand	am 22. 9.	am 21. 9.
	om	om ¹⁾		om	om ¹⁾
Remel, Müß	48	0	Saale, Großküh	32	-1
Regel, Ansternburg	51	-1	Havel, Spandau ²⁾	-9	0
Beckel, Thorn	-22	+2	Kathenom ³⁾	-42	-2
Dber, Ratibor	88	-1	Spree, Spremberg ²⁾	72	+2
Krossen	4	-2	Becklow	85	-2
Frankfurt	19	0	Beser, Minden	73	+4
Wärbe, Schrumm	44	0	Mhein, Minden	138	+6
Landenberg	-70	0	Mhein, Rarimiliansau	308	-2
Rege, Borsdamm	-42	+2	Raub	105	+1
Elbe, Letimerig	-96	+1	Röll	61	0
Dresden	-211	-1	Redar, Hellbronn	15	+1
Barby	-15	0	Rain, Berthelm	81	0
Magdeburg	-2	-3	Rojel, Trier	-9	-3

¹⁾ + bedeutet Suß, - Salz. — ²⁾ Unterpegel.

Witterungsübericht vom 23. September 1911.

Stationen	Barometer-Höhe mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. G. 10. G. 5. G. 1. G. 0. G. 10. G. 15. G. 20. G. 25. G. 30. G. 35. G. 40. G. 45. G. 50. G. 55. G. 60. G. 65. G. 70. G. 75. G. 80. G. 85. G. 90. G. 95. G. 100.
Stettin	760	W	3	bedekt	15
Hamburg	762	N	2	bedekt	12
Berlin	759	N	3	bedekt	12
Frankfurt	759	W	2	bedekt	11
München	756	W	3	Regen	9
Wien	755	N	1	Regen	14
Dahrannda	764	SW	2	bedekt	10
Heteraburg	768	SD	1	bedekt	11
Seidh	755	W	3	bedekt	15
Aberdeen	752	SE	5	wolflg	13
Paris	761	EN	bedekt	4	

Wetterprognose für Sonntag, den 24. September 1911.
 Zeitweils heiter, am Tage etwas wärmer, bei ziemlich lebhaften südlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.
 Berliner Wetterbureau.



Leiser's



neue Modelle
für Damen und Herren

8⁷⁵

10⁵⁰

12⁵⁰

Ia Box calf - Schnürstiefel
 kräftige Böden — Für Herren auch in
 Ia Ross-Chevreaux mit Derby und Lackkappen

Ia Box calf - Schnürstiefel
 mit und ohne Lackkappen, mit und ohne
 Derby, auch Doppelsohlen auf Rand
 gedoppelt und Original-Goodyear-Welt

Ia Box calf - Schnürstiefel
 auch mit Doppelsohlen
 Ia Chevr.-Schnürstiefel auch mit
 Lackschuhen
 auch mit Doppelsohlen
 auch mit Lackschuhen

erregen überall Aufsehen.

Kamelhaarschuhe und -Schnallenstiefel ♦ Warm gefütterte Schnallenstiefel und Hausschuhe ♦ Rationell gearbeitete Kinderstiefel auch mit Doppelsohlen und unterbrochen billiger



Ringels 3-Preise-System ist geeignet, jeden Herrn

vor den Schäden durch viele leicht irritierende Preise zu schützen!

Auch hat hier jeder die Garantie, selbstgefertigte, schicke Garderobe vom Schneidermeister aus erster Hand zu kaufen. — Vornehme Massanfertigung!

I. Preis: Ringel-Anzug 28⁰⁰ | **II. Preis:** Ringel-Anzug 36⁰⁰ | **III. Preis:** Ringel-Anzug 45⁰⁰
 Ringel-Paletot | Ringel-Paletot | Ringel-Paletot
 5⁵⁰-Hose | Ringel-Ulster | 7⁵⁰-Hose | Ringel-Ulster | 9⁵⁰-Hose | Ringel-Ulster

Abonnement Modelle 2 Anzüge u. Paletot 9.50 monatl. Obige Anzüge u. Palet. n. Mass nur 5 M. Zuschlag.
 A. Ringel, Chausseestrasse 31. von Mass-Schneidern gearbeitet, im Preise bedeut. zurückgez.

31 Chausseestr. 31.

Simpli-Schokolade



Ganze Tafel wie Abbildung

8 Rippen
40 Pf.

Einzelne Rippe
5 Pf.

Hergestellt von der Firma
„Sarotti“
Chokoladen-und Cacao-Industrie A.G.
Berlin SW.29.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben!

Phänomen-Gold Feinste Cigarette Stck. 2, 3, 4, 5 Pf. Ueberall zu haben

Phänomen Goldfarbe, Phänomen Goldfarbe!
Ein gutes Cigarettenraucherlebnis, das Sie nicht pflanzt.

Geöffnet 8-8 Gegründet 1879

Kein Laden! Verkauf nur im Fabrikgebäude Berlin S, Moritzplatz 58 Sonntag 8-2 Kein Laden! Verkauf nur im Fabrikgebäude

Möbel-Boebel

Spezialität: Ein- u. Zwei-Zimmer-Einrichtungen

ges. geschützt

Wohnzimmer, echt Nussbaum furniert M. 271.—
 1 Kleidergard M. 53.— | 1 Truhen mit Stufe . . . M. 34.— | 1 Vertikow M. 62.—
 4 Stühle à 6 — M. 24.— | 1 Auszugtisch M. 30.— | 1 Sofa M. 68.—

Eigene Werkstätten 5 Jahre Garantie

Schlafzimmer, echt Eiche gewachst M. 304.—
 1 Ankleideschrank m. Spiegel M. 107.— | 1 Waschtisch mit Marmor M. 35.— | 1 Nachttisch mit Marmor . M. 20.—
 2 Bettstellen à 52 — M. 104.— | 1 Nachtschreibtisch M. 26.— | 2 Stühle à 6 — M. 12.—

Besichtigung erbeten Musterbuch E gratis

Gerichts-Zeitung.

Der Schuß Genthiner Straße 9.

Gener nächstliche Revolverkampf zwischen dem Schuhmann Haper und Einbrechern, welcher den bekannten Schießer des Polizeipräsidenten von Jagow zur Folge gehabt hatte, hatte gestern vor dem Strafgericht ein Nachspiel.

In der Nacht zum 5. August d. J. wollten beide in dem Hause Genthiner Straße 9 einen Wohnungseinbruch verüben. Die Portierfrau wurde auf die beiden verdächtigen Männer aufmerksam und benachrichtigte, als sie hörte, daß die Weiden sich an verschiedenen Wohnungstüren zu schaffen machten.

die Treppe herunter. Er wurde gefesselt und nach dem Polizeirevier geschafft. Sein Komplize Jacob war bereits tot. — In der gestrigen Verhandlung beantragte Staatsanwalt Dr. Sonnmann gegen Bernsee eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren.

Aus der Frauenbewegung.

Leserabende.

- 1. Kreis. Bei Weichmacht, Oranienstr. 21 und für das Hansviertel bei Nohte, Hlenderburger Str. 24.
3. Kreis. Montag, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Vortrag. Herr Dr. Plehner: Die Beschränkung des allzu reichen Kinderwunsches in der Arbeiterklasse, sowie ihre ärztliche und soziale Bedeutung.

Aus aller Welt.

Ein Nachklang zum sächsischen Manöverunglück.

Ein eigenartiger Vorfall ereigt unter der Dschager Bevölkerung unliebsames Aufsehen und berechtigten Unwillen. Bekanntlich sind während des sächsischen Manövers beim Durchschwimmen der Elbe bei Pirna elf Mann vom 17. Ulanenregiment ertrunken.

Todessturz zweier Aviatiker.

Während eines Fluges, den der Aviatiker Franz Miller über der Stadt Troy im nordamerikanischen

Staate Ohio ausführte, explodierte der Benzinbehälter des Aeroplans. Miller stürzte aus bedeutender Höhe zu Boden und blieb tot auf dem Platze.

Ein ähnliches Geschehnis führte in der Nähe von Mansfield im Staate Pennsylvania den Tod des Fliegers Castellane herbei. Aus nicht festgestellten Ursachen stürzte er mit seinem Zweifelder aus 4000 Fuß Höhe ab und blieb auf der Stelle tot.

Millionenbetrügereien.

Einem groß angelegten Schwindel ist die Pariser Polizei auf die Spur gekommen. Gestern wurden in Paris zwei Personen verhaftet, die es verstanden haben, durch Ausgabe von Aktien nicht vorhandener Gesellschaften keinen Pariser Kapitalisten und Sparern ungefähr zwei Millionen Franc abzuziehen.

Was ist eine Mutter wert?

Den Schweizerischen Bundesbahnen blieb es vorbehalten, diese Preisfrage in höchst genialer und würdiger Weise zu lösen. Die Kreisdirektion II der Bundesbahnen hat den zwei hinterlassenen unmündigen Kindern einer Frau, die bei einem Niveauübergang in Grellingen von einem Güterzuge überfahren und getötet wurde, eine Entschädigung von 200 Fr. angeboten (170 M.).

Kleine Notizen.

Ein neuer Passagierrekord. Der französische Flieger Mahien erreichte am Freitag in Paris auf einem Zweifelder in Begleitung eines Passagiers eine Höhe von 2460 Meter und stellte somit einen neuen Höhenrekord für den Flug mit Passagier auf. Man konnte das Flugzeug von mehreren Beobachtern verfolgen. Der Aufstieg dauerte eine Stunde, der Abstieg elf Minuten.

Schwere Folgen eines Streites. Am Freitagabend geriet in Köln ein 60jähriger Farmer mit seinem Kochbarn, einem Schuhmacher, und dessen Sohn aus Anlaß von Zwistigkeiten zwischen den Kindern beider Familien in einen Streit, in dessen Verlauf er dem Sohne des Schuhmachers mit einem Messer einen tiefen Stich in den Leib versetzte.

Wettersturz. Aus Mittelfrankreich, besonders aus dem Kantonsgebirge wird das plötzliche Auftreten starken Frostes und bedeutender Schneefälle gemeldet. Der Schnee im Gebirge liegt zehn Zentimeter hoch. Zahlreiche Herden, die noch auf den Älmen waren, mußten in die Ställe gebracht werden. Auch im Süden treten Nachtfröste auf.

Auftreten der Lungensepest. In der Drifschicht Atlagri (Turkistan) sind vier Todesfälle an Lungensepest vorgekommen.

Todes-Anzeigen

Am 21. September, abends 10 Uhr, entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Schanzwirt 7856

Johann Krebs

im 61. Lebensjahre. Dies gelien tiefbetrübt am Agnes Krebs geb. Lehmann und Söhne.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Trepptower Friedhofes, Neue Krug-Wiese aus statt.

Nachruf.

Freitag, den 22. d. Mts., früh 8 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter Chef, der Fabrikant Herr

Oskar Berndt.

Rur mit den verehrten Entschlafenen persönlich kannte, kann unseren Verlust ermessen. Das trauernde Personal d. Fabrik.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Vaters, unser hochverehrter Vater, Schanzwirt und Großvater Angst Burghardt sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Ww. Gertrude Burghardt geb. Herlich nebst Kindern.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Anwesenheit bei der Beerdigung meines geliebten Vaters und treuherzigen Vaters

Hermann Gabel

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem vierten Berliner sozialdemokratischen Bezirksverein, den Waisen und Genossinnen des 300. Bezirks, Teil I und II, dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, der Firma Lorenz jun. und der Arbeitskollegen unseren herzlichsten Dank. 5722

Witwe Elise Gabel nebst Kindern.



WESTMANN Mohren-Str. 37a. Gr. Frankfurter-Str. 115. 2000 Plüschmäntel Ulster ::::: Kostüme ::::: ca. letzte September-Woche! Preisermässigung für neueste Modelle bis zur Hälfte! M. 12, 15, 19, 23, 28, 33, 42, 57, 69, 81, 124, 155 Ansehen! Kaufen! Wiederkommen! Diesen Sonntag, 24. September, geschlossen!

Lombard-Haus H. Graff, Leipziger Str. 75 Brillanten Uhren Goldwaren 25-50% unter Ladenpreis. Burgtheater-Kino und Festsäle, Schönhauser Allee 129

Westmanns Trauermagazin Extra-Abteilung I. Gesch.: Berlin W., Mohren-Str. 37a (2. Haus von der Jerusalemstr.) II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurter-Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße).

Bewilligte Bäckerei. Meiner geehrten Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß die Differenzen zwischen Unterzeichneter und dem Vertrauensmann der Bäcker und Konditoren zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt sind.

Zöpfe... 2 90 4.50 6.50 9.00 Locken... 4 7.50 12 00 Unterlagen... von 4.50 an Die Patentfrisur Spittelmarkt 3, I Potsdamer Str. 83b Haar-Schuler. 10 Mark Stoffe

Dr. Alfr. Rothschild Spez.-Arzt f. Nieren-, Blasen-, Darmleiden, von der Reife zurück, verzoogen nach Potsdamer Str. 94 (nahe Bülowstr.) Dr. Simmel Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz. 10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4 Beinleiden. Dr. med. Fackelmanns Spezialinstitut Zimmerstr. 78. 9-12, 3-6. Mittwochs u. Sonntags 9-12.

Von 50 Mark an fertige Anzüge, Paletots, Ulster aus modernsten Stoffen, garantiert guter Sitz, beste Zusätze. Nur gegen Vorzahlung. Bei Stoffgabe von 27 M. an. Gegen Vorzahlung dieser Annonce 5 Bros. Ermäßigung! Heinrich Jäckel Schneidermeister 60 Wasserortstraße 60 vorn 3 Treppen.

Paul Staehr Spezialität: ff. Mäucherwaren in gros en detail Täglich frische Zufuhr von Fisch- und Geflügel-Weidenweg 19 und Fischhandlung Frankfurter Allee 151/152, Mäucherwaren.

Reste Damenuche, schwarz u. farbige, Kostümfabrik, neue Stoffe, Sammet, Besätze, Futterstoffe, Püschzeugmatten, Ober-Kammgarne zu Anoden-Anzügen. Konfektion: Paletots, Kostüme, Röcke, Kinder-Konfektion, auch godiegene Maß-Anfertigung. Etwa Gelegenheitskäufe! Paul Karle, Warschauerstr. 18. *

Ehren-Erklärung. Ich nehme die Versicherungen über Herrn Hermann Wernig, Kirdorf, Osterstr. 3, die ich meiner Kundschaft gegenüber getan habe, mit Bedauern zurück und erkläre, daß diese Behauptungen der Wahrheit nicht entsprechen. Frau Martha Raffabe, Kirdorf, Osterstr. 6.

Syphilis-Nachweis in allen frischen u. veralteten zweifelhaften Fällen durch wissenschaftl. Untersuchung, sofort; besgl. Darm- (Spez. auf Gonorrhoe-Fäden) u. Sputum-Analysen. Dr. Homeyer & Co., Spezial-Laborat., Friedrichstr. 169, am Kronen- und Wagnersstraße, I. 8724. Besl. Aufspr. direkt u. telefon. Geöffnet von 8-8 Sonntags von 12-1.

Enorm billig Vorjährige feinste Ulster-Anzüge von 20-60 M. Billige Rosenwoche. Versandhaus Germania Unter den Linden 21.

Volksgarten-Theater. Alle für Vereine und Gewerkschaften noch einige Sonnabende frei bei kulantem Bedingungen.

Abendkurse Berlin, Neanderstr. 3 Technikum, Bauschule. Direktor: Egl. Reg.-Baumeister Arthur Werner. Prospekte kostenlos!

Bereinszimmer, ungeniert, Selang, Musikverein, passend zu Verpfändungen etc. Brannenstr. 151, 2. Hof, Antine. J. Baer Badstr. 28 Ecke Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Elegante Paletots. Einsparungs-Anzüge. Großen Stofflager zur Anfertigung n. Maß. Allerbilligste, streng feste Preise.

